



Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 60 kr. oder 1 Mark.

Nr. 40 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 1. **Freiwaldau, 1. Jänner 1896.** **XIV. Jahrgang.**

In Leobschütz.

Einen schönen Verlauf nahm das Fest, welches unser Verein am 7. und 8. September in Leobschütz feierte. Samstag mit dem ersten Nachmittagszuge trafen Vertreter verschiedener Sectionen ein. Eine reizende junge Dame heftete ihnen auf dem Bahnhofe Festzeichen aus Atlas (Wegweisertafeln darstellend) auf die Brust. Abends 7 Uhr fand in der R. Bayer'schen Brauerei die Delegiertenversammlung des Vereines statt. Vicepräsident Kettner begrüßte die Versammelten und wies darauf hin, dass es ein sehr trauriges Ereignis (ein Todesfall in der Familie des Vereinspräsidenten) sei, das ihm die Ehre verschaffe, bei der heutigen Versammlung den Vorsitz zu führen. Nach Eröffnung der Delegiertenversammlung ertheilte der Vorsitzende sodann Herrn Steuerinspector Habler das Wort, welcher die Delegierten im Namen der Section Leobschütz willkommen hieß und seinen Dank für die zahlreiche Betheiligung aussprach.

Im Nachfolgenden geben wir das Protokoll über die Delegierten-Versammlung wieder.

„Protokoll

über die am 7. September 1895 in Leobschütz stattgefundene Delegierten-Versammlung des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Den Vorsitz führt in Verhinderung des Herrn Präsidenten Filipp Klein Herr Oberlehrer Adolf Kettner als Vicepräsident des Vereines.

Vertreten waren die Sectionen: Altstadt (1), Cosel (1), Jägerndorf (4), Jauernig (3), Leobschütz (3), Neisse (6), Neustadt (4), Oberglogau (2), Olmütz (3), Ratibor (2), Schönberg (6), Sternberg (2), Troppau (3), Weidenau (2), Wien (1), Ziegenhals (2), Zülz (2), Zuckmantel (1) und besonders stark die Central-Section Freiwaldau (8). Gesammtzahl demnach 56 Delegierte.

Der Herr Vorsitzende begrüßte die so zahlreich beschickte Versammlung in herzlicher Weise, seiner Freude über die rege Betheiligung Ausdruck gebend.

Nachdem zu Schriftführern durch Zustimmung der Versammlung der Rechtsanwalt Herr Fränkel*) aus Friedland und Herr Bürgerschullehrer Al. Klose aus Freiwaldau und zu Verificatoren des Protokolles die Herren Habler-Leobschütz und Nitsche-Freiwaldau bestimmt worden waren, wurde zur Abwicklung der Tagesordnung geschritten.

1. Von der Verlesung des letzten Protokolles der Delegierten Versammlung wird Umgang genommen.
2. Der Herr Vorsitzende erstattet in Vertretung des Herrn Klein den Rechenschaftsbericht, der mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde.
3. Die Rechnungsabschlüsse für 1893 und 1894 wurden von den Herren Exner und Haier und Klotz und Haier geprüft und dem Centralvorstande die Entlastung ertheilt.

*) Herr Rechtsanwalt Fränkel hat nachträglich dringender Berufsgeschäfte wegen die Abfassung des Protokolls abgelehnt.

Auflage: 3600.

4. Das Präliminare wurde in folgender Weise zusammengestellt:

A) Einnahmen:

Beiträge von Mitgliedern	4000	fl.
Subventionen	140	„
Erträgnis von Schlafgeldern	800	„
Pacht des Georgsschutzhauses	200	„
Inserate im „Altvater“	150	„
Abzeichen und Wegweiser	10	„
Ergebnis der Sammelbüchse	20	„
Diverse Einnahmen	10	„

B) Ausgaben:

Wegherstellungen und Markierungen	1500	fl.
Erhaltung des Schutzhauses (davon 80 fl. für die Anschaffung der Bilder beider Majestäten).	230	„
„Altvater“	350	„
Secretariat und Redaction	220	„
Zins für die Kanzlei	72	„
Porto, Frachten, Stempel, Telegramme	250	„
Drucksorten und Kanzleierfordernisse	50	„
Buchbinderarbeit	20	„
Mitgliedskarten	60	„
Ausgaben bei den Sectionen	1400	„
Tragbahren	70	„
Zu zahlende Interessen und Amortisation	400	„
Steuer und Assecuranz	90	„
Diverse Ausgaben	150	„

Der sich sohin ergebende Ueberschuss soll zur Schuldentilgung verwendet werden.

5. Die Section Altstadt erhält zur Anlage eines Serpentinenweges auf den Spieglitzer Schneeberg 90 fl. zugewiesen; die Section Schönberg 50%, Ziegenhals 33⅓% ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung.

6. Herr Hauck wurde als Pächter des Georgsschutzhauses neuerdings bestätigt und ihm für die Aufbewahrung und Instandhaltung der Effecten des Schutzhauses, sowie für die Mühe bei der Uebersiedlung 50 fl. zuerkannt.

7. Freie Anträge: Herr Buhl-Altstadt wünscht eine innigere Fühlung mit dem Glatzer Gebirgsvereine. (Wird dem Centralvorstand zur Erwägung zugewiesen.)

Im Schutzhause soll der starke Zug abgeschafft werden, die Feuchtigkeit durch reichliches Lüften beseitigt werden.

Oberlehrer Czermin beantragt die Markierung auf die Silberkoppe. (Bewilligt.)

Der Delegierte von Ziegenhals wünscht die Abschaffung der Misswirtschaft auf der Schäferei. (Der Centralvorstand wird dahin einwirken.)

Die Abrechnungsformularien sollen mit Belehrungen versehen werden. (Wird geschehen.)

Die Abzeichen des Vereines sollen zu 40 kr. das Stück angekauft werden. (Angenommen.)

Die neuen Wegmarkierungen sollen in die Karten eingetragen werden. (Wird zugesagt.)

Hierauf Schluss der Sitzung.

Freiwaldau, im September 1895.

Adolf Kettner.

Al. Klose, Schriftführer.   **Habler.** **A. Nitsche.“**

Um 8 Uhr hatte in dem mit Lampions reichgeschmückten Garten der Beyer'schen Brauerei das Festconcert der Schneider'schen Stadtcapelle statt und war dasselbe sehr stark besucht. Die einzelnen Piecen des gutgewählten Programmes wurden mit reichem Beifall belohnt.

Nach 10 Uhr begann der Festcommers im Saale, an dem etwa 120 Herren theilnahmen und der in angeregtester Stimmung einen sehr schönen Verlauf nahm. Aus Anlass desselben war eine Extranummer des „Altvater“ erschienen, welche die Festlieder enthielt. Wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung trug auch eine vom Herrn Rechtsanwalt Luft verfasste und vorgetragene Bierzeitung bei, die mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen wurde. Lange nach Mitternacht trennten sich die Herren Sudetler, um nach mannigfacher Bier- beziehungsweise Irrfahrt ihr Heim aufzusuchen. Aber nicht lange war es ihnen vergönnt zu schlafen, denn der Berggeist „Altvater“, dem keine officielle Einladung zu dem Feste zugegangen war, zürnte und ließ gegen 4 Uhr morgens ein heftiges Unwetter über Leobschütz, begleitet von Blitz und Donner, niedergehen, so dass Jeder aus dem sanften Schlummer emporgeweckt wurde. Mit banger Sorge sah man dem grauenden Morgen entgegen, und man glaubte bereits, dass das Fest total verregnen würde, da auch gegen 9 Uhr wiederum sich ein heftiges Gewitter entlud. Um ½11 Uhr fand in dem großen Saale der Weberbauer'schen Brauerei die Generalversammlung des Vereines statt und hatten sich zu derselben etwa 80 Herren eingefunden. Nachdem Vicepräsident Kettner die Erschienenen begrüßt hatte, ertheilte er Herrn Bürgermeister Löninger das Wort. Derselbe hieß im Namen der Stadt die Herren Vertreter der verschiedenen Sectionen, besonders die Herren aus Oesterreich, herzlich willkommen und wünschte, dass es Allen in Leobschütz recht gut gefallen möchte. Seine Worte wurden mit einem lauten Bravo seitens der Versammlung aufgenommen.

Das Protokoll der Generalversammlung lautet:

„Protokoll

der Generalversammlung des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Leobschütz, den 8. September 1895.

Die Generalversammlung wird um 10½ Uhr vormittags von dem Vereins-Vicepräsidenten Herrn Oberlehrer Kettner aus Freiwaldau eröffnet; dieselbe ist von ungefähr 80 Mitgliedern besucht.

Herr Bürgermeister Löninger begrüßt die Erschienenen namens der Stadt Leobschütz mit herzlichen Worten und wünscht den Arbeiten der Generalversammlung gedeihlichen Fortgang.

Der Vorsitzende verliest ein aus Mähr.-Ostrau eingegangenes Telegramm und ein Einladungsschreiben des Glatzer Gebirgs-Vereins zu einer am 21. und 22. September auf dem Großen Schneeberge stattfindenden Vereinsfeier.

Von einer Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung wird Abstand genommen, der Revisionsbefund pro 1894/1895 zur Kenntnis gebracht.

Die 3 Ersatzmänner des Centralvorstandes werden wiedergewählt.

Ueber die Statuten-Aenderung berichtet Herr Director Gallien aus Neisse, Mitglied der vorberathenden Commission, in eingehender Weise.

Der neue Statuten-Entwurf veranlasst eine lebhafte Debatte.

Der Sitz des Centralvorstandes wird in Freiwaldau belassen, weil daselbst die zahlreichste und bedeutendste Section.

§ 18, al. 3: „Die Mitglieder des Centralvorstandes können nicht gleichzeitig Mitglieder eines Sectionsvorstandes sein" wird nach langer Debatte mit 37 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Alle anderen Paragraphe werden, einzelne mit geringen Abänderungen, angenommen.

Section Neustadt wünscht Unterstützung des Vereins zwecks Erlangung einer besseren Bahnverbindung mit Freiwaldau und legt ihre diesbezüglichen Anträge schriftlich nieder.*)

Die nächstjährige Generalversammlung wird in Olmütz stattfinden.

Dem Centralvorstande wird der Dank für seine Mühewaltungen ausgesprochen.

Der Herr Vorsitzende schließt die Generalversammlung um 12 Uhr mittags.

Die Protokollführer:

Richard Teichmann. **Sperling.**

Die Verificatoren:

Habler.

Zu dem vorliegenden sehr knapp gehaltenen Protokolle muss ich bemerken, dass dasselbe dem Gange der Verhandlung über den in Berathung gestandenen § 18, al. 3, des Statuten-Entwurfes nicht entspricht, weil der vom Delegierten der Section Neustadt zu diesem Paragraph gestellte Antrag angenommen wurde, welcher lautete:

„Die Mitglieder des Centralvorstandes und zwar: der Obmann, der Cassier, der Schriftführer und deren Stellvertreter können nicht zugleich Vorstandsmitglieder einer Section sein."

Wilh. Heinold, Verificator.

Mit dem Bemerken gefertigt, dass zu Rechnungsrevisoren pro 1896 wiederum die Herren Klotz-Schönberg, Haier-Olmütz und Gloger-Ziegenhals gewählt wurden.

Adolf Kettner, als Vorsitzender."

Nach der Generalversammlung begab sich ein Theil der Herren auf Aufforderung des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Justizrath Kaiser zur Besichtigung des Rathhauses. Um 1 Uhr begann in Seitz Hotel das Festdiner, an dem gegen 110 Personen, Herren und Damen, theilnahmen. Während der Tafel concertierte die Capelle des Pionnierbataillons aus Neisse. Den ersten Toast brachte der Obmann der Section Zuckmantel, Herr Czermin, auf den deutschen Kaiser, den zweiten Herr Stadtrath Neumann aus Leobschütz auf den Kaiser von Oesterreich aus. Beide Toaste wurden mit Begeisterung aufgenommen. Bürgermeister Löninger sprach nochmals herzliche Worte des Willkommens und der Begrüßung. Vicepräsident Kettner nahm hierauf das Wort und sprach etwa Folgendes: „Im Jahre 1718, also vor nahezu 180 Jahren, gibt Meylandsky in seiner Chronik von Leobschütz das Horoskop wieder, welches verschiedene vornehme kaiserliche und churfürstliche Mathematici der Stadt Leobschütz gestellt haben. Nach diesem Horoskop liegt Leobschütz unter dem Zeichen der Jungfrauen und Mercurii, als einer sonderlich vortrefflich und milden Influenz des Himmels, und dahero ist die Bürgerschaft der Ehrbarkeit, Arbeit, Treue und Einigkeit löblich zugethan. Hochverehrte Damen und Herren, was Meylandsky vor 180 Jahren gesagt, gilt auch noch heute, Leobschütz hat an seinem guten Rufe durchaus nichts eingebüßt: Gemüthlichkeit und Gastlichkeit haben insbesondere in der freundlichen aufblühenden Stadt eine Stätte gefunden, was unsere Vereinsbrüder dankbaren Herzens anerkennen. Aus dem Munde des hochverehrten Obmannes der Section Leobschütz und aus dem Munde des berufensten Vertreters der Stadt Leobschütz, des Herrn Bürgermeisters, haben wir so herzliche und ehrende Worte des Willkommens und der Begrüßung vernommen; ich stelle daher namens des Vereines die Bitte, unsern innigsten Dank mit der Versicherung entgegenzunehmen, dass es uns nicht gereut, unsere Schritte hieher gelenkt zu haben, dass wir uns hier wohl fühlen, dass uns der Aufenthalt im besten Erinnern bleiben wird.

Hochverehrte Damen und Herren! Wie ich in einer anderen Stadt einmal zu sagen die Ehre hatte, gehören die Mitglieder unseres Vereines zwei großen mächtigen Reichen, verschiedenen Ständen und Berufsarten, vielleicht auch verschiedenen politischen Richtungen an; die Liebe zur Natur hat uns jedoch zusammengeführt und unseren Verkehr zu einem recht herzlichen gemacht. Dass dieses Band, das uns alle umschlingt, immer fester werde, dazu wird sicherlich auch der heutige Tag beitragen, der Tag von Leobschütz!

Mit Recht wurde heute unserer erhabenen Monarchen gedacht; das dreifache Hoch auf unsere Herrscher fand begeisterten Wiederhall mit Recht; denn die besten Wegeweiser, das sind unsere beiden Friedenskaiser!

Eine angenehme Pflicht ist es, auch der schönen Stadt zu gedenken, die uns so gastlich aufgenommen und ich bitte sie, mit mir in ein Hoch auf dieselbe einzustimmen!"

*) Eine diesfällige Petition wurde eingebracht. D. R.

Bürgermeister Engel Neustadt feierte die Frauen. Herr Rechtsanwalt Luft hatte folgendes launige Tafellied gedichtet:

Mel: Die Hussiten zogen vor Naumburg.

Lasset heut die Pfropfen knallen,
Lasset Jubelsang erschallen,
: Lasst uns froh und lustig sein,
Denn wisst der Gebirgsverein
Tagt in unsern Mauern. :

Sind auch unserer Heimat Berge
Wie der Uhlberg — kleine Zwerge.
: Wohnet doch in unserer Brust
Eine mächtige Wanderlust,
Die uns treibt ins Weite. :

Drum sieht man die Leobschützen
Auf den höchsten Bergen schwitzen,
: Selbst am Rautenbergvulkan
Trifft man unsere Kraxler an
Auf der Lava rutschen.

Doch, wenn sie dann still zu Hause
Wieder in der Winterklause,
: Greifen sie zum Altvater,
— Doch ich mein' nicht den Liqueur —
Das freut Kettners Herze.

Thuen sich daran erbauen,
Wie sie auf einander hauen,
: Siegfried sowie Fridolin,
Jeder sagt: Ich habe ihn,
Ich allein, den echten. :

Der sagt, meiner ist der beste,
Das beweisen die Atteste.
: Der heilt jeden Magenschmerz,
— Das ist Ernst, nicht etwa Scherz —
Selbst den ärgsten Kater. :

Jener sagt: Lasst Euch nicht fangen,
Thut ihr stets nur verlangen
: Meinen Kräutersaftliqueur,
Der verlängert Euch, auf Ehr,
Sicher Eure Tage. :

Und wie sich die Beiden streiten
Steht Herr Habler still bei Seiten
: Denkt sich, hätte ich die Wahl,
Da gäbs keine lange Qual,
Denn ich wählt sie beide. :

Sehet, ihr Sudetenschaaren,
So kann man gar viel erfahren
: Stets aus dem Vereinsorgan,
Ich hab' meine Freude dran,
Wenn ich drin thu' blättern. :

Von den heiteren Philomelen
Thut Euch Kollibay erzählen,
: Schildbergs Beutelschneiderzunft
Und die Hochscharunterkunft
Rühmen wieder Andre. :

Dr. Schmidt gibt Euch Belehrung
Von der Fettansatzverzehrung.
: Kühnau schwört beim finstern Styx,
Schöner als die Oppanix
Gibts nichts in den Bergen. :

Das allein thut mich bekümmern,
Hör' ich unsern Präses wimmern,
: Weil die Rechnung ungeniert
Exner ihm nicht dechargiert,
O du armer Vorstand. :

Das nur kann ich nicht begreifen,
Dass die Preußen sich drauf steifen,
: Dass das Blatt ganz ein sollt geh'n,
Das wär wirklich nicht mehr schön,
Na, zum Glück gelangs nicht. :

Und ich preise hoch die Götter,
Dass in Jauernig ein Retter
: Unserem Organ erstand,
Denn die drohten allesammt
Dann mit ihrem Austritt. :

Engel, der stets guter Laune,
Stieß schnell in die Sprachposaune,
: Rief: Und wenn er 20 Mal
Gar erscheint in dem Quartal,
Bleiben All' wir drinnen. :

Also einigten sich wieder
Oesterreichs und Deutschlands Brüder,
: Darum stimmt laut mit mir ein:
Hoch leb' der Gebirgsverein,
Mög' er lang noch blühen. :

R. L.

Nach aufgehobener Tafel fuhr man nach der Waldschänke, woselbst die Pioniercapelle concertierte. Es konnten etwa 700 Personen sein, die sich zu dem Concert eingefunden hatten. Die Unterhaltung war eine ganz vorzügliche, die Stimmung eine äußerst fidele, trotzdem der Berggeist noch einmal durch ein heftiges Gewitter seinem Unmuth darüber Luft machte, dass er nicht zu dem schön verlaufenen Feste eingeladen war.

Das Altvatergebiet.

(Vortrag, gehalten im Fortbildungsvereine zu M.-Trübau am 24. November 1895 von Prof. Dr. Karl Fuchs.)

Hochgeehrte Versammlung! Es ist eine stille, romantische Welt voll Waldesduft und Schönheit, in die ich Sie heute führe, die Welt der Berge, die, einem Walle gleich, im Nordosten unserer engeren Heimat Mähren von Schlesien scheidet. Wo immer wir hierorts einen höheren Punkt aufsuchen, um das Auge durch einen Blick in die Ferne zu erquicken, sei es von der Kuppe des Hornberges oder vom Glimmerberge aus, immer erblicken wir die sanft geschwungenen Wellenlinien des „hohen Gesenkes“, das mit seinen dunkelblauen Tinten das farbenprächtige Bild unseres Horizontes im Norden abschliesst. Wohl in Jedem, dessen Auge sinnend dorthin geschaut, ist die Sehnsucht erwacht, jenes Berggebiet, das sich schon äußerlich als höher und massiger, denn unser nächstgelegenes liebliches Bergländchen darstellt, zu durchwandern und demjenigen, der schon dort geweilt hat, naht die träumende Erinnerung reiner, glücklicher Stunden des einzigen Genusses, den der Mensch ungestraft genießt, des Naturgenusses in jenen freien Höhen.

So folgen Sie mir denn aufwärts dorthin, sowohl diejenigen, welche zum erstenmale daran gehen, jene Grenzwächter unserer Mark gründlich zu erkennen, als auch jene, welche denselben bereits ihren Besuch gemacht haben. Diese werden alte, liebe Bekannte wiederfinden, jene die Details eines von ferne längst geschauten und bewunderten Gesammtbildes auseinanderlösen.

Unter „Altvatergebiet“ begreift man die Bergkämme des hohen Theiles der Ostsudeten überhaupt, so dass auch die Bezeichnung „Hochschar-Altvatergruppe“, wie sie Dr. Karl Berger in seiner gründlichen Behandlung der Ostsudeten (17. und 18. Jahresbericht der Jägerndorfer Staatsrealschule) gebraucht, berechtigt erscheint. Den Extremitäten eines Körpers vergleichbar, gliedern sich dem Hauptkamme des Hochschar-Altvaterzuges der Fuhrmannstein, die Wiesenberger und Janowitzer Heide, sowie der Bielakamm an, und zwar zweigt der Fuhrmannstein mit seinen Ausläufern vom Kepernik, die Janowitzer Heide (Peterstein, Hohe Heide, Hirschkamm, Schieferheide, Backofenstein, Verlorene Steine) vom Altvater selbst in südwestlicher Richtung vom Hauptzuge, mithin nahezu senkrecht von der Hauptaxe desselben ab, indes der Bielakamm vom Altvater weg direct nordwärts gegen Freiwaldau längs des rechten Ufers der Biela sich hinzieht, am höchsten im Urlich 1205, und in der Bärenfangkoppe 1215 m. Die Wiesenberger Heide ist hinwiederum der Janowitzer Heide senkrecht aufgesetzt und schwingt sich vom Maiberge aus nach Nordwesten, vom Hauptzuge durch das Thal der wilden Thess geschieden, so dass sie diesem parallel bis zu dem Punkte verläuft, wo die wilde und die vom Fuhrmannstein stürzende rauschende Thess ihre Wasser vereinigen, d. i. bei Annaberg nächst Winkelsdorf. Unter Heide versteht man im Gesenke nicht etwa wie sonst einförmige baumarme, nur mit Gräsern und Heidekräutern spärlich bestandene Ebenen, sondern geschlossene, stundenlang sich erstreckende Gebirgskämme, die über der Baumgrenze liegen, daher auch baumlos und mit dürftiger Pflanzendecke und ab und zu in Mulden eingelagerten Mooren bedeckt sind. Das Relief des Altvatergebietes reicht mithin von dem Straßenzuge Schönberg — Hannsdorf — Freiwaldau — Ziegenhals (zugleich Schienenweg) bis zur Straßenlinie Zöptau — Kleppel — Römerstadt — Freudenthal — Jägerndorf (von Freudenthal nach Jägerndorf Eisenbahnlinie). Die zuerst genannte Linie überschreitet die Kammhöhe bei den Orten Spornhau und Ramsau, und diese Höhe des Spornhauer Passes ist zugleich die so wichtige Wasserscheide zwischen dem Staritzbache, der an dem Badeorte Lindewiese vorbei seine rauschenden Fluten in Freiwaldau der Biela zusendet, und dem Schwarzbache, der über Goldenstein der Mittelborda zufließt; diese wieder ergießt sich bei Hannsdorf in die March. Im Frühjahre, wenn die Schneeschmelze eintritt und die vielen und vielen Wasseradern des Hochschar und Fichtlich (liegt an der Nordseite gegen den Spieglitzer Schneeberg zu) sich in diesem Gerinne vereinigen und schäumend und tosend zwischen den Bergen hinstürzen, da bietet eine Wanderung im Schwarzbach- und Mittelbordathale mit seinen reizenden Cascaden und den steilen, von dunklem Tannicht bestandenen Gehängen rechts und links reizende Scenerien, wie sie sonst nur in den abgelegensten Winkeln unserer Alpenwelt zu schauen sind. So ist der Ramsauer Sattel, auch Spornhauer Pass genannt, eine Wasserscheide zwischen March und Oder, und in gleicher Weise sehen wir dies auch hinsichtlich des ganzen Hochschar-Altvaterkammes. Die Biela begleitet einen großen Theil des Zuges im Osten; auf dem vom Altvater nördlich gelegenen großen Seeberge entspringend, ergießt sie sich etwa 20 km. unterhalb Freiwaldau in die Neisse und bildet eine der augenfälligsten Grenzfurchen des hohen Gesenkes im Osten, ein breites, anmuthiges Thal, geschmückt mit fruchtbaren Ackergeländen und gewerbefleißigen Orten, wie Thomasdorf, Adelsdorf und Buchelsdorf. Biela, Staritz und Schwarzbach bis Goldenstein sind mithin die Grenzen des hohen Gesenkes im Osten, Norden und Westen. Im Süden nehme man als Scheidelinie die Straße an von Goldenstein über Neu Ullersdorf und Primiswald naah Wiesenberg im Thesstbale, von da den Fahrweg nach Wermsdorf im Mertathale, und weiter die Straße nach Kleppel und Römerstadt bis Freudenthal, die ein Stück lang dem Laufe der an der Südseite der Hohen Heide entspringenden Mohra folgt. Auf der Höhe dieses Ueberganges, am Ende des Hauptkammweges liegt das oft genannte Wirtshaus „zum Berggeist“, häufig gewählt als Ausgangspunkt für Sudetenwanderungen.

In dem Hochschar-Altvaterzuge gelangt die Hauptrichtung der Sudeten überhaupt, die Richtung von Nordwest nach Südost zum deutlichsten Ausdrucke; den nordwestlichsten Endpunkt bildet Ramsau, den südöstlichsten das eine Stunde von Zöptau entfernte Dorf Kleppel, oder speciell das Gasthaus „zum Berggeist“. Vom Ramsauer Sattel (759 m. hoch) schwingt sich in steilen Stufen der Kamm zur Hochschar (1351 m.) empor, und von diesem gewaltigen Eckpfeiler aus zieht sich der mächtige First des Bergkammes mit breiter Gipfelhöhe nach Südosten hin; es folgt zunächst der Kepernikstein, 1424 m. hoch, also etwas höher als die Hochschar und der Rothe Berg oder die Brünnelheide 1333 m. Neben dem Rothen Berge führt über den Kamm die einzige fahrbare Straße des ganzen Bergzuges, die Straße vom Thessthale nach Freiwaldau. Bei Winkelsdorf verlässt dieselbe das Thessthal, um beim Rothenbergwirtshause die Sattelhöhe, in Oberthomasdorf die Biela zu erreichen. Von der Höhe des Kammes fließt nach Thomasdorf in die Biela das Rothebergwasser. Nur hier erscheint der Kamm durch die rastlos erodierende Thätigkeit der Gewässer angetastet. In sanften Formen zeigt sich die Kammlinie weiterhin: es folgt der große Seeberg (1304 m.), der kleine Vater (1367 m.), sodann der Altvater (1490 m.), eine domförmige Kuppe von gewaltigen Dimensionen. Vom Altvater aus biegt der Hauptzug direct nach Süden und Südwesten ab. Die schroff abgebrochenen, zum Theile überhängenden Felsplatten des „Peterstein“ (1446 m.) die Hohe Heide (1464 m.), der Maiberg (1481 m.), der Hirschkamm (1366 m.), die Schieferheide, der Backofenstein, der Hörndlstein, die verlorenen Steine, die gegen den Sattel von Kleppel (der Sattel ist 877 m. hoch, also um nahezu 100 m. höher, als der von Ramsau) zu abfallen, bilden einen zusammenhängenden Zug,

der den Gesammtnamen „Janowitzer Heide“ führt. Die Jahrtausende lange Arbeit der Quellen und Bäche hat zu dem Hauptmassive die Nebenkämme herausgemeißelt. Ungestüm und mächtig arbeiten an der Südwestseite des Hauptstockes die Wilde und die Rauschende Thess, die sich unweit Reitenhau bei Annaberg vereinigen, um sich endlich bei Zautke unweit Blauda der starken Tochter des Schneeberges, der March, anzuschließen. In die rauschende Thess mündet auch das Lochwasser, und beide schließen den Schoßkamp ein, der ein Vorsprung des vom Kepernik abgezweigten Fuhrmannssteines (1377 m) ist. Wenn man bedenkt, dass die rauschende Theß, im Volksmunde auch der Rauschbach genannt, in circa 1300 m Seehöhe entspringt und nach kurzem Laufe in einer Höhe von 600 m bei Annaberg sich mit der wilden Theß vereinigt, so lässt sich die Größe des Gefälles auf den ersten Blick ermessen. Auch die Wilde Theß stürzt zwischen dem Altvater und der vom Maiberge abgezweigten Wiesenberger Heide in engem Thale und mit strengem Gefälle durch malerische und schroffe Schluchten; es ist die an Geschieben reichste Wasserader der Sudeten.

Die Wiesenberger Heide, so genannt, weil sie eben vom Maiberge aus gegen Wiesenberg zum Theßthale vorspringt, erreicht im Ameisenhübel oder Brunnberg 1343 m. Mit gigantischer Kraft arbeiten sich die Quelladern der Theß in die Falten des Gebirgskörpers ein. Theils vom Altvater, theils von der Wiesenberger Heide stürzen Wildbäche herab, die Gräben ausgerissen haben, so den großen und kleinen Vatergraben, Schlösselgraben, Seegraben, Heidelgraben. Der schönste und besuchteste ist der vom Altvater herunter ins Thal führende Steingraben, der wegen seines Reichthums an grotesken Felsenbildungen inmitten der grünen Matten der nächsten Umgebung die herrlichsten Reize eines Hochgebirgsthales bietet. Allüberall sieht der Wanderer in diesen engen Schluchten begonnene Arbeit, Bilder, die erst der Vollendung harren. Auch die Ostseite des Altvater und seiner nächsten Nachbarn fällt steil ab, so dass die Wasserläufe manch interessante Scenerie bieten; so ist am Südende der Hohen Heide am östlichen Abfalle derselben eine Stelle, wo durch starre Felswände ein steiler Absturz gebildet ist, der, kurzweg „Kessel“ oder „Kesselwiese“ genannt, durch seine üppige Sommerflora bekannt ist. Auf dem Grunde dieses Kessels, in einer Seehöhe von 1150 m sammeln sich die Quelladern der Heide zum Mohrabache, der in wilder Bergschlucht über die Felswände nach Karlsdorf hinabstürzt. Noch steiler ist das Gefälle der weißen Oppa, welche von der Altvaterlehne nach Karlsbrunn stellenweise in weißen Schaumcascaden hinunterhüpft. Ungefähr in der Mitte des Weges bildet sie den romantischen Oppafall; tief unter dem Pfade tost der Gebirgsbach, steil fällt der Abhang zu ihm hernieder, in die Runsen der Felsen haben sich Fichten eingeklammert, die zum Theil den Ausblick in die Tiefe hindern. Gewaltige Felsentrümmer versperren dem Wasser den Weg, Baumleichen liegen quer im Flussbette, das ganze ein Bild wilder Schönheit.

Freilich ist nicht zu jeglicher Jahreszeit die Wassermenge im richtigen Verhältnisse zu der grossartigen Umgebung. Immerhin aber verfügen die Wasseradern des Hochschar—Altvaterzuges im Verhältnisse zu ihrer geringen Länge über bedeutende Wassermengen, da ja dieses Gebiet zu den niederschlagreichsten in der österr.-ungarischen Monarchie gehört. Abgesehen von der Hauptrichtung desselben, die das Gebirg befähigt, den regenbringenden West- und Südwestwinden die volle Breitseite zuzukehren, ist der allenthalben wohlgepflegte Wald die Ursache des reichlichen Niederschlages. Der herrliche Waldstand (sowohl der Breslauer, als Freudenthaler und Wiesenberger Herrschaft) verhindert selbstverständlich auch, dass der atmosphärische Niederschlag zu rasch verdunste oder verfließe und hält schwammartig die Feuchtigkeit in seinen Reservoirs zurück. Die Niederschlagsmengen sind beträchlich. Während Olmütz und Mähr.-Neustadt 400—500 mm jährlicher Niederschlagsmenge aufweisen, haben Orte an der Peripherie des Altvatergebirges wie Römerstadt, Freudenthal, Würbenthal und Freiwaldau schon 800—900, Karlsbrunn 1000, der Hauptkamm 1100 mm Niederschlag. Und so kommen denn aus allen Mulden und Falten des Gebirgskörpers die krystallhellen Quellen ans Tageslicht, und stürzen mit Jugendfeuer die waldumgürteten Abhänge hinab, um unten in den Thälern die wackeren Gesellen der menschlichen Arbeit abzugeben; Wasserräder der Mühlen, Eisenwerke, Spinnereien und Lohstampfen müssen der Kraft derselben gehorchen. So ist also das uralte Festlandstück, das der Erstlinge einer aus dem Urmeere aufgetaucht ist, mit reichlichem Schmucke der Quellen und Bäche geziert, wie dieser Schmuck denn überhaupt den Vorzug des Urgebirges vor jüngeren Bildungen abgibt. Der ganze Altvaterzug besteht aus ältesten Bestandtheilen der Erde, aus Gneis, Glimmer-, Urthonschiefer und anderen kristallinischen Schiefergesteinen.

Wen, der auf den Höhen jener Berge geweilt, ergreift nicht der überwältigende Gedanke an die Jahrtausende, welche an diesen Bergeshäuptern vorübergerauscht sind, wer fühlt nicht das Gewaltige der Gotttheit und Ewigkeit inmitten der majestätisch stillen Oede, die schon unsere Altvordern mit Göttern, Zwergen und Kobolden ahnungsvoll bevölkert hat.

Vor allem weist der Altvater selbst durch seinen Namen, der vielleicht auf Wodan zurückzuführen ist, auf die Verehrung hin, die er zu allen Zeiten genoß. In der That ragt er, einem Vater der Familie gleich, über seine zahlreichen Söhne und Töchter achtunggebietend empor.

(Schluss folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 162. Sitzung am 27. November 1895. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Weidlich und Wolf. 1. Der Section Zuckmantel wird für die Erbreiterung des Weges auf die Bischofkoppe und für die Reparatur der Aussichtspyramide auf der genannten Koppe, welche durch einen Sturm arg beschädigt worden war, ein Betrag von 109 fl. 75 kr. bewilligt. Bei dem Umstande, als die Section Zuckmantel an den Gesammtverein große Anforderungen stellt, wurde beschlossen, derselben eine Stärkung der Section durch Werbung neuer Mitglieder dringend ans Herz zu legen, da der Centralvorstand nicht in der Lage sein dürfte, die Mehrauslagen der Section nachträglich vor der Delegiertenversammlung zu vertreten. Die Section Zuckmantel hat den Beschluss gefasst, auf der Bischofkoppe eine gemauerte Aussichtswarte zu erbauen und dieselbe „Franz Josef-Warte“ zu benennen. Der Centralvorstand wird die Sectionsleitung Zuckmantel aufmerksam machen, dass die Aussichtswarte, welche die Section Freiwaldau auf der Goldkoppe laut Beschlusses vom 11. August l. J. erbauen wird, denselben Namen führen soll. 2. Der Section Mähr.-Ostrau wird pro 1896 ein Drittel ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 3. Der Section Müglitz werden für das Jahr 1895, das Gründungsjahr, 50% ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung überwiesen. 4. Der Generaldirection der k. k. Staatsbahnen wird im Einvernehmen mit den Sectionen und Stadtgemeinden Freiwaldau, Olmütz, Mähr.-Schönberg, Sternberg, Mähr.-Neustadt, Olbersdorf, Jägerndorf die Bitte unterbreitet werden, es möge auf der Strecke Olmütz-Troppau via Freiwaldau, resp. Prerau-Schönbrunn via Freiwaldau wenigstens täglich ein beschleunigter Personenzug creiert werden. Bei dem schles. Landesausschusse und der Handelskammer wird man wegen Unterstützung dieses Ansuchens bittlich werden. *A. K.*

(Section M.-Schönberg.) Am 24. und 25. August v. J. hat das zehnjährige Gründungsfest der Section M.-Schönberg stattgefunden.

Das Fest begann am Samstag mit einer geselligen Zusammenkunft im Sommer-Restaurant des Hotel „Ludwig“, an welcher sich die von auswärts gekommenen Gäste alle betheiligten. Darbietungen der städtischen Musikkapelle unter Herrn Kapellmeisters Rotter meisterlicher Leistung, sowie Vorträge eines Theiles der Mitglieder unseres Gesangvereines — darunter der bekannte, schöne Tenor des unverwüstlichen Herrn Fenzel — würzten den Abend und in heiterem, anregendem Geplauder vergiengen schnell ein paar Stunden, welche übrigens durch die Anwesenheit vieler Damen noch angenehmer gemacht wurden.

Am Sonntag früh fand ein Weckruf statt, wornach um halb 8 Uhr vom Hotel „Ludwig“ aus auf den Bürgerstein aufgebrochen wurde. Das Wetter war prachtvoll.

Die Betheiligung an dem kurzen, aber recht lohnenden Ausflug war eine ziemlich rege und besonders die Fremden waren über das liebliche Bild, das sich ihnen vom Plateau des Bürgersteins bot, und das so reich und anmuthig im prächtigen Rahmen sich präsentiert, entzückt. Hocherfreut über den genossenen Natureindruck, den eben nur ein Touristenherz in seiner vollen Schöne und Klarheit erfasst, wurde der Rückweg nach dem Tanzplatz angetreten. Liebenswürdige geschäftige Damen hatten für einen frugalen Imbiss gesorgt, ein vortreffliches Schönberger Bier, braun und dunkel, aus der „Wlach'schen Brauerei“ nässte die trocken gewordenen Kehlen, Darbietungen der städtischen Musikkapelle, worunter besonders ein wirkungsvolles Waldhornquartett und Flügelhornsolo erwähnt sei, lustiges Geschäcker und heitere Zwiesprach von Tisch zu Tisch sind das Relief, das wir da gesehen.

Etwa um halb 1 Uhr wurde zum Aufbruche in die Stadt geblasen, wo in Weiser's bestrenommierter „Pilsner Bierhalle“ ein oppulentes Gastmahl wartete.

An demselben betheiligten sich namens der Gemeindevertretung Herr Bürgermeister-Stellvertreter Krebernik, der Präsident des Centralausschusses des Sudetengebirgsvereines Herr Klein, der Vicepräsident Herr Kettner und das Centralausschuss-Mitglied Herr Faschank, der Obmann der „Section Neisse“ Herr Gallien, der Obmann der „Sternberger Section“ Herr Kleinschmidt, der Obmann-Stellvertreter der „Olmützer Section“ Redacteur Seethaler, Vertreter der Sectionen Grulich, M.-Neustadt etc. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Stadtsecretär Freißler, der einen schwungvollen Toast auf Ihre Majestäten den Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm ausbrachte. Am Schlusse des Trinkspruches, der stehend angehört wurde, intonierte die städtische Musikkapelle die österreichische und deutsche Volkshymne, während die Anwesenden in Hochrufe ausbrachen. Der Obmann der Section M.-Schönberg, Herr Director Strobach, begrüßte sodann in schlichten aber herzlichen Worten die Gäste und gab dem Wunsche Ausdruck, dass das heutige Fest die Bande, welche alle Mitglieder des Sudetengebirgsvereines umschließen, nur noch fester knüpfen möge, sind wir doch einig in der Liebe zu unseren schönen Bergen. Herr Vereinspräsident Klein beglückwünscht die Schönberger Section zu ihrem Jubelfeste und hebt in trefflichen Worten die Verdienste hervor, welche sich dieselbe seit ihrem Bestehen um das Gedeihen des Vereines erworben habe. Er bringt sein Hoch auf ein ferneres Blühen und Gedeihen der Section M.-Schönberg. In sehr wirkungsvoller Rede toastierte Herr Vicepräsident Kettner auf die Stadt Schönberg. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Krebernik begrüßt die Gäste namens der Stadt Mähr.-Schönberg, heißt dieselben herzlich willkommen und bringt ein Hoch auf die Gäste aus. Sectionsmitglied Herr Dr. Wölbelm begrüßt die Anwesenden in schwungvoller Rede namens

der Jubelsection M.-Schönberg. Wir sind heute zusammengekommen, sagt er, als Brüder der Reiche zweier erhabener Monarchen. Uns eint die Liebe zu unseren Heimatbergen, aus deutscher Liebe haben wir unsere Vereinigung geschaffen. Die Liebe zur Natur ist so alt, wie das deutsche Volk. Halten wir uns unsere Ideale hoch und bewahren wir sie immerdar. Redner toastiert auf den Centralvorstand und die Festgäste. Herr Director Gallien aus Neisse, Obmann der dortigen Section, dankt in zündenden Worten für die freundliche Aufnahme, welche die Festgäste in M.-Schönberg gefunden und bringt sein Glas dem Comité und den wackeren Obmännern desselben. Herr Hinze aus Neisse toastiert in heiter-gemüthlicher Weise auf die Frauen, worauf Redacteur Seethaler auf ein ferneres Zusammengehen aller Sectionen des Vereines sein Glas erhebt und der Versammlung „ein freudiges Wiedersehen in Olmütz“ zuruft. Sämmtliche Trinksprüche wurden mit größtem Beifalle aufgenommen, eben solchen fanden die zahlreich eingelangten Begrüßungsschreiben.

Um 3 Uhr begann das Gartenfest im fashionable hergerichteten Schiesstättegarten. Das Gartenfest hatte alpinen Charakter. Rings um den schönen, großen Restaurationsraum, den an der Südseite der neue stylvolle Musikpavillon ziert, waren Pavillons, Bierhallen, Verkaufsstände, Hallen und Verkaufsbuden aufgestellt. In allen walteten Damen aus den ersten Familien, die sich rühmenswerter Weise in den Dienst der Section M.-Schönberg des Sudetengebirgsvereines gestellt hatten, ihres freundlichen Amtes; herrliche Mädchengestalten mit schalkhaft blickenden Augen, Grübchen in den Wangen, in den kleidsamen Trachten des Volkes, mit neckisch sitzenden Hüten, goldgestickten Häubchen und weiten Maschen auf dem üppigen Haarschmuck, hochgeschürzten Röcken und reichem Brustlatz, alle Farben des Regenbogens tragend, die sich von dem schneeweißen Leinen der gepufften Aermel und des Brustansatzes des Hemdes malerisch abhoben, waren emsig bemüht, ihrer „Sache“ Erfolg abzuringen. Das Gartenfest bot soviel des Unterhaltenden und Ergötzlichen, die in den verschiedenen Häusern und „Schutzhütten“ ihrer Arbeit obliegenden Damen waren von so schalkhafter Beflissenheit, dass man sich, wenn man das Herz nicht federleicht hatte, eben nicht trennen konnte. Da waren nette, liebliche, resche und fesche, dralle und schmachtende Bauernmädchen aus Steiermark, Tirol, Böhmen, Schweiz, Frankreich, Holland und aller Herren Länder in schmucker naturgetreuer Tracht vertreten; im Glückshafen, in der Sudetenpost, in der Obsthalle, in der Blumenhalle, in den Bierschänken Wlach (Schönberg), Johrnsdorf und Halbseit, in der Conditorei, im holländischen Kaffeehaus, im Wein- und Büffethaus, im Haus für kalte Speisen, in der Schneeballen- und Confetti-Baude, in der Lebzelterei war ein Kranz schöner Damen vereinigt.

Abends fand bei massenhaftem Besuche ein Tanzkränzchen statt, zu welchem die Damen in ihren kleidsamen und malerischen Costümen erschienen waren, daher dieses Kränzchen zu einem prächtigen Costumfest sich gestaltete. Lange nach Beginn des Tanzkränzchens hatten sich noch einige Gäste, Mitglieder der Section Leobschütz eingefunden, und werden diesen Herren die daselbst verlebten Stunden sicherlich in angenehmster Erinnerung bleiben.

Johann Hadaszczok †. Am 23. September verschied zu Mähr.-Ostrau im Alter von 39 Jahren Prof. Johann Hadaszczok, der Obmann und Begründer des Beskidenvereines. Seine ganze freie Zeit widmete Prof. Hadaszczok diesem Vereine und der Erforschung und Erschließung der heimischen Berge, der mähr.-schles. Beskiden. Die Schaffung des Schutzhauses auf dem höchsten Punkte derselben, der Lissahora, war sein Werk und er hat sich damit ein dauerndes Andenken gesichert. Den letzten Tag seines, der Erforschung der heimischen Berge gewidmeten, so jäh abgeschlossenen Lebens brachte er noch auf seinem Lieblingsorte, der Spitze der Lissahora, zu. Der Sudetengebirgsverein legte einen Kranz auf den Sarg des so früh Dahingeschiedenen.

(Aus Rudelsdorf.) Am 18. October 1895 wurde dem Vereine durch den Tod Herr Ernst Heinrich, Revierförster in Rudelsdorf, entrissen. Er war ein warmer Freund unserer Sache und leitete den Bau des Weges vom Berggeist bis zur Schäferei.

(Anerkennung.) Unterm 30. November 1895 erhielt unser Verein eine sehr schmeichelhafte Zuschrift der Generaldirection der österr. Staatsbahnen. In dieser Zuschrift heißt es: Infolge Berichtes der k. k. Eisenbahnbetriebsdirection in Olmütz und auf Grund eigener Wahrnehmungen ist die Generaldirection gern bereit, dem Vereine in voller Anerkennung der auf dem Gebiete der Hebung des Fremden- und Touristen-Verkehres entfalteten, ebenso erfolgreichen als zielbewussten Thätigkeit zur Durchführung der darauf abzielenden Bestrebnngen eine einmalige Subvention von 100 fl. zu gewähren.“

(Mitgliederstand.) Die Zahl der Mitglieder unseres Vereines betrug im Jahre 1895 3021, u. zw. Freiwaldau 367, Altstadt 45, Bärn 17, Breslau 18, Brünn 115, Cosel 43, Freudenthal 110, Friedeberg 53, Grulich 62, Jägerndorf 182, Jauernig 138, Leobschütz 110, Müglitz 48, Neisse 256, Mähr.-Neustadt 58, Preuß.-Neustadt 151, Oberglogau 80, Olbersdorf 33, Olmütz 121, Mähr.-Ostrau 70, Ratibor 67, Römerstadt 30, Mähr.-Schönberg 285, Sternberg 74, Troppau 136, Weidenau 77, Wien 81, Witkowitz 34, Ziegenhals 56, Zülz 60, Zuckmantel 44. Der Verein zählt also in österr. Schlesien 9 Sectionen mit 1140, in Mähren 11 Sectionen mit 897, in preuß. Schlesien 9 Sectionen mit 841 und in Böhmen und Niederösterreich je 1 Section mit zusammen 143 Mitgliedern. *A. K.*

(Von der Bischofkoppe.) Die Handelsgesellschaft S. Fränkel in Neustadt O.-S. hat dem Schutzhause „Rudolfsheim" auf der Bischofkoppe ein vorzügliches Fernrohr gespendet, welches den Besuchern der Bischofkoppe zur Verfügung steht. Jeder Tourist, welcher durch dieses Fernrohr sieht, ist über die Fernsicht überrascht, welche sich dem Auge bietet, und trennt sich schwer von dem sich darbietenden Bilde. Um nur ein kleines Beispiel hievon zu geben, sei erwähnt, dass man durch dasselbe in Neustadt das auf den Promenaden lustwandelnde Publikum ganz gut sieht.

(Section M.-Trübau.) Am 4. Jänner 1896 findet in M.-Trübau die Constituierung einer Section, der 32. statt.

(Vereinsbibliothek.*) 807) Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines 1894. (Eigenth. der Sect. Freiwaldau). 808) Der Harz 1894. (Tausch). 809) Ueber Berg und Thal 1894. (Tausch). 810) Mittheilungen aus dem Vogesenclub 1889—1894. (Tausch). 811) Der Wanderer im Riesengebirge 1894. (Tausch). 812) Festschrift zum VIII. Deutschen Turnfest zu Breslau.(Kauf). 813. Schmid „Der Lehmrähmchen-Lagestock" (Rec.). 814. Bericht über die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwald-Vereines zu Offenburg 1894. (Tausch). 815) Völkerbund nicht Völkerkrieg. (Rec.). 816) Jahrbuch des Ung. Karpathen-Vereines 1894. (Tausch). 817) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1894. (Tausch). 818) Karte mit Erläuterung der farbig bezeichneten Touristenwege in Odenwald und Bergstraße. (Tausch). 819) Bulletin du Club Alpin de Crimée 1895 Nr. 2. (Tausch). 820) Bericht der „Germania" 1894. 821) 11. Jahresbericht des Touristenclub für die Mark Brandenburg 1894. (Tausch). 822) Dr. Melion „Mährens und Oest. Schlesiens Gebirgsmassen und ihre Verwendung mit Rücksicht auf deren Mineralien." (Geschenk des Verfassers.) 823) Katalog der Ausstellung des Krim-Clubs in Odessa. (Tausch). 824) Bericht der Centralcommission für wissenschaftliche Länderkunde von Deutschland 1893. (Tausch). 825) Schule und Haus 1894. (Tausch). 826) „Glückauf" Organ des Erzgebirgs Vereines 1894. (Tausch). 827) Thüringer Monatsblätter, Verbandszeitschrift des Thüringerwald-Vereines 2. Jahrgang 1894-95. (Tausch). 828) Notizenblatt der hist.-stat. Section Brünn 1888—1893. (Geschenk des Herrn J. Gans in Bärn). 829) Bulletin du Club Alpin de Crimée. 3. Heft. (Tausch). 830) 2. Jahresbericht der Section Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines. (Tausch) 831) Guida del Trentino di Ottone Brentari 1895. (Tausch). 832) 13. Jahresbericht der Ortsgruppe Görlitz des R.-G.-V. (Tausch) 833) Dr. Fr. Hantschel „Nordböhmischer Touristenführer." (Tausch). 834) Bulletin du Club Alpin de Crimée 1895 Nr. 4. (Tausch). 835) Bulletin du Club Alpin de Crimée 1895 Nr. 5. (Tausch). 836) Jahresbericht des Taunus-Club 1895. (Tausch). 837) 14. Jahresbericht des Glatzer Gebirgs-Vereines 1895. (Tausch). 838) Dr. Troska „Geschichte der Stadt Leobschütz." (Geschenk des Herrn Buchdruckereibesitzers Witke in Leobschütz). 839) Scholz „Geograf. Charakterbilder." (Rec.). 840) 39. Bericht des Vereines für Naturkunde in Kassel. (Tausch). 841) Bolletino del Club Alpino Italiano 1895. (Tausch). 842) Jahresbericht des Geschichts-Vereines für Kärnten pro 1892. (Tausch). 843) Scholz „Führer durch Ziegenhals und Umgebung." (Rec.). 844) Bericht über die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwald-Vereines 1895. (Tausch). 846) Der Türnitzer Höger und sein Gebiet. (Tausch). 847) Jahrbuch des Ungarischen Karpathenvereines 1895. (Tausch). 848) Illustrirter Führer auf den österr. Staatsbahnen, Heft 27. 849) Europäische Wanderbilder „Das ungarische Bahnnetz der k. k. priv. Südbahngesellschaft." (Rec.) 850) Bulletin du Club Alpin de Crimée Nr. 6 (Tausch). 851) Abhandlungen und 40. Bericht des Vereines für Naturkunde zu Kassel. 1895. (Tausch). 852) Jahrbuch des Deutschen Gebirgs-Vereines für das Jeschken- und Isergebirge 1895. (Tausch). 853) B. Titze „Sudeten-Album" (Rec.). 854) Des deutschen Landmannes Jahrbuch 1896. (Rec.). 855) Jahrbuch des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines 1895. (Tausch). 856) Hammer „Tabellen zur Berechnung des Höhenunterschiedes." (Rec.). 857) Panorama des Fichtelgebirges. (Tausch). 858) Petrak „Illustrirter Führer durch das Riesengebirge." (Tausch). 859) Neue Heidelberger Jahrbücher, 5. Jahrgang 1895 (Tausch). 860) Zeitschrift für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, 8. und 9. Band. (Tausch). 861) Die Heiderose. Ein Sang aus den Sudeten von Maschke. (Rec.). 862) Freie Bildungsblätter 1895. (Tausch). 863) Časopis Turistu 1895. (Tausch). 864) Erzgebirgs-Zeitung 1895. (Tausch). 865) Club Turistico Ungherese. Sezione Fiume Rapporto per 1894. (Tausch).

*) Siehe Nr. 1. 1895.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Eingesendet.

(Das Kathreiner-Mädchen,) welches wir unserer heutigen Nummer als schön ausgeführtes, farbiges Bildchen beilegen, erzählt zugleich eine wahre Geschichte, die der bekannten Kathreiner'schen Malzkaffee-Fabrik mitgetheilt wurde, und welche Anlass war zur Herstellung des gefälligen Bildchens, das unseren Lesern eine gewiss nicht unwillkommene kleine Festgabe sein wird.

Practische Neuerung. Das unappetitliche und gesundheitsschädliche Fusstreten bei Bereitung des Sauerkrautes ist entbehrlich geworden. Die Sauerkrautfabrik mit Dampfbetrieb Ludwig Vogel in Brünn, Josefstadt 14, bringt durch neuartige Schneidmaschinen feinste und längste Schnitte hervor, und mittelst einer sinnreich construierten Presse wird das Pressen des Krauts besorgt. Das so hergestellte Kraut bleibt bis tief in den Sommer hinein vollkommen conserviert, absolut rein und unverdorben und Liebhaber können zu jeder Jahreszeit schmackhaftes Sauerkraut genießen.



Section OLBERSDORF.

Die geehrten Mitglieder der Section Olbersdorf werden zu der **Samstag, den 11. Jänner 1896, abends 6 Uhr,** in Olbersdorf in Bradels Gasthaus zum **„Deutschen Hause“** stattfindenden

Generalversammlung

hiemit freundlichst eingeladen. Gäste (Damen und Herren) hochwillkommen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Josef Dreyer, Obmann.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

für die österreichische Jugend ist die herrliche patriotische Jugendschrift:

„Kriegsnoth und Bürgertreue“

Erzählung aus der Zeit des 30-jährigen Krieges von FR. NEPOTIL.

206 Seiten, mit 21 Abbildungen. Preis mit Post fl. 1.60. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct von der Verlagsbuchhandlung **Fournier & Haberler** in Znaim.

Achtung! Merken Sie sich die Firma!

Prämiiert in 2 Jahren 5mal mit ersten Preisen. Vertrauensfirma des Weltvereins.

Wer sich elegant kleiden und doch dabei sparen will, der wende sich vertrauensvoll an die **Erste Concurrenzschneiderei Böhmens** von

J. Liebl, Rosshaupt.

Diese Firma erzeugt alle Gattungen **Herren- und Knabenkleider**, sowie **Damen-Jacquet** und **Mäntel** in allerneuester Façon zu den solidesten Preisen und werden sämmtliche Kleider nach Mass angefertigt (wo über Verlangen meine **Illustrirten neuesten Herrenmode-Nachrichten** sammt **Massanleitung** gratis zusende) und selbe auch an k. k. Staatsbeamte und Lehrer in Raten von 5 fl. aufwärts abgebe (die erste principiell per Nachnahme) somit es diesen Herren leicht möglich ist, sich in Besitz eleganter Kleider ohne jede Anstrengung zu setzen.

☞ *Bis heute bedient diese Firma über 4000 Beamte und Lehrer, und erliegen Tausende von Anerkennungsschreiben zu Jedermanns Einsicht auf.* ☜

Muster werden wegen der tief herabgesetzten Preise nicht versandt, und ist blos Farbe, Qualität u. Preis annähernd anzugeben, und jeder Besteller wird sich von der Leistungsfähigkeit der Firma überzeugen.

Wiener Hüte, Wäsche, Cravatten, Hosenträger, Regenschirme, Schattenspender zu Fabrikspreisen.

Complete Uniformierungs-Anstalt für k. k. Staatsbeamte auf Raten.

☞ JOSEF LIEBL, Specialist in Jagd- und Touristen-Kleidern. ☜

● Ab 1. Jänner Occasion: ●

	früher	jetzt
Gehpelze . .	16 fl.	12 fl.
dto. . .	„ 30 „	„ 24 „
Stadtpelze .	„ 70 „	„ 60 „
dto. .	„ 60 „	„ 52 „
Damen-Pelz-Garnitur: Mütze, Muff,		
Kragen . .	20 fl.	14 fl.
dto. .	„ 12 „	„ 7 „
dto. .	„ $7\frac{1}{2}$ „	„ 5 „

	früher	jetzt
Winterröcke	40 fl.	32 fl.
dto.	„ 30 „	„ 24 „
Winterhosen	„ 12 „	„ 10 „
dto.	„ 8 „	„ 6 „
Havelok . .	„ 26 „	„ 22 „
Feinste Kammgarn-Anzüge:		
	40 fl.	30 fl.
dto.	„ 32 „	„ 25 „

so lange der Vorrath reicht.

Bestand der Firma: 1870. — Prämiiert mit den ersten Preisen.

Der ganzen Auflage liegt eine Beilage von Kathreiners Malzkaffee-Fabrik in Wien und des Uhren-Exporthauses Karecker in Linz bei.



Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 60 kr. oder 1 Mark.

Nr. 41 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 2. **Freiwaldau, 1. April 1896.** **XIV. Jahrgang.**

Das Altvatergebiet.

(Vortrag, gehalten im Fortbildungsvereine zu M.-Trübau am 24. November 1895 von Prof. Dr. Karl Fuchs.)

(Schluss.)

Von all den Bergen, die bisher genannt wurden, ist er in erster Linie das Wanderziel aller Freunde der Berge, insonderheit, seit durch eine Reihe von Jahren die ersprießliche Thätigkeit des mähr.-schlesischen Sudetenvereines durch Wegeanlagen und Bezeichnungen den Besuch dieser herrlichen Gegenden erleichterte und förderte. So kann der Altvater von allen Seiten, freilich zum größten Theile auf steilen Wegen, weil er ja größtentheils steilwandig abfällt, erstiegen werden, so von Waldenburg (Bielathal), von der Gabel, dem höchsten Punkte der Straße Würbenthal—Freiwaldau, von Karlsbrunn längs des Thales der weißen Oppa, von Winkelsdorf, vom Rothenbergpasse, endlich vom Franzensjagdhause aus über Hohe Heide und Peterstein.

Der zuletzt genannte Weg empfiehlt sich für alle, die von der Südseite, also von Mähren aus, dem Gebirge zu Leibe rücken, da er mit unseren Bahnen am leichtesten zu erreichen ist. Wir wenden uns vom Zöptauer Bahnhofe nordöstlich, lassen Zöptau rechts liegen, gehen an dem Eisenwerke vorüber und erreichen auf anmuthigem Wege neben der munter rauschenden Merta (Nebenfluss der Teß) in $^5/_4$ Stunden Wermsdorf, das knapp am Fuße des Gebirges liegt. Nächst der Dorfkirche führt eine Straße rechts das Mertathal aufwärts, zuerst in mäßiger Steigung. Rechts und links zu beiden Seiten der Straße ziehen sich noch durch $^1/_2$ Stunde die Häuser des Ortes hin; wir kommen an einem reizenden Försterhause vorüber, das Thal wird immer enger und bildet endlich einen Kessel, der rechts vom dichtbewaldeten Sensenzipfel und der schwarzen Leiten, uns gegenüber vom Hochgebirgskamme selbst umschlossen ist. Der Weg wird immer steiler und führt wohl eine Stunde lang durch einen wohlgepflegten, majestätischen Hochwald; eine einsame Köhlerhütte ist die letzte Behausung, die wir antreffen. Im innersten Winkel des Thalkessels stürzt die Merta in enger Rinne vom Bergabhange herunter, in munteren Sprüngen die Felsblöcke übersetzend; da und dort verschwindet sie unter den überwuchernden Gesträuchen und Farrenkräutern aller Art, die in dem feuchten Grunde üppig gedeihen. Eine hohe Brücke führt über die romantische Wildnis, scharf biegt nun der Weg nach links auf die Berglehne empor, die unser nächstes Ziel, das Franzensjagdhaus trägt. Nach einer Stunde Weges in dichtem Jungwald stehen wir vor dem reizend gelegenen, von Baron Franz Klein erbauten Jägerhause, das zwar in erster Linie ebenso wie einige andere kleine Hütten in nächster Nähe zur Beherbergung etwaiger Jagdgäste dient, aber auch dem Wanderer gastliche Aufnahme gewährt. Der Herr des Hauses, der Jäger Kundy, würzt wohl auch das Abendbrot durch launige Spässe in Deutsch und biederem Jägerlatein, und die freundliche Wirtin wird nicht müde, Stärkun-

Auflage: 3600.

gen aller Art herbeizuschaffen. Für den, der mit dem Nachmittagszuge um 3 Uhr Zöptau erreicht, empfiehlt sich die Nächtigung in diesem trauten Heim, vor dessen Fenstern nach der Thalseite hin die massive Form des Steinkammes sich entwickelt, dessen Höhe die scheidende Sonne vergoldet. Noch in den letzten Abendstunden oder zeitlich morgens möge der 5 Minuten vom Jägerhause entfernte Aussichtspunkt aufgesucht werden, von dem aus man einen malerischen und großartigen Blick nach der Südseite hin genießt; links die Flanke des in der Mittelhöhe dicht bewaldeten, oben baumlosen und felsigen Hauptkammes, in der Tiefe die freundlichen Flächen des Merta- und Teßthales, Dörfer und Städte, Acker und Wiesentriften in buntem Wechsel. In früher Stunde steigt man von der gastlichen Stätte des Jagdhauses den steilen Weg zum Hirschkamm empor, der bereits einen Bestandtheil des Hauptkammes (Kleppel—Ramsau) bildet. Dunkelgrüne Fichten und hellgrüne Buchen mit breiten Kronen hemmen den Ausblick, tiefe Waldeinsamkeit herrscht ringsum, nur das Hämmern des unermüdlichen Spechtes und das Brausen der munteren Quellbäche der Merta, die rechts in wilden Schluchten abwärts stürzen, dringt an das Ohr. Bald wird der Fichtenbestand schütter, die Buchen werden zwergartig und wipfeldürr, strauchartige Pflanzen hemmen den Fuß. Heidel- und Preiselbeere bedecken größere Flächen, endlich ist der Boden nur mehr von dem matten Grün dürftiger Gräser überzogen: die Kammhöhe ist nach einstündiger Wanderung erreicht. Der Wald ist nun unter uns, und über das Gewoge seiner Baumkronen eröffnet sich der Ausblick nach beiden Seiten des Kammes. Siegreich hat die Sonne an den Nebeln des Thales ihr Zerstörungswerk begonnen, vergeblich suchen sich die gelockerten Massen an den Felsenlehnen der Berge und den Wipfeln der Wälder festzuklammern, bald schießen die hellglitzernden Pfeile Bresche auf Bresche, durch welche die reizenden Landschaftsbilder der Thäler sichtbar werden, endlich dampft das ganze Nebelmeer empor und verflüchtigt sich in den blauen Aether. Frei ist nun der Blick von der Höhe des Kammes, und wir beschreiten wohlgemuth auf fast ebenem Boden den First der Hohen Heide und des Petersteines, wandern auf einem blassgrünen Teppich dichten Mooses, in den frischgrüne Flecken und Streifen und zumal im Juli und August, — denn spät hält hier der Frühling seinen Einzug, — bunte Blumen aller Art, zum Theile Kinder echt alpiner Flora eingewoben sind. Gerade die Hohe Heide und insbesondere der steile Abfall derselben nach Nordosten zu den Quellbächen der Mohra, kurzweg der „Kessel“ genannt, sind für den Botaniker die anziehendsten Gebiete der Sudetenwelt. Dr. Kolenati, Professor an der technischen Hochschule in Brünn, der am 12. Juli 1864 eines plötzlichen Todes in der Schäferei starb, — eine Gedenktafel an dem Petersteinfelsen erinnert an ihn — hat sich besonders um die Erforschung der naturhistorischen Verhältnisse dieses Gebietes verdient gemacht. Dauert auch der Weg längs der Heide und des Petersteines bis zur Schäferei zwei Stunden, so wird doch die Zeit nicht lang, da den Beschauer bei der fortwährenden Aenderung des Standortes die mannigfaltigsten Landschaftsbilder in immer neuem Wechsel und neuer Composition entzücken. Links vor uns lagert die Wiesenberger Heide, aus der der Ameisenhübel dominierend emporsteigt, vor uns liegt der mächtige Altvater mit dem zottigen Bärenkamp. Er ist der Wegweiser, auf ihn gehen wir geraden Weges los; im Hintergrunde schließen Kepernik und Hochschar das imposante Bild ab. Am Ende der Hohen Heide trifft man auf die grotesken Felsenmassen des Petersteines, des „Blocksberges“ des Hohen Gesenkes, auf dem nach der Sage die Hexen nächtlicher Weise ihr Unwesen treiben. Ja, im 17. Jahrhundert, da für die unglücklichen Opfer des Aberglaubens im Teßthale nicht selten der Scheiterhaufen emporloderte, wurde wiederholt das Geständnis der Theilnahme an den nächtlichen Zusammenkünften am Peterstein durch die Folter erpresst. In der Senke zwischen dem Peterstein und Altvater, in bergumschlossener Mulde, in deren Grunde die Quellwasser der weißen Oppa rauschen, ist die Schäferei, die dem Wanderer einen willkommenen Ruhepunkt bietet. Noch gilt es, eine Stunde harter Arbeit über die steile, baumlose Altvaterlehne hinauf! Der tiefblaue Enzian, den auch der Alpenwanderer stets wie einen alten Bekannten begrüßt, lugt hier überall zwischen den Steinen züchtig hervor, indes das gelbe, großblumige Stiefmütterchen und die Sterne des goldgelben Fingerkrautes sich in aufdringlicher Weise bemerkbar machen. Wir haben die Höhe des Altvater (1490 m) erreicht. Bescheiden grüßen die Felsen des Peterstein, die uns in der Nähe so mächtig und wuchtig erschienen waren, herüber und, wenn wir die Kuppe nach den verschiedenen Seiten abschreiten, so eröffnen sich die großartigsten Bilder der Gotteswelt. Ueber die Wälder im Südosten schweift das Auge in die wellenförmigen Hochflächen des niederen Gesenkes, in dessen Runsen und Mulden allenthalben gewerbfleißige Dörfer und Städte sich hinstrecken. Ruhepunkte für die große Menge der Einzelheiten bilden der Annaberg bei Engelsberg mit weithin sichtbarer Kirche, der Köhlerberg bei Freudenthal und in der Ferne der Burgberg bei Jägerndorf. Am äußersten Horizonte schimmert aus dem Nebelschleier die Landeshauptstadt Schlesiens „Troppau“ hervor. Neben Freudenthal fällt der Rautenberg auf, weit im Südosten ragen die blauen Conturen der Beskiden in die Luft. Nach Süden schließt der Zug der Janowitzer und Wiesenberger Heide das Bild ab. Zwischen den beiden wilden Kämmen blickt das Merta- und Teßthal herauf, das sich in die weite Ebene des Marchbeckens verliert. Als flache Kuppen treten gegen Norden der große und kleine Vaterberg, an dessen Abhange die Schweizerei liegt, hervor, im Hintergrund e als Endpunkt der Kammlinie die Hochschar und der Kepernik; links von den beiden erhebt sich in kühnen Linien die Felsenkrone des Fuhrmannsteines, rechts, mehr gegen den Vordergrund gerückt, der Rotheberg

oder die Brünnelheide. Als äußerster Markstein des Horizontes am Trifinium von Mähren, Preußen und Böhmen ragt der Spieglitzer Schneeberg wie ein gewaltiger Herrscher über seine Umgebung empor. In gerader Linie nach Norden verläuft das anmuthige, behaglich breite Bielathal, an dessen Ende sich Freiwaldau aufbaut; hinter demselben lagert als breiter Querriegel der Hirschbadkamm, von dessen Lehne die weißglänzenden, schmucken Häuser des Kaltwassercurortes Gräfenberg herüberschimmern. Weit hinaus dehnt sich die Ebene von Neisse, und bei klarer Luft tritt selbst der Zobten und Breslau aus der dämmernden Ferne hervor. Eine Lücke links von Gräfenberg gestattet den Ausblick nach Friedeberg, Weidenau und Jauernig. Oestlich vom Bielathal erhebt sich eine waldgrüne Berglandschaft, der Schwarzeberg, der Hirschwiesen, die Urlich- und Bärenfangkoppe, kurzweg der Bielakamm genannt, hinter ihm die Bischofskoppe und die freundlichen Orte Johannesthal und Liebenthal. So genießt man in der That vom Altvater einen vollständigen Ueberblick über den ganzen Hochschar — Altvaterzug und die angrenzenden Umgebungen, nur die hinter der Hohen Heide, also zwischen dieser und Kleppel streichenden Theile des Hauptkammes bleiben verdeckt.

Wenn auch das „Hohe Gesenke“ sich nicht mit der Großartigkeit unserer Alpenwelt messen kann, wenn wir auch dort die wilden Zinken und Zacken der Dolomiten oder den Eispanzer der Hochgebirge vermissen, so verdient es dennoch, vom Freunde der Natur aufgesucht zu werden. Freundliche, von krystallhellen Bergwassern durchrauschte Thäler, ehrwürdige, ahnungsvolle Waldeinsamkeit, sanfte Kuppen mit weiter Fernsicht und lieblichen Landschaftsbildern, höchst interessante naturwissenschaftliche Verhältnisse begegnen dem Auge, das Empfänglichkeit dafür besitzt, allenthalben, und wenn es mir geglückt ist, Sie durch meine Ausführungen hievon zu überzeugen, so ist der wichtigste Theil meiner heutigen Aufgabe erfüllt.“

Ueberblick über die Geschichte des Waldes.*)

II.

Recht. Gerichte.

Die Heilighaltung des Waldes war keine vereinzelte Erscheinung in der den germanischen Völkern innewohnenden Hinneigung zum Walde, denn wie neben der ernsten und religiösen Gemüthsrichtung der Sinn für Recht eine zweite hervorstechende Eigenschaft der Deutschen bildete, so zog auch diese letzte Eigenschaft gleich der ersteren unsere Vorfahren nach dem Walde hin!

Der Wald und die Bäume waren dazu ausersehen, die Stätte für Religion und Recht zu bilden. Wahrlich eine hohe Aufgabe!

*) Nach einem Vortrage des † Forstrathes Ehmsen, des Gründers des Sauerländischen Gebirgsvereines.

Wohl kein Volk verdient in dem Grade den Namen eines Rechtsvolkes, wie das deutsche!

Eine Geburtseigenschaft unserer Vorfahren ist es, alle Einrichtungen auf die Grundlage des Rechts zu stützen, welche schon Tacitus, wo er von dem Volksstamme der Chauken redet, mit den schönen Worten ausdrückt: „magnitudinem suam malit justitia tueri!“

„Er zieht es vor, seine Größe durch Gerechtigkeit zu schützen!“

Dieser edle Zug allein dürfte geeignet sein, die Geschichtsschreiber zu beschämen, welche nicht genug von den rohen Zuständen der Germanen zu erzählen wissen und zwischen ihnen und den Wilden Amerikas Parallelen ziehen.

Grimm nimmt an, dass das alte Gericht nie anders gehalten wurde als im Freien, unter offenem Himmel im Walde, unter beschattenden Bäumen.

Vielleicht, meint Grimm, sei auch unseren Vorfahren die Idee bekannt gewesen, dass Richter und Verbrecher nicht unter einem Dache zusammen sein sollen.

Wahrscheinlich dürfte es indes sein, dass nicht in dieser, auch nur auf das Strafrecht anwendbaren Idee, sondern in einem höheren Gedanken das Motiv gelegen, nämlich darin: dass die Haltung des Gerichts nicht durch künstliche Vorrichtungen von Luft und Licht von dem unmittelbaren Einblick der Gottheit in die Herzen der Menschheit getrennt sein sollte.

Noch Hans Sachs scheint einer solchen Auffassung gefolgt zu sein, wenn er von den Dorfgerichten singt:

„Solch' Kunst achten wir Dorfleute nicht,
Besitzen doch unser Gericht
Unter dem Himmel bei den Linden.“

Die Zahl der Bäume, unter denen Richter und Urtheiler das Recht fanden, jener auf einem Stein oder Hügel, diese neben einem Baum, war meist 3 oder 7 in Uebereinstimmung mit der Zahl der Urtheiler, deren in der Regel 7, oft aber auch nur 3 sein mussten.

Nicht alle Bäume wurden für würdig erachtet, Richter und Urtheiler unter ihrem Schatten aufzunehmen. Zwei Arten von Bäumen waren es, unter denen vor anderen die alten Volksgerichte sich zu versammeln pflegten: Linden und Eichen! Andere Bäume werden seltener als solche genannt, die den Gerichtssitz einfassten. Nach Grimm sollen auch die Tanne, der Nussbaum, die Birke, der Hagedorn als solche Bäume gegolten haben. während es an Beispielen fehlt, dass die Gerichte unter Aepfelbäumen abgehalten wurden.

Aber auch die Todesstrafe pflegte durch Aufhängen an einen Baum vollzogen zu werden und Tacitus erwähnt dies namentlich als eine Strafe des Verraths, indes grüne Bäume durften auf diese Weise nicht entweiht werden, sondern nur laublose und dürre. Die Functionen des Volksgerichtes beschränkten sich nicht allein auf die Entscheidung in Rechtshändeln und Aburtheilung von Verbrechen, sondern wie die gesammte öffentliche Verwaltung auf dem Rechte beruhte, so war

auch das Gerichtswesen die Form, die darauf angewendet wurde.

Ursprünglich war das Gericht die Volksversammlung, die Vereinigung der freien Männer des Gaues, der Mark oder eines geringeren Verbandes, in welchem die öffentlichen Angelegenheiten berathen und entschieden wurden.

Später traten aus dem Volke geschöpfte Männer (Schöppen, Schöffen) an die Stelle der Gesammtheit, um nicht blos vorliegende Fälle unter Parteien zu entscheiden, sondern auch das Recht im allgemeinen festzustellen, zu weisen (Weisthümer), durch Zeugnis zu bekunden und vor Vergessenheit zu bewahren. Die allgemeinen Angelegenheiten pflegten in den ungebotenen (regelmäßigen), die Parteisachen in den gebotenen (besonders angesetzten) Versammlungen erledigt zu werden.

Indem die heiligen Haine und Bäume dazu ausersehen waren, die geweihte Stätte für alle diese Handlungen zu bilden, tritt noch mehr die Bedeutung des Waldes für das Gemüthsleben unserer Vorfahren hervor.

Wie unter den karolingischen Kaisern die heiligen Haine geschlossen und der Besuch desselben zum Zwecke des Gottesdienstes verboten wurde, so wurde unter ihnen auch der Versuch gemacht, die Gerichte aus dem Walde zu entfernen und unter Dach und Fach zu bringen. Wir finden verschiedene von Grimm angeführte Vorschriften, wonach da, wo die Gerichte abgehalten wurden, Gebäude mit einem Dach errichtet werden sollen, um die Richter und Parteien gegen Sonne und Regen zu schützen.

In den Grenzstädten, die nach römischer Verfassung entstanden waren, mochte die neue Einrichtung leicht Eingang gefunden haben, jedoch auf dem platten Lande hielt das Volk noch Jahrhunderte an dem Hergebrachten fest. (Schluss folgt.)

Ein schreckliches Abenteuer.

Von Georg Böhmer (Salzburg).

Es war ein wunderschöner, herrlicher Sommermorgen, als ich mein Ränzlein — ich meine damit den Rucksack, den ich mit kalten Speisen und einer Flasche Cognac bepackt hatte — schnürte, um eine Wanderung in die Berge zu machen. Nachdem ich mich überzeugt hatte, dass mir nichts fehlte, ja nicht einmal die Pfeife, marschirte ich wohlgemuth dem — Bahnhofe zu. Ich will aufrichtig gestehen, dass ich zu jenen „Touristen“ gehöre, die sehr gerne mit der „kurzen Ledernen“ und den „nackten Knien“, einen mächtigen Bergstock in der Hand und den unvermeidlichen „Genagelten“ herumlaufen, nur mit der Ausnahme, dass, wenn ich mir's einmal vorgenommen, ich auch ordentlich „kraxle“ und mir den hohen Berg nicht von unten ansehe. Ich fuhr nach Hallein. Mein Ziel war das aussichtsreiche Rossfeld. Rüstig marschirte ich über den Dürrnberg, dem Pechhäusl, durch den Zinkenwald meinen Ziele zu, an den Sennhütten vorbei, die meinen Augen gebotenen Naturschönheiten bewundernd. Ich weiß nicht waren es diese, oder hatten meine Kräfte nachgelassen — kurz und gut ich hatte erst nach 4stündigem, mich ungemein ermüdendem Marsche, mutterseelenallein mein Endziel erreicht. An Sonn- und Feiertagen ist das Rossfeld ein Ausflugspunkt, an dem ein reges Leben herrscht. Heute — es war ein Freitag — war niemand oben außer der Sennhütte und den unweit derselben weidenden Kühen. Ich suchte mir vielleicht einen Steinwurf weit von der Hütte entfernt, ein lauschiges, schattiges Plätzchen, setzte mich zurecht und machte mich mit einem wahren Heißhunger über meinen Proviant. Nachdem ich mich „anständig“ gelabt hatte, ergriff ich mein Fernrohr und spähte ringsumher. Mich entzückten nicht mehr die herrliche Umgebung, die hochanstrebenden Bergesriesen, das so reizend zu meinen Füßen tief unten liegende Thal, nein, ich sah in die reine Luft und konnte mit aller Anstrengung nichts von dem sehen, was ich eigentlich suchte. Man hatte mir kürzlich erzählt, dass sich da oben Adler zeigen und zwar in einer solchen Größe und Kraft, dass Sie im Stande seien, einen Menschen davon zu tragen. Das sei schon einmal einem Jäger passirt. — Ich hatte schon Adler gesehen, aber gefangen und in einem Käfig wohlbewahrt sitzen — fliegen in freier Luft, noch keinen. Ich legte mich der Bequemlichkeit halber, platt, den Kopf durch meinen Rucksack und Rock erhöht, auf den Boden und suchte nun mit freiem Auge, — das Fernrohr hatte ich, weil es mir zu schwer wurde, beiseite gelegt. Plötzlich verdunkelte sich die Sonne, — ober meinem Lager schwebte ein riesengroßer Adler, der sich directe auf mich herabzustürzen schien. Starr vor Schreck lag ich da, unfähig eine Bewegung zu machen, so sehr hatte mich dieser Anblick überrascht. Der Adler beschrieb in seinem Fluge einen immer engeren Kreis und plötzlich fühlte ich mich von seinen starken Krallen bei meinem „Touristengürtel“ gepackt. Mächtig schwang er die Flügel und mit einem plötzlichen Ruck hatte er sich mit mir erhoben. Das ganze war das Werk eines Augenblickes. — Nun giengs hoch und immer höher empor. Ich hatte mich endlich wieder gefasst, meine theilweise vergangenen Sinne waren rückgekehrt und ich brachte es durch eine günstige Bewegung soweit, dass ich nicht mehr mit dem Kopfe nach rückwärts abhieng, sondern mehr in eine stehende Stellung gelangte. Mit beiden Händen hielt ich mich krampfhaft an den Füßen des Adlers fest, der jetzt mit aller Anstrengung versuchte, sich seiner Bürde zu entledigen, was ihm jedoch nicht gelang, da er mit seinen Krallen meinen Gurt durchbohrt hatte, und ich an diesen Hacken, durch meine Schwere, sicher und fest hing. Entsetzlich hoch müssen wir gewesen sein, denn als ich einmal einen Blick nach abwärts warf, konnte ich nur sehen, dass tief unter uns ein großer Schleier, die Wolken waren. Die Luft war ganz dünn und nur mit Mühe konnte ich Athem holen. Meine Brust hob und senkte sich und deutlich konnte ich die gepresste Luft, die ich nach jedem Athemzuge aushauchte, pfeifen

hören. Und noch immer höher und höher giengs, ich konnte beinahe gar nicht mehr genug Luft schöpfen und meine Sinne schienen mir schon zu schwinden, da merkte ich, dass der Adler wieder langsam abwärts flog. Nach und nach wurde die Luft erträglicher, zuerst tief unten, ganz kleinen Fleckchen gleich, konnte ich dunkle Punkte sehen, diese wurden größer und und immer größer und zeigten an manchen Stellen auch weiße und graue Flecken und mir wurde klar, dass wir hoch über einem großen, mit Schnee und Eis bedeckten Gebirge uns befinden müssen. Nun giengs in einemfort abwärts und bald sah ich ganz deutlich die Umrisse des schneeigen Gebirges, hatte mich daher in meiner Annahme nicht getäuscht. Einige Minuten noch schwebten wir so zwischen Himmel und Erde und endlich lag ich am Boden unter der Last dieses Riesenadlers. Ich wollte schreien, um Hilfe rufen, allein die Stimme versagte, und schon glaubte ich den Flügelschlägen und Schnabelhieben zu erliegen, als sich ein Retter nahte. Es war ein Jäger. Ich sah nur noch wie er sein Gewehr von der Schulter riss und anlegte, dann schloss ich die Augen. Der Schuss krachte und ich kollerte, erwachend, über eine Böschung. Dort lag ich nun erschöpft und durchflog in Gedanken das Erlebte. Endlich hatte ich mich erholt, ich sah um mich, und merkwürdig, die ganze Gegend kam mir so bekannt vor. Ermattet stand ich auf — da lag ja mein Rock, mein Rucksack und der Bergstock und jetzt wurde mir erst klar, dass ich das ganze grausige Abenteuer — geträumt hatte. Von innerer Wonne erfüllt, packte ich meine Sachen, nicht ohne vorher einen tüchtigen Schluck Cognac genommen zu haben, zusammen und nochmals einen Blick auf die herrliche Umgebung werfend, gieng ich thalabwärts der Bahn zu, die mich in kurzer Zeit wohlbehalten den Meinen zugeführt hatte.

Unser Ziel.

Von F. Greiner.

Melodie: „Wohlauf Kameraden aufs Pferd“ etc.

Das Wandern hat es uns angethan,
Wir pfeifen auf Räder und Sporen;
Drum haben wir alle zur friedlichen Fahn'
Des Touristenvereins geschworen.
Beim Wandern nur zeigt sich unentstellt
Dem Auge die herrliche Gotteswelt!

Zu den Bädern zieht es den Millionär,
Die hohlen Schwindler und Protzen;
Wo die Tafeln sich biegen vom Weine schwer,
Von leckeren Speisen strotzen.
Was schön und göttlich, das rührt sie nicht,
Der Bauch ist ihr Gott und ihr Teufel die — Gicht.

Die Fexen treibt es von Grat zu Grat,
Gefahr nur macht sie zufrieden;
Sie sinnen und trachten früh und spat
Einander zu überbieten.
Bei all der Hetze was bleibet doch
Für Herz und Auge wohl übrig noch?

Und wieder andre, die bleiben zu Haus,
In qualmvollen, dumpfigen Räumen;
Die frische Luft ist ihnen ein Graus,
Sie lieben das fruchtlose Träumen.
Erholung suchen sie allein
Beim Kartenspiele, bei Bier und Wein. —

Uns hat es das Wandern angethan,
Das frische, fröhliche Wandern;
Und bist Du ein echter deutscher Mann:
Lass schwelgen und rennen die andern!
Was das Auge labt und das Herz erfreut,
Sei unser Ziel für alle Zeit!

Blätt. d. Schwäb. Alpv.

Der Heimat.

Weit bin ich durch die Welt gefahren
Und Freundschaft schuf mir manch Daheim,
Doch fühlt' ich wachsen mit den Jahren
Des Heimweh's ewig wachen Keim;
Und bot auch ihre reichste Fülle
Natur in fernen Landen dar,
Ich sehnt' mich nach des Waldes Stille,
Der Zeuge meiner Kindheit war.
Dir blieb mein Herz stets zugewandt,
O Heimat, o Sudetenland!

Mich, Heimat, deinen Sohn zu nennen,
O dessen werd' ich nimmer müd',
Und sollten uns einst Meere trennen,
Dir schlägt mein Herz, dir klingt mein Lied.
Die Heimat bot mir stets das Beste,
Es schlägt mein Herz allein nur ihr;
Lobt ihr der Fremde Prunkpaläste,
Ich lob' die schlichte Heimat mir.
Ich grüße dich mit Herz und Hand,
O Heimat, o Sudetenland!

Wien. Maximilian Endersdorff.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 163. Sitzung am 2. Jänner 1896. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Dr. Schroth, Weidlich und Wolf. 1. Die Generaldirection der österr. Staatsbahnen hat dem Vereine eine Subvention von 100 fl. zugewendet. Die versammelten Centralvorstandsmitglieder sprechen für diese Spende den Dank aus und es wird beschlossen, an die Generaldirection in Wien und an Herrn Betriebsdirector Karl Neudeck Dankschreiben zu richten. 2. Am 4. Jänner 1896 findet in Mähr. Trübau die constituierende Versammlung einer Section Mähr.-Trübau statt. Als Vertreter des Centralvorstandes werden die Herren Klein und Dr. Schroth designiert. 3. Wird angeregt, die Gastwirte im Gebiete unseres Gebirges zu einer Besprechung behufs Beseitigung gewisser Uebelstände einzuladen.

164. Sitzung am 9. Jänner 1896. Gegenwärtig: Klein, Hackenberg, Kettner, Dr. Schroth, Weidlich u. Wolf. 1. Werden die von der Section Mähr.-Trübau

angenommenen Sectionsstatuten genehmigt. 2. Der Grundbesitzer Gustav Böss in Reitenhau beschwert sich, dass von seinem Feldwege Nr. 87 in Reitenhau eine Wegweisertafel zum Dreistein angebracht wurde, ohne dass er diesbezüglich um Erlaubnis gefragt wurde. Derselbe ist bereit, die Markierung zu belassen, falls ihm eine entsprechende schriftl. Erklärung ausgestellt würde. Diese Erklärung wird ausgestellt werden. 3. Wird die Zustimmung zur Gründung einer Section Ottmachau ertheilt. 4. Herr Josef Dworsczak in Bulowayo in Süd-Afrika hat den Betrag von 12 fl. für den Fond zur Erbauung einer Aussichtswarte auf der Goldkoppe angewiesen, welche Mittheilung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wird.

165. Sitzung am 5. März 1896. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Hackenberg, Kettner, Medritzer, Nitsche, Dr. Schroth, Weidlich und Wolf. 1. Die neuen Statuten erhielten nicht die Genehmigung. Es wird beschlossen, den Reichsrathsabgeordneten Dr. Menger um ein Gutachten zu ersuchen und sich sodann wegen Einleitung weiterer Schritte mit den Sectionen zu verständigen. 2. Der Section Mähr.-Trübau werden die Mitgliedsbeiträge für das erste Vereinsjahr, abzüglich eines Betrages per 18 fl., zur Durchführung von Wegmarkierungen überlassen. 3. Der Gutsbesitzer Herr A. Drechsler in Saubsdorf hat hinsichtlich der dortigen Tropfsteinhöhle das Reinerträgnis pro 1895 zur Hälfte mit 20 fl. 71 kr. übermittelt und bekannt gegeben, dass, da die vertragsmässige Periode abgelaufen sei, ihm von 1896 an das Reinerträgnis zur Gänze gehöre. An Herrn Drechsler wird ein Dankschreiben gerichtet werden, in welchem der Wunsch zum Ausdrucke gelangt, es mögen die Eintrittspreise eine Ermäßigung erfahren. 4. Ueber mehrseitige Beschwerden, dass im Georgsschutzhause ein minderwertiger Wein zum Ausschank gelange, wird Herr Hauck beauftragt werden, in der Saison 1896 einen guten Schankwein von einer renommierten Firma zum Ausschank zu bringen. 5. Der Weg auf die Goldkoppe wird fertiggestellt und eine provisorische Aussichtswarte für den heurigen Sommer errichtet werden.

(Statuten.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 29. Jänner 1896, Z. 1384, die Umbildung des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines in Freiwaldau nach Inhalt der von der Vereinsleitung unmittelbar hohenorts überreichten geänderten Statuten, als seiner Einrichtung nach gesetzwidrig im Grunde des § 6 des Gesetzes vom 15. November 1867, R.-G.-Bl. Nr. 134, untersagt, weil diese Statuten nicht erkennen lassen, wann die Generalversammlungen des Vereines als beschlussfähig anzusehen sind, die geänderten Statuten daher den Anforderungen des § 4 f) des obcitierten Gesetzes nicht vollkommen entsprechen.

Hievon wurde die Vereinsleitung zufolge Erlasses der k. k. schles. Landesregierung vom 1. Februar l. J., Z. 2265, in Kenntnis gesetzt, und gleichzeitig im Hinblicke auf die Bestimmungen der §§ 5 und 23 der Statuten auf die Unzulässigkeit der Abhaltung der Generalversammlung an einem außerhalb des Geltungsgebietes des Gesetzes über das Vereinsrecht gelegenen Orte aufmerksam gemacht.

(Section Wien.) Das in der letzten Nummer des Vereinsorganes veröffentlichte Protokoll der letzten Generalversammlung gibt ein so knappes Bild der Verhandlungsgegenstände, Debatten u. dgl., dass auch eine vom unterzeichneten Delegierten der Section Wien gestellte Anfrage und die hierauf ertheilte Antwort wegblieben. Da es nun für die Section Wien von besonderer Bedeutung ist, dass diese Anfrage auch constatiert erscheine, erlaube ich mir, folgendes festzustellen: Unterzeichneter stellte bei Berathung über die Höhe der an die Centrale abzuführenden Beiträge im Auftrage der Section Wien die Anfrage: Was hat dann zu geschehen, wenn eine Section mit dem nach Abführung der festgesetzten Quote übrigbleibenden Betrage ihre nothwendigen Ausgaben nicht decken kann, wie dies bei der Section Wien der Fall sein wird, die infolge der ganz verschiedenen Verhältnisse der Großstadt viel höhere laufende Auslagen hat, als die Sectionen in den Provinzstädten? — Auf diese Anfrage antwortete der Delegierte aus Olmütz, Herr Haier, dass auf solche Ausnahmsfälle gewiss Rücksicht genommen, der Section Wien also über begründetes Ansuchen gewiss eine weitere Ermäßigung des an die Centrale abzuführenden Betrages gewährt würde. Zur Erklärung füge ich noch bei, dass ich bei Erstattung des Berichtes über die Generalversammlung auf das Protokoll derselben hinwies, das diesen Punkt constatieren werde, worauf sich also die Section nothwendigenfalls berufen könne. Da nun aber das vorgelegte Protokoll diesen, wie aus der Sachlage erhellt, für die Section Wien höchst wichtigen Punkt nicht enthält, bin ich es der Section, deren Wünsche ich zu vertreten die Ehre hatte, schuldig, um ausdrückliche Constatierung im Vereinsorgan zu ersuchen.

Emil Heinold,
Delegierter der Section Wien.

Die Richtigkeit der vorstehenden Anführungen bestätigt **Adolf Kettner**, als Vorsitzender.

(Section Wien.) Am 12. December v. J. erschien in unserer Secton der hl. Nikolaus, reich mit Geschenken beladen und von einem recht gemüthlichen Krampus begleitet. Zahlreichen Geschenken — es kamen deren über 170 zur Vertheilung — waren humorvolle Begleitverse beigelegt, welche große Heiterkeit der Einzelnen verursachten und demnach mithalfen, die ohnedies heitere Stimmung der Gesellschaft in die denkbar lustigste zu gestalten. Der Bescherung folgten lustige Vorträge, unter welchen besonders die in schlesischer Mundart von Herrn Questel gebotenen besonders gefielen. Das Heimgehen ward an diesem Abende recht schwer! Hoffentlich erscheint St. Nikolaus auch heuer wieder in unserem Kreise; oder gar der deutsche uns aus der Heimat vertraute Knecht Ruprecht? — Ein aus den Frl. Baumgartner, Exner, Grohmann, Neugebauer, Thanheuser und Wellert bestehendes Comité veranstaltete am 6. Februar l. J. in der Gastwirtschaft zum „Vogel Greif“ I. Auerspergstrasse, einen Unterhaltungsabend,

dessen äusserst reichhaltige und gediegene Vortragsordnung ausschließlich von den genannten Damen durchgeführt wurde und die zahlreich erschienenen Sectionsmitglieder und Gäste auf das Beste unterhielt. In besonderer Erwägung von Zeit und Mühe, welche die Veranstalterinnen der Sache gewidmet haben mussten, um solch' gediegene Vorträge bieten zu können, wurde ihnen auch der wohlverdiente Beifall im reichsten Maße zutheil. Hoffentlich haben wir im kommenden Winter Gelegenheit, unsere lieben Sectionsschwestern abermals als Veranstalterinnen eines Unterhaltungsabends bewundern zu können.

Ihren Gipfelpunkt erreichte die gesellige Thätigkeit der Section in dem am 17. Februar d. J. in den Sälen der Gastwirtschaft „zum gold. Sieb", IV., Paniglgasse, veranstalteten Unterhaltungsabend mit Tanzkränzchen. Da dies die erste öffentliche Veranstaltung der Section war, lässt es sich leicht begreifen, dass der Ausschuss trotz seines eifrigen Arbeitens für das Gelingen des Abends demselben etwas bange entgegensah. Wie groß war nun aber die Freude, als der Besuch ein solch zahlreicher und die Stimmung der Gesellschaft die denkbar beste wurde. Die Tische waren mit den Namen sämmtlicher Sectionen und denen von Orten aus dem engsten Sudetengebiete besteckt, um die Juxpost hiedurch anregender zu gestalten. Die Freude war in jedem Falle eine große, wenn ein neuer Ankömmling auf einem Tische den Namen seines Heimatsortes und vielleicht gar noch Heimatgenossen entdeckte. Da Gebirgs- oder Touristentracht erbeten war, sah man viele und sehr originelle Trachten, besonders unter den mit wenigen Ausnahmen in einer deutschen Volkstracht erschienenen Damen, unter welchen sich auch einige Schlesierinnen befanden. Die Herren waren zumeist in Touristenkleidung; doch sah man auch Tiroler, Steirer etc. Der Abend wurde durch Vorträge der Kapelle Dworschak eingeleitet, deren Leiter auch einen dem Sudetengebirgsvereine gewidmeten, sehr melodiösen Marsch dirigierte, welcher wiederholt werden musste. Sehr viel Beifall fanden die von Frl. Stefanie Küffel und Herrn Emerich Kuntner gesungenen Lieder, welchen dieselben vor Schluss der Vortragsordnung noch einige Duette folgen ließen, während das Mitglied Herr Questel durch seine humoristischen Vorträge in schlesischer Mundart die schon lange nimmer gehörten heimathlichen Laute den Anwesenden zu Gehör brachte und dafür gleichfalls größte Anerkennung fand. Während der Vorträge und zwischen denselben fanden die Lose des Juxbazars reißenden Absatz, während der Obmann-Stellvertreter, Herr Ballhaus, als fescher Postbote in Touristentracht unermüdlich seines, einen Verzicht auf jedes eigene Vergnügen bedingenden schweren Amtes waltete. Dass schon während der Vorträge Alles bei Stimmung war, zeigte der massenhafte Verbrauch von Postkarten der „Sudetenpost", welche zumeist mit gereimtem Inhalte in den Briefkasten wanderten. — Als aber erst das Tanzen begann! Es drängten sich der Paare vorerst so viele, dass an ein Tanzen kaum zu denken war; erst als die Aelteren den Jungen den Tanzboden überließen, war leidliches Tanzen möglich. Das war ein Jauchzen nnd Lustigsein, dass Alles seine Freude hatte! Allen Gästen gefiel weiter unsere Art, die Pause durch deutsche Chorlieder auszufüllen, bis wieder zum Tanze gemahnt wurde, dem man bis zum Schlusse mit unerschütterlicher Ausdauer oblag. — Das financielle Ergebnis dieses Unterhaltungsabendes war ein über Erwarten günstiges, da ein Reingewinn von mehr als 50 fl. dem Unterstützungsfonde zufloss, wovon ein großer Theil der Unterstützung armer heimatlicher Gebirgskinder gewidmet wird.

(Section Mähr.-Trübau.) Am 4. Jänner 1896 fand in Mähr.-Trübau im Saale des „Hotels Knorr" die zahlreich besuchte constituierende Versammlung der 32. Section des Vereines statt. Nachdem der Einberufer, Prof. Dr. Karl Fuchs, die aus Freiwaldau angekommenen Festgäste: Herrn Präsident Filipp Klein und Herrn Peikert, Herrn Schünzel aus Gräfenberg, sowie Herrn Dr. Karl Schroth, Curarzt in Lindewiese, herzlichst begrüßt hatte, erörterte er in kurzen Worten die Ziele und Zwecke des Vereines, worauf in die Berathung jener Punkte der Statuten eingegangen wurde, die sich mit den materiellen Beziehungen der Zweigvereine zur Centrale befassen. Nachdem Herr Klein in dieser Hinsicht wünschenswerte und höchst beifällig aufgenommene Erklärungen gegeben, wurden nach einer Debatte über den Modus der Constituierung, an der sich Abg. Habicher, Dr. Herlinger, Prof. Traunwieser, Paukert, Groß und Bezirks-Commissär Plschek betheiligten, die weiteren Maßnahmen einem provisorischen Comité (Prof. Fuchs, Dr. Herlinger, Dr. Flaschar, Commissär Plschek, Prof. Paukert, Prof. Groß, Director Kubiena, Lehrer Kucharz) übertragen. Drahtgrüße waren von der Centrale und Herrn Vicepräidenten Kettner, dann von der Section M.-Schönberg eingelangt. Die junge Section zählte am Abende der Constituierung 50 Mitglieder. Sie möge wachsen und gedeihen!

(Section Altstadt.) Am 10. Februar 1896 hielt die Section ihre 14. Jahresversammlung. Nach Entgegennahme des für das Vereinsjahr 1894 giltigen Rechenschaftsberichtes und der hierauf erfolgten Dechargeertheilung schritt man zur Neuwahl der Vereinsfunctionäre, aus welcher Herr Postmeister Robert Buhl als Obmann, Herr Lehrer Ignaz Schmid als Schriftführer, Herr Apotheker Moritz Hofmann als Cassier hervorgiengen. Zur befriedigenden Kenntnis wurden genommen die vom Obmann der hiesigen Section bei der Delegiertenversammlung zu Leobschütz der Annahme empfohlenen und auch genehmigten Anträge, welche sich sowohl auf die Anlage eines für die Schneebergkoppe bestimmten Serpentinenweges — als Fortsetzung zu dem bereits in geringer Ausdehnung bestehenden — wie auch auf die neuerliche Abnahme einer ansehnlichen Stückzahl der zum Zwecke einer am Schneeberg zu errichtenden Aussichtspyramide vom Glatzer Gebirgsverein ausgegebenen Antheilsscheine bezogen. Die Zahl der neuer-

dings vom Gesammtvereine abzunehmenden Antheilsscheine ist der nächsten in Olmütz stattfindenden Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorbehalten. Schliesslich erstreckte sich die Berathung auf die Anschaffung eines neuen Wappens für das Georgsschutzhaus und die Aufnahme von bildlichen Darstellungen Altstadts mit Umgebung für das Sudetenalbum. Das Mitglied Herr Hermann Buhl widmete den Ausführungen des Vorsitzenden Worte der Anerkennung und dankte ihm für seine ersprießliche Thätigkeit.

(Fahrpläne.) Für die im heurigen Sommer zur Eröffnung gelangenden Strecken Niederlindewiese-Barzdorf-Heinersdorf (27 km) und Niklasdorf-Zuckmantel (9 km) ist folgender Fahrplan in Aussicht genommen: Niederlindewiese ab 9^{10} 5^{00}; am Gemärke-H. 9^{19} 5^{10}; Setzdorf 9^{42} 5^{35}; Friedeberg 9^{52} 5^{45}; Domsdorf H. 9^{58} 5^{51}; Jungferndorf 10^{05} 5^{58}; Weidenau 10^{14} $6^{\underline{04}}$; Oberhermsdorf-H. 10^{24} $6^{\underline{14}}$; Barzdorf 10^{36} $6^{\underline{29}}$; Heinersdorf an 10^{40} $6^{\underline{34}}$; Heinersdorf ab 1^{30} $8^{\underline{02}}$; Barzdorf 1^{37} $8^{\underline{07}}$; Oberhermsdorf-H. 1^{47} $8^{\underline{15}}$; Weidenau 1^{55} $8^{\underline{25}}$; Jungferndorf 2^{04} $8^{\underline{34}}$; Domsdorf 2^{12} $8^{\underline{41}}$; Friedeberg 2^{17} $8^{\underline{47}}$; Setzdorf 2^{30} $9^{\underline{00}}$; am Gemärke-H. 2^{52} $9^{\underline{22}}$; Niederlindewiese an 3^{00} $9^{\underline{29}}$; Niklasdorf ab $5^{\underline{00}}$ 10^{08} 4^{47}; Endersdorf $5^{\underline{16}}$ 10^{23} 5^{02}; Zuckmantel an $5^{\underline{30}}$ 10^{38} 5^{17}; Zuckmantel ab 9^{10} 3^{25} 5^{50}; Endersdorf 9^{25} 3^{40} $6^{\underline{06}}$; Niklasdorf an 9^{40} 3^{55} $6^{\underline{20}}$. Auf der Linie Nieder-Lindewiese-Barzdorf würden also 4, auf der Linie Niklasdorf Zuckmantel 6 Züge verkehren. Eine kurze Beschreibung der Strecken bringen wir in nächster Nummer.*) *A. K.*

(Die Rochus-Steinpyramide am Althackelsberge.) Von Obergrund führt ein roth-gelb markierter Weg bei der Kapelle der Einsiedler (früher St. Martha, nunmehr St. Anna) vorbei auf den westlichen Aussichtspunkt „Tabor" am Althackelsberg oder Querberg, sodann bergab zur Waldkapelle St. Anna, von wo aus der roth-weiß markierte Weg nach Mariahilf führt. Die Markierung dieses Weges erfolgte durch die Section Zuckmantel des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines

Nun führt aber vom Wallfahrtsorte St. Anna bei Obergrund aus ein Weg südlich über den Althackelsberg direct nach Mariahilf. Dieser Weg war früher roth-gelb, sodann roth markiert; nie wurde in Erfahrung gebracht, durch wen die Markierung ausgeführt wurde. Da eine Genehmigung zur Markierung damals auch nicht vorlag, so wurden die Markierungen durch das fb. Forstpersonal beseitigt. Vor einiger Zeit wurde durch Intervention des Gemeindevorstandes Obergrund die Markierung dieses Weges gestattet, und dieselbe mit weißer Farbe in Rautenform vollzogen, so dass ein Irregehen jetzt unmöglich ist.

Wird diese Markierung verfolgt, so gelangt man, noch ehe die Rückenlinie des Querberges erreicht wird, in einer Höhe von 900 m zu einer Steinpyramide, dem „Freundschafts-Denkmal" mit einem den hl. Rochus darstellenden gemeißelten und bemalten Steinrelief.

An dieses Denkmal knüpfen sich folgende Daten:

Ueber Anregung des im Jahre 1864 verstorbenen Bildhauers Bernhard Kutzer hatten in den vierziger Jahren mehrere Personen aus religiösem Antriebe und um jener Stätte ein bleibendes Denkmal zu setzen, wo einst Jahrhunderte lang fleißige Bergleute edles Metall zu Tags förderten. welche als Bewohner der bestandenen Ansiedlung „Erlitz" ruhen, einen Fond gegründet und im Jahre 1848 das Denkmal errichtet.

In einem an demselben rückwärts angebrachten Steine sind die Namen der Gründer des Denkmals eingemeißelt, und daneben das Jahr des Ablebens angegeben. Diese Namen lauten: B. Kutzer, Joh. Kutzer, Patricius Kutzer, Severin Kutzer, Zen. Kutzer, Johann Kutzer, Rmd. Kutzer, Rhd. Kutzer, Leo Kutzer, A. Vogt, A. Ronge, J. Kristen, J. Rupprich, K. Tschanter, J. Kunze, J. Gesierich, F. Wanke, J. Nitsch, M. Laske, C. Lorenz, J. Ottenheber, B. Friede, J. Langer, A. Hartmann, St. Hanikel, F. Proske, J. Proske. Benediciert am 16. August 1849 von H. A. Tief.

Der Platz bei dieser Pyramide wird heute noch vom Volksmunde der „Friedhof" genannt und sollen einige Ueberreste die Umfassungsmauer desselben kennzeichnen. Der gegründete Fond wurde zur Stiftung einer hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Gründer der Steinpyramide bestimmt, welche Stiftsmesse alljährlich am 17. August in der Kirche zu Obergrund celebriert wird. An diesem Tage findet Nachmittag hl. Segen statt. Bis vor wenigen Jahren begab man sich nach dem hl. Segen in Procession mit Musik nach der Steinpyramide, daselbst wurde die Litanei zum hl. Rochus gebetet, das Rochuslied gesungen, hierauf in dem Gedenksteine das etwaige Ableben durch Einmeißelung eines Kreuzes und der Jahreszahl neben dem Namen des betreffenden Gründers gekennzeichnet. Sodann begab sich die Procession nach Obergrund in die Kirche zurück, wo nochmals heil. Segen ertheilt und die Feier ihren Abschluss fand. Als die alte Bergwerkskapelle St. Anna noch bestand, wurde die Stiftsmesse in dieser gelesen und die Procession nahm von derselben an den Weg zum „Freundschaftsdenkmal". Alljährlich durchschreiten viele Touristen und Tausende von Wallfahrern den Weg von Mariahilf über den Althackelsberg an der Rochus-Steinpyramide vorbei, zur St. Anna-Kapelle der Einsiedler, der nun als Wallfahrtsort sehr besucht wird, doch ist nur Wenigen der Zweck dieser Pyramide bekannt. Wenn auch der Weg, insbesondere bei nasser Witterung, gerade nicht sehr gut begehbar und manchmal sehr steil ist, so lohnen mehrfach entzückende Ausblicke und das Eigenartige des Waldes auf dieser Höhe den Wanderer und frische, gesunde Luft stärkt ihn.

(Sudeten-Album II.) Als Fortsetzung des im Vorjahre so beifällig aufgenommenen Sudeten-Albums I ist in demselben Verlage der Frau Betty Titze in Freiwaldau die 1. Fortsetzung erschienen und reiht sich dieselbe würdig an die Seite des allseitige Anerkennung gefundenen 1. Bändchens. Die Beliebtheit, welche sich dieses Album bei den Besuchern unserer herrlichen Berge in kurzer Zeit errungen, geht daraus hervor,

---

*) Die Zeiten, bei denen die Minutenziffern unterstrichen sind, bedeuten Nachtzeiten (von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh).

dass von demselben in kurzer Zeit zwei große Auflagen abgesetzt wurden und heuer dasselbe in dritter Auflage erscheint. Unseren verehrten Vereinsmitgliedern können wir dasselbe aufs Beste empfehlen, insbesondere da es bei äußerst gediegener Ausstattung nur 75 kr., Mk. 1.25, kostet. — Ebenso ist in demselben Verlage ein neues Album von Freiwaldau-Gräfenberg in gleich schöner Ausführung wie die Sudeten-Albums erschienen.

(Die kleine Zahl der Touristenvereine, die noch kein eigenes Vereinsblatt haben,) schmilzt immer mehr zusammen, denn überall erkennt man den hohen Wert eines literarischen Organs, das die Vereinsinteressen zu vertreten hat und ein vorzügliches Bindemittel sowohl für die einzelnen Sectionen als auch für die Mitglieder ist. Der badische Schwarzwaldverein hat in seiner diesjährigen Generalversammlung ebenfalls Erörterungen über die Herausgabe eines Vereinsorgans angestellt und hat durch einstimmigen Beschluss seinen Vorstand ersucht, der Frage nach Gründung eines eigenen Blattes nahe zu treten und zu diesem Zwecke Erhebungen und Vorarbeiten derart zu treffen, dass der nächsten Generalversammlung bestimmte Vorschläge unterbreitet werden können.

(Vom Touristenclub für die Mark Brandenburg.) In Nr. 2 der monatlich erscheinenden Mittheilungen wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass der Club infolge der hierortigen Gewerbeausstellung vielfach Gelegenheit haben werde, aus dem befreundeten Gebirgsvereine Gäste begrüßen zu können.

Literatur.

Geographische Bilder von Ziegenhals und Umgegend mit Einschluss des Altvatergebirges (dabei sämmtliche Kurorte in diesem Gebiete.) Von J. Scholz. Mit Abbildungen, einer Wegekarte, einer Eisenbahnkarte und drei Orientierungskärtchen. Ziegenhals O. S. 1895. Preis 1 M. 50 Pf. = 90 kr. Im Selbstverlage des Verfassers.

Dieses Werk umfasst ohne Inserate 204 Seiten. Es enthält 48 Bilder, die zum Theil sehr ausführlich sind. Das ganze Altvatergebirge ist darin vertreten. Man merkt beim Lesen dieses Buches sofort, dass sein Verfasser dieses Gebirge genau kennt, und dass er für dasselbe eine gewisse Vorlieb hat. Er nennt es im Vorworte sein Lieblingsgebirge. Durch dieses Werk will der Verfasser dazu beitragen, dass das Interesse für das so schöne Altvatergebirge mehr und mehr geweckt, gepflegt und erhalten, der Strom der Reisenden und der Kranken in dieses Gebiet gelenkt werde; denn das Altvatergebirge mit seinen hervorragenden Naturschönheiten, guten Wegen und Gastwirtschaften, seinen zahlreichen Kurorten und Sommerfrischen ist ein herrliches, prächtiges Gebirge. Mit dem Verfasser stimmen wir in den Wunsch ein: „Möge das Buch freundliche Aufnahme, einen Platz in Haus- und Schulbibliotheken finden, Touristen und Kranke in geeigneter Weise orientieren, zum Wandern anregen, mit dazu beitragen, dass die Liebe zu der schönen Heimat geweckt und gepflegt und das herrliche Altvatergebirge in immer weiteren Kreisen gewürdigt werde!" Das Buch ist gut ausgestattet, sein Preis dabei ein sehr mässiger. (Francozusendung bei Einsendung des Betrages auch in Briefmarken.)

Führer durch Ziegenhals und Umgegend mit Einschluss des Altvatergebirges. Von J. Scholz. Mit Abbildungen, drei Karten und drei Orientierungskärtchen. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Ziegenhals 1895. Preis 1 M. = 60 kr. Im Selbstverlage des Verfassers.

Dieser Führer enthält alles, was zur Orientierung über Ziegenhals als Stadt und Badeort (vier Wasserheilanstalten) und die nähere und weitere Umgegend dienen kann. Die Ausstattung desselben ist eine gute, der Preis mässig. Bei Einsendung des Betrages (Preis auch in Marken) erfolgt Franco-Zusendung.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.



Dem grössten Theile (3000) der Auflage liegt ein Prospect von J. Liebl, Rosshaupt bei, auf welchen wir hiemit aufmerksam machen.



Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 60 kr. oder 1 Mark.

Nr. 41 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 3. **Freiwaldau, 1. Juli 1896.** **XIV. Jahrgang.**

Der Kaiser Wilhelm-Thurm auf dem großen Schneeberge.*)

Von Prof. Sprotte, Vorsitzender des Glatzer Gebirgs-Vereines.

Ueber das Waldesgrün, das die sanftgeschwungenen Höhenzüge des Glatzer Berglandes einhüllt, streckt allein der große Schneeberg sein kahles Haupt empor, noch lange im Winterkleide erglänzend, wenn in Wald und Feld schon der Frühling eingezogen ist. Mit seinen 1425 Metern die höchste Erhebung zwischen dem Riesengebirge und dem mährischen Gesenke bildend, ist er gleichsam von der Natur selbst zum Aussichts berge geschaffen. Aber so entzückend auch seine durch üppige Wälder führenden Anstiege sind, so einladend 200 m unterhalb des Gipfels die Schweizerei dem Touristen winkt, so wenig findet gerade die Aussicht von seiner Höhe die Anerkennung der Besucher. Und doch liegt es nicht an dieser; lassen sich doch kaum prächtigere Ausblicke denken als von der Kuppe des Schneeberges aus. In unmittelbarer Nähe malerisch geformte Berggipfel und Höhenzüge, weithin von herrlichem Hochwald bedeckt, dazwischen tief eingeschnitten einsame, dunkle Thalgründe, darüber hinaus nach Westen und Norden das lachende Glatzer Land mit seinen freundlichen Städten und meilenlangen Dörfern, umsäumt von grünen Bergeszügen, über die hinaus in dämmernder Ferne das Riesengebirge blaut, — nach Osten der mächtige, wie eine Wand aufsteigende Zug des Gesenkes, vor dem freundliche Thäler sich lagern, — nach Süden der tiefe Einschnitt des Marchthales und das Gewirre des böhmischen Berglandes, das nach Südwesten zu in unbestimmten Fernen verschwimmt. Freilich nur mühsam und stückweise wird der Genuss dieser Aussicht durch eine Wanderung ohne Weg und Steg im kniehohen Heidekraut gewonnen. Den Gipfel des Schneeberges bildet nämlich ein Plateau, dessen Durchmesser 500—700 m beträgt. Daher lassen sich überall nur Blicke in die einzelnen Thäler mit ihrem Hintergrunde gewinnen, eine einigermaßen befriedigende Rundsicht dagegen ist selbst vom höchsten Punkte des Plateaus nicht möglich.

Unter diesen Umständen wurde mit dem Anwachsen des Fremdenverkehres in der Grafschaft Glatz der Wunsch nach Erbauung eines Aussichtsthurmes auf dem Schneeberge immer lauter. Schon die Prinzessin Marianne, die hochherzige Freundin der Grafschaft, von deren segensreichem Walten noch heute die guten

*) Indem wir auf den vorstehenden Artikel aufmerksam machen, betonen wir, dass der Thurm unmittelbar an der Grenze unseres Vereinsgebietes zu stehen kommt, unser Verein daher wohl die Pflicht hat, dieses Unternehmen möglichst zu fördern. Gleichzeitig mit dieser Nummer gehen daher an die p. t. Sectionsleitungen Subscriptionslisten mit der gewiss nicht vergeblichen Bitte um Unterstützung des uns so engbefreundeten Nachbarvereines, dessen Unternehmen, wie erwähnt, ja auch unseren Vereinszwecken dient, da es ja in unser touristisches Gebiet hineinragt. Die Rücksendung der Listen wird zuhanden der Redaction erbeten. *Die Redaction.*

☞ Auflage: 3600. ☜

Gasthäuser am Schneeberge und am Wölfelsfalle Zeugnis geben, trug sich mit einem solchen Gedanken; und in den 70er Jahren wurde sogar gelegentlich der trigonometrischen Landesvermessung ein Nivellement vorgenommen, welches jedoch die Thatsache ergab, dass ein Aussichtsthurm, der einigen Einblick in die nächsten Thäler ermöglichen sollte, mindestens 95 Fuß hoch sein müsse. Die Unmöglichkeit, ein derartiges Gerüst aus Holz herzustellen, sowie der hohe Kostenaufwand für einen steinernen Bau schreckten von der Ausführung ab.

Der Glatzer Gebirgsverein trat ebenfalls bald nach seiner Gründung Anfang der 80er Jahre der Erbauung eines Schneebergthurmes näher, und fast gleichzeitig gieng auch von der Section Altstadt des Mähr.-Schles. Sudetengebirgs-Vereines eine gleiche Anregung aus, allein die oben angeführten Gründe waren auch diesmal dem Vorhaben hinderlich. Als aber der Glatzer Gebirgsverein in kurzer Zeit kräftig emporblühte, tauchte jenes Project immer wieder auf; insbesondere war es der damalige Badebesitzer Hanke in Bad Langenau, der unermüdlich auf den Bau eines Schneebergthurmes hinarbeitete. Er entwarf Skizzen, machte Kostenanschläge, gewann die größeren Sectionen des Vereines in Breslau, Glatz und Gleiwitz für die Sache, die insbesondere von der ersteren seitdem mit Begeisterung gefördert worden ist.

Greifbarere Gestalt gewann das Thurmbauproject, als im Jahre 1888 im Vereine der Gedanke ausreifte, dem großen Kaiser, dem auch das Glatzer Land so vielen Dank schuldet, auf der höchsten Höhe desselben ein würdiges Denkmal in Gestalt eines Thurmes zu errichten. Der Centralvorstand des Vereines trat demzufolge mit der Generalverwaltung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen in Unterhandlungen, deren Ergebnis war, dass im Jahre 1890 die Erlaubnis zum Baue eines dem Angedenken des Kaisers Wilhelm gewidmeten Aussichtsthurmes ertheilt wurde. Aus den nunmehr von verschiedenen Seiten eingeholten Bauentwürfen wählte Se. Königl. Hoheit selbst den vom Architecten Henry in Breslau herrührenden aus, und auf Grund desselben wurde mit der Königl. prinzl. Generalverwaltung am 13. September 1893 ein Vertrag abgeschlossen, der die Bedingungen, unter denen der Bau gestattet wurde, endgiltig festsetzte. Nach dem Henry'schen Entwurf besteht der Bau aus einem 30 m hohen Hauptthurme, an den sich ein Nebenthurm als Treppenhaus für die unteren Stockwerke bis zur Höhe von 17·5 m angliedert, und aus einer Schutzhütte mit vorgelegter Veranda. Das Erdgeschoß des Hauptthurmes bildet die 5 m hohe Gedächtnishalle für Kaiser Wilhelm, bestehend aus einer zur Aufnahme der Kaiserbüste bestimmten Mittelhalle und einem durch Pfeiler von dieser abgegrenzten Rundgange. Der Haupteingang liegt nach Nordwesten, der Grafschaft Glatz zugekehrt; ein zweiter Zugang führt von der Schutzhütte durch den Treppenthurm. Belichtet wird die Gedächtnishalle durch Oberlicht, welches durch ein Rondel aus dem ersten Stockwerk einfällt. Der Nebenthurm bildet das Treppenhaus bis in das dritte Stockwerk, in dem die Treppe in den Hauptthurm übergeht. Vom vierten Stockwerke aus führt eine Thür auf die Plattform des Nebenthurmes. Im Hauptthurm führt die Treppe durch zwei weitere Stockwerke auf die mit einem Aussteigethürmchen versehene Plattform, die ebenso wie die des Nebenthurmes mit Zinnen besetzt ist. An den Nebenthurm lehnt sich die Schutzhütte an. Diese besteht aus einem 8×5 m großen Unterkunftsraume und einer 1.80 m breiten, nach Westen gerichteten Veranda. Im Dachraume ist ein Pritschenlager für 11 Personen und ein Raum für 2 Betten vorgesehen.



Ein monumentales Bauwerk wie das beschriebene erforderte natürlich einen entsprechend hohen Kostenaufwand. Während man ursprünglich gemeint hatte, einen Thurm für 10.000 Mark herstellen zu können, stellte sich jetzt heraus, dass selbst das Dreifache dieser Summe nicht ausreichte. Die gesammte Bausumme wurde auf 36.000 Mark festgesetzt. Zu deren Deckung war zunächst ein Reservefond vorhanden, der 1893 etwa 10.000 Mark betrug. Die fehlende Summe beschloss man, durch Ausgabe von unverzinslichen Darlehens-Scheinen zu 5 Mark aufzubringen, die nach Fertigstellung des Baues aus den Vereinseinnahmen allmählig zurückgezahlt werden sollen.*)

Am schwierigsten war es, die geeignete Persönlichkeit für die Ausführung des Baues zu gewinnen, und in der That verlief die erste Ausschreibung ohne befriedigendes Ergebnis. Erst nachträglich mit dem Maurermeister Gießer in Glatz gepflogene Verhandlungen führten zur Uebernahme des Baues durch diese bewährte Kraft. In der Vereinsausschuss-Sitzung vom 8. Juli 1894 wurde die Inangriffnahme des Baues beschlossen, die jedoch erst im folgenden Jahre erfolgen konnte. Am 17. Juni 1895 wurde der erste Spatenstich gethan.

Die Arbeit in jener Höhe ist keine leichte; Regen, Wind und Nebel unterbrechen nur zu oft die Bauthätigkeit, die ohnedies nur auf die wenigen Sommermonate beschränkt ist. Die Bausteine werden mit Bewilligung der Verwaltungen des Prinzen Albrecht von Preußen und des Fürsten Liechtenstein auf dem Plateau selbst gewonnen; das Wasser wird mit Genehmigung der letzteren Verwaltung der Marchquelle entnommen. Sand ist in der Nähe des Bauplatzes aufgefunden

*) Ein diesbezüglicher Aufruf ist im Altvater Nr. 1, 1895, abgedruckt.

worden. Dagegen müssen die übrigen Baumaterialien, insbesondere die Werkstücke aus Sandsteinen, mit vieler Mühe aus den Thälern heraufgeschafft werden.

Die Bauzeit ist auf drei Jahre bemessen. Schon jetzt ragt ein Stumpf von 8 m in die Höhe, der bei schönem Wetter selbst von Glatz aus sichtbar ist. Noch zwei Jahre und eie Fahne wird, wenn Gott dem Werke seinen Segen gibt, stolz von der Zinne des Kaiser Wilhelm-Thurmes wehen. Tausende von deutschen Männern und Jünglingen werden dann alljährlich au-Deutschlands und Oesterreichs Gauen zu des Schnees bergs Höhen hinaufsteigen, um mit Entzücken die Schönheit der Lande zu genießen, in denen ost- und westwärts deutsche Herzen schlagen, und um ein stilles Gedenken dem Heldenfürsten zu weihen, der die Deutschen erst wieder gelehrt hat, mit Stolz deutsch zu denken und zu handeln.

Vom Gemärke nach Heinersdorf.

Eine Fahrt auf der jüngst eröffneten Eisenbahnlinie Niederlindewiese-Barzdorf-Reichsgrenze bietet viel des Schönen. Wir besteigen in der auf dem Gemärke-Passe liegenden Haltestelle den Zug. Nach Norden und Süden hin bietet sich uns eine weite Aussicht, während hohe Berge in Osten und Westen unsern Blick begrenzen. Die Scenerie wechselt mit jeder Minute. Zur rechten Hand grüsst uns der finstere Bärnsten gar ernst. Bitten wir ihn, dass er für unsere Fahrt uns nicht von seinem gewitterschwangeren Haupte ein Unwetter sendet. Dem trüben Gesellen reihen sich die lustige Brand- und Haukenkoppe an. Links erblickt das Auge zu wiederholten Malen lieblich gelegene Hochthäler, ziemlich tief aber die Gemärkestrasse, deren glänzende Zeiten vorüber sind. Rasch geht es auf stark geneigter Ebene abwärts, wir passieren einen tiefen Einschnitt, dessen gigantische Wände uns zu erdrücken drohen, und gelangen nun nach einer starken östlichen Wendung in den lieblichen Thalkessel von Weidensümpfe, der, wie wir hoffen bald ein Villen-Viertel sein wird. Wie mit einem natürlichen Parke ist er ringsherum von einem Wälderkranze umschlossen. Schwalbennestern gleich kleben die Häuschen auf den Hügeln und den angrenzenden Höhen. Das im Buchengrün prangende Logengrund-Thal, welches von Westen herüberwinkt, erinnert uns an den edlen Volkskaiser Josef II., der vor mehr als hundert Jahren hier gewandelt — die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht. Also Hut ab! — Naturfreunde pflegen alles, was an Fabrik erinnert, mit finsterem Auge anzublicken, werden aber hier eine Ausnahme machen, denn die im Vordergrunde befindlichen 8 hohen Kamine, die Wahrzeichen von Setzdorfs Kalkindustrie, verleihen der Landschaft eine sehr angenehme Staffage. Während der obere Theil des genannten Ortes sich ländlich behaglich ausbreitet und mit dem hinter ihm sich erhebenden Bergrücken einen recht hübschen Eindruck macht, drängt sich im Niederorte alles mehr zusammen, mächtige Steinbrüche gähnen uns entgegen, aus denen wiederholt ein Schuss, in den Bergen mächtig hinhallend und öfters wiederkehrend, uns grüsst, Kalkofen an Kalkofen, wir sind im Industrie-Viertel. Von der Station Setzdorf aus sehen wir den Friedeberger Gotteshausberg mit der schönen gothischen Kirche, die auf weiter Runde die Gegend beherrscht, und welche wir auf der ganzen Strecke nicht mehr aus den Augen verlieren. Wir fühlen uns veranlasst, dass herrliche Lied anzustimmen: „Ein Kirchlein steht im Blauen auf steiler Bergeshöh'." Auf der Höhe zur rechten Hand gewahren wir abermals Steinbruch an Steinbruch, bergehoch thürmen sich die Schutthaufen, Zeugnis gebend von dem Fleiße des Schlesiers, der den Schoß der Erde, welche ihm das gleissende Metall versagt, nach anderen Schätzen durchwühlt und durchwühlt, bis er seinen Grabstein gefunden hat. Zwei Brüder von ganz besonderem Schlag treten jetzt in unser Gesichtsfeld. Der altersgraue Friedeberger Kirchthurm, von dessen Zinne aus einst zu Kampf und Schlacht gerufen wurde, der manch rauhen Ritter, manch liebliches Burgfräulein geschaut und heute nur heiligen und ernsten Dingen geweiht ist — und der Thurm der Kaltensteiner Ruine. „Noch eine hohe Säule zeugt von verschwund'ner Pracht; auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht."

Von der Station Friedeberg kommen wir in das reizende Schlippenthal. Wald, Fels und Wasser in steter Abwechselung. Wie angenehm und schattig zur heißen Sommerszeit!

Wie eng und doch nicht beengend!

Hat sich das Dampfross aus dem Thale herausgewunden, so gewahren wir Jungferndorf, das liebliche Heim des um den Freiwaldauer Bezirk hochverdienten liebenswürdigen Herrn Barons von Skal, von Sr. Excellenz dem Herrn Eisenbahn-Minister zum Ehrenpräsidenten unserer Eisenbahn-Linie ernannt. Vielleicht ist der freundliche Herr auf der Station und bietet uns ein herzliches „Grüss Gott!"

Der nach rechts hin zwar hochgelegene, aber doch ziemlich ebene Boden trägt zahlreiche Bergkegel, die alle reich bewaldert sind. — An dem Berglehne dahinbrausend, gelangen wir nach Haugsdorf. Ueber eine weite Ebene — die schlesische Hanna — schweifen unsere Blicke nach dem hübschen Städtchen Weidenau und den Thürmen von Ottmachau, das die Erinnerung an den grossen Gelehrten und Weltbummler Alexander von Humboldt in uns wachruft, der die Gegend zu den reizendsten Fleckchen der Erde gezählt haben soll.

In der Ferne taucht das Schloss Johannesberg auf, das das Gesichtsfeld wunderbar abschliesst. „Was dem Thüringer seine Wartburg, ist dem Schlesier Schloss Johannesberg, ein ehrwürdiges Palladium, um welches Geschichte und Sage die duftigsten Blüten ranken." Hier ist Schlesiens classischer Boden, der einstige Musensitz von Diepenbrock, Eichendorff und Zedlitz, ferner die Wiege der deutschen Oper. An der Oberhermsdorfer Ackerbauschule, vorüber gelangen wir nach Barzdorf, das einer Stadt mehr denn einem Dorfe

ähnlich ist. Der untere Theil des Ortes wird von der grossen Zuckerfabrik vollständig beherrscht. Bald sind wir jenseits der schwarz-weissen Grenzpfähle. Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund, grüß dich viel tausendmal, treuer Verbündeter meines schönen Vaterlandes! *Sperlich.*

Ueberblick über die Geschichte des Waldes.*)

III.

(Schluss.)

Forststrafen

Als Tacitus über die Germanen und deren Einrichtungen schrieb, mögen die heiligen Haine unter einem besonderen Schutze gestanden und vielleicht die Priester ein Strafrecht über die Verletzungen ausgeübt haben. Dagegen hatte der gemeine Wald damals noch so sehr die Natur einer dem Bedürfnis des gesammten Volkes dienenden Sache, dass Aneigungen von Holz, insbesondere zu wirtschaftlichen Zwecken, schwerlich unter einem Verbot gestanden haben.

Der Begriff eines Diebstahls fand auf das stehende Holz keine Anwendung, weil es, wie sich das Gesetz der ripuarischen Franken ausdrückt, keine besessene Sache war.

Die Ideen des Privateigenthums an den Wäldern entwickelten sich erst später. Die Rechtsbücher des Mittelalters, der Sachsen- und Schwabenspiegel, kennen schon den gemeinen Diebstahl und belegen ihn mit Geldstrafen. Für den nächtlichen Diebstahl an gefälltem Holze droht der Sachsenspiegel sogar mit der Strafe des Stranges.

Höchst sinnreich waren die in den Weisthümern bekundeten Strafen, mit denen die Markfrevel belegt wurden. Im Süden, z. B. im Bädinger Reichswald, musste als Buße ein Fuder Frankenwein, dagegen in den nördlichen Gegenden eine Tonne Bier geliefert werden.

Ferner kommt als Strafe vor die Verpflichtung, eine Anzahl junger Eichbäume zu pflanzen.

Am eigenthümlichsten sind die Bußen für Jagdvergehen. Für einen Hirsch ein bunter Ochse oder ein fahler Ochse mit aufgerichteten Hörnern; für eine Hirschkuh eine bunte Kuh; für einen Rehbock einen fahlen Bock; für ein Reh eine fahle Geiß; für ein geringeres Wild eine Henne mit 7 Hühnchen.

Diesem Strafrecht gegenüber, welchem, wie so manchen anderen Erscheinungen des Rechtes im Mittelalter, eine gewisse poetische Seite inne wohnt, begegnen wir in den mittelalterlichen Weisthümern auch einer grausamen Prosa, denn für boshafte Waldfrevel, wie Brandstiftung und Baumschälen wird angedroht Abhauen der Hand und des Kopfes, Erhängen, Tod auf dem Scheiterhaufen, Braten am Feuer in der Entfernung von 9 Fuß, bis die Sohlen von den Füßen fallen.

Unsere gegenwärtigen feineren und milderen Sitten empören sich gegen solche Härte und Roheit, aber wir würden unseren Vorfahren Unrecht thun, wenn wir hierin eine barbarische Eigenthümlichkeit des deutschen Volkes erblicken wollten.

Die Völker des Alterthums, namentlich Griechen und Römer, waren in ihren früheren Zeitaltern nicht frei von ähnlichen grausamen Strafen, in welcher Beziehung wir nur an das unglaublich harte Schuldrecht (in partes secando) erinnern wollen. Der tiefere Grund für die Härte der Strafen hängt mit den Gefühlen zusammen, welche die Deutschen noch im Mittelalter für die Wälder beherrschten.

Umfang und Beschaffenheit der Wälder.

Wir besitzen kein statistisches Material über den Umfang und die Beschaffenheit der Wälder zu der Zeit, als die Römer unser Vaterland kennen lernten, und es bleibt daher der Phantasie überlassen, nach den Schilderungen römischer Schriftsteller sich eine Vorstellung von den alten Zuständen zu machen.

Wohl steht die Thatsache fest, dass ungeheure Waldungen sich über die germanischen Länder erstreckten, dennoch aber müssen wir die Mittheilungen römischer Schriftsteller mit Vorsicht aufnehmen und zunächst nicht vergessen, dass diese einer bereits verweichlichten Nation angehörten und den Maßstab eines warmen Klimas, eines Landes von hoher Agricultur und durchweg ausgebildetem städtischen Wesen anlegten.

Allgemeine Bemerkungen über das Leben wie die von Cäsar; Beschreibungen der Natur und Beschaffenheit des Landes von Tacitus; Darstellung der riesigen Eichenwälder an der friesischen Küste von Plinius und andere ähnliche Ueberlieferungen haben zu abschreckenden Vorstellungen Veranlassung gegeben, bei denen man das alte Deutschland sich nur als einen wilden rauhen Wäldercomplex gedacht hat, bewohnt von Jägervölkern und Raubthieren. Doch so schauerlich waren die Zustände nicht. Denn wenn wir damit z. B. die Beschreibung vergleichen, welche Tacitus von den Einzelhöfen und der an die Dreifelder-Wirtschaft erinnereden Ackerbestellung macht; wenn das Land als satis ferax bezeichnet wird, auf welchem Weizen, Hafer und Gerste gebaut wurden und einzelne Volksstämme, wie z. B. die Ubier, bereits eine künstliche, anscheinend dem Mergeln ähnliche Bodenkultur betrieben; wenn wir erwägen, dass den schwer bepackten, mit allem möglichen Tross ausgerüsteten, römischen Armeen ein Vordringen bis an die Elbe unmöglich gewesen wäre, so dürfen wir wohl einer andern Anschauung von den alten Zuständen Raum geben.

Privatbesitz.

Nach Tacitus ist ein Privatbesitz und Privateigenthum der Germanen an Wohnung und Acker nicht zu bezweifeln, und wenn Cäsar über das Gemeinland und die jährliche Vertheilung durch die Obrigkeit

*) Nach einem Vortrage des † Forstrathes Ehmsen, des Gründers des Sauerländischen Gebirgsvereines.

berichtet, so bezieht sich dies auf suevische Volksstämme.

Die Wälder waren vermuthlich damals im Besitz der Communalverbände, deren Gebrauch und Nutzung jedermann freistand.

Die ersten urkundlichen Nachrichten über Ländereigenthum finden wir in den späteren Volksrechten.

Ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte der Waldnutzung und des Waldeigenthums ist die Entstehung der Bannforsten, einer dauernden Revolution vergleichbar, aus welcher die heutigen Zustände hervorgegangen sind.

Ob Mösers oder Grimms Auffassung die richtige ist, dass die Bannforsten aus den alten heiligen Hainen hervorgegangen sind, mag dahingestellt bleiben.

Das Gesetz der historischen Entwickelung spricht insofern für diese Ansicht, als in der Gebrauchsentziehung der heiligen Wälder zur Zeit des germanischen Priesterthums und in dem Verbot derselben nach Einführung des Christentums unter den Carolingern, wenigstens die Keime zu dem Bann und zu der Inforestierung gefunden werden müssen.

Die Umwandlung in Bannforsten muss langsam vor sich gegangen sein, denn noch aus dem Sachsenspiegel ersehen wir, dass zu seiner Zeit nicht mehr als 3 Bannforsten in Sachsen existieren, also der bei weitem überwiegende Besitz bei den Markgenossenschaften und Privaten sich befunden haben muss.

Die Umwandlung der Gemeinde- und Markenforsten in Bannforsten ist kein vereinzeltes Ereignis in der Geschichte des Eigenthums an Grund und Boden.

Wie unter dem alle Verhältnisse beherrschenden Einfluss des Lehnwesens das echte Eigenthum überall, mit Ausnahme der hohen Alpengegenden und den Küsten des Meeres, allmählig in abhängigen Besitz umgewandelt wurde und der gesammte Reichsboden sich in Lehen, Meiergut, Erbenzins und andere Arten bloßer Nutzungsrechte auflöste, so traf auch den Wald nach und nach ein ähnliches Schicksal.

Ursprünglich hatte der über einen Forst verhängte Bann nur die Bedeutung einer polizeilichen Maßregel und beschränkte sich häufig nur auf Jagd und Fischerei, auch fehlt es nicht an Beispielen, dass die Markgenossen selbst ihre Forsten unter den Bann eines mächtigen Schutzherrn gestellt haben, indes die Markbeamten wurden im Laufe der Zeit landesherrliche Diener und das Oberaufsichtsrecht nahm die Gestalt des Obereigenthums an, während die Eigenthumsrechte der Markgenossen, namentlich nach Einführung des römischen Rechtes, nur noch als Servitute an einer fremden Sache behandelt werden.

Andererseits fehlt es nicht an Klagen über den Untergang der alten Freiheiten und Rechte.

Eine Stimme aus dem 13. Jahrhundert macht sich nach Grimm in folgender Strophe Luft:

Die Fürsten twingen mit Gewalt
Welt, Stein, Wasser und Walt.
Möchten sie uns den Sonnenschein
Verbieten, auch Wint und Regen.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 166. Sitzung am 1. April 1896. Gegenwärtig: Klein, Gränz, Hackenberg, Kettner, Nitsche, Dr. Schroth, Weidlich und Wolf. 1. Wird beschlossen, den Partieführer Ludwig aus Lindewiese wiederum für die Wegarbeiten in Verwendung zu nehmen und die hölzernen Markierungstafeln successive durch solche aus Eisenblech zu ersetzen. 2. Der Section Weidenau, welche die Linie Weidenau durch das Ascherthal bei Rothwasser und über das Glasewasser nach Saubsdorf markieren will, wird pro 1896 ein Drittel der Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 3. Die Section Wien hat beschlossen, von dem Reinerträgnisse des Unterhaltungsabendes vom 17. Februar l. J. 40 fl. armen Gebirgskindern zuzuwenden. Der Centralvorstand schlägt Reihwiesen und Winkelsdorf mit Annaberg vor. 4. Hinsichtlich Anbringung der Orientierungsscheibe auf der Nesselkoppe wird man bei befreundeten Gebirgsvereinen sich um Rathschläge wenden, welches Material sich am besten eignet, welche Firmen zu empfehlen sind.

168. Sitzung am 15. Mai 1896. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Dr. Schroth, Weidlich und Wolf. 1. Die Section Schönberg, welche pro 1895 ein Guthaben von 672 fl. 74 kr. ausweist, wird ersucht werden, dem Rechnungsformulare die diesfälligen Belege beizuschließen, da im Vorjahre die Revisoren die Rechnungsbelegung einer Section beanständet haben. 2. Die Section Oberglogau ersucht um Zusendung von Statuten. Da die alten Statuten vollständig aufgebraucht, die neuen Statuten aber noch nicht genehmigt sind, wird beschlossen, einen Neudruck der alten Statuten in der Auflage von 200 herstellen zu lassen. 3. Das in Wien für die Schutzhäuser des Vereines bestellte Verbandzeug ist angelangt. 4. Anlässlich des Transportes und der Anbringung der Kaiserbilder im Georgshause regt die Section Schönberg einen gemeinsamen Ausflug an. Der Centralvorstand wird sich an diesem Ausfluge betheiligen, überlässt es aber der Section Schönberg, den Zeitpunkt*) zu bestimmen. 5. Die Section Neisse veranstaltet am 17. Mai einen Ausflug nach Reihwiesen via Harichstein. Der Vorsitzende erbietet sich diesfalls die Führung zu übernehmen. 6. Wird beschlossen, anlässlich des am 16. Mai stattfindenden Stiftungsfestes der Section „Silesia“ des Alpenvereines ein Glückwunschtelegramm nach Troppau zu senden. 7. Wegen Herstellung von Vereinsabzeichen hat man sich an den Fabrikanten Bellada in Wien gewendet. Nach der von dort erhaltenen Auskunft kommt die Herstellung der Abzeichen bei Bellada höher als bei dem früheren Erzeuger. 8. Den Sectionen Ottmachau und Müglitz wird für das Gründungsjahr die Hälfte der Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 9. Die Section Ziegenhals erhält pro 1895 ein Drittel ihrer Beiträge zur eigenen

*) Dieser Ausflug und die Anbringung der Kaiserbilder hatten am 7. Juni l. J. in Gegenwart der Centralvorstandsmitglieder Klein, Gränz, Hackenberg und von 15 Mitgliedern der Section Schönberg statt. Präsident Klein brachte ein Hoch auf die Majestäten aus.

Verwendung überwiesen. 10. Wird beschlossen, pro 1896 dem österr. Touristenclub als Mitglied beizutreten. 11. Wurde die Errichtung einer Postfiliale im Georgshause angeregt. Man wird diesfalls Erkundigungen einziehen. 12. Die sieben angeschafften Tragbahren werden als Eigenthum des Vereines gekennzeichnet werden. 13. In Gabel, Ramsau, Reihwiesen und Winkelsdorf werden größere Orientierungstafeln aufgestellt werden. 14. Der Verschönerungsverein Freiwaldau hat für den Bau einer Aussichtswarte auf der Goldkoppe den Betrag von 50 fl. bewilligt, welche Mittheilung mit Dank zur Kenntnis genommen wird. A. K.

(Section Freudenthal.) Die Vollversammlung der Section Freudenthal, welche am 10. März l. J. abgehalten wurde, erfreute sich eines besseren Zuspruchs als die der vorhergehenden Jahre, und die anwesenden Mitglieder zeigten ein so reges Interesse an der Vereinsaufgabe, dass wir mit Zuversicht einer frischen und reichen Thätigkeitsentfaltung unserer Section entgegensehen können. Der Obmann Herr Moriz Wenzel begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung. In kurzer Rede widmete er dem verstorbenen, wackeren Mitgliede der Sectionsleitung, Max Thiel, einen warmen Nachruf, und die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen. Aus dem Rechenschaftsberichte der Vereinsleitung entnehmen wir, dass die Section 111 Mitglieder zählt, welche einen Jahresbeitrag von 166 fl. 50 kr. leisten. Die Anfertigung zweier Specialkarten mit eingezeichneten Markierungen, von denen die eine am Perron des hiesigen Bahnhofes, die andere in der Schäferei angebracht wurde, die Instandhaltung und Verbesserung der bestehenden Wegmarkierungen im Sectionsgebiete und die einleitenden Schritte für Herstellung einer Wegmarkierung zum Rautenberge bilden den Hauptinhalt der Thätigkeit der Vereinsleitung. Mit großem Jubel wurde die Mittheilung aufgenommen, dass Se. Durchlaucht der regierende Fürst von und zu Liechtenstein nicht allein die Bewilligung ertheilte, die letztgenannte Markierung auf seinem Gebiete vornehmen zu dürfen, dass Höchstderselbe auch mit der Durchführung auf hochfürstliche Kosten sein Forstamt in Karlsberg beauftragt habe. Aller Voraussicht nach dürfte dieser neue Weg schon zu Pfingsten eröffnet werden können. Die Wahl der Sectionsleitung hatte folgendes Ergebnis: Herr Moriz Wenzel, Kaufmann, als Obmann; Herr Julius Koszykiewicz, Fabriksdirector, als Obmann-Stellvertreter, und die Herren Karl Kubig, Fabrikant, Johann Stephan, Kaufmann, Rudolf Kober, Bürgerschullehrer, und Hugo Schneider als Vereinsausschüsse. Unter den vorgebrachten Anträgen wollen wir hier den einen hervorheben, welcher sich auf Aenderung der Formularien für die Mitgliedskarten bezieht: es möge nämlich anstatt der eingedruckten Abbildungen der Unterkunftshäuser ein Verzeichnis der Wegmarkierungen mit Angabe der betreffenden Farben und der Zeitdistanzen eingedruckt werden. Im Arbeitsprogramme der Sectionsleitung befindet sich außer der Herstellung des Rautenberg-Weges noch eine Markierung Messendorf-Neurode und eine solche zum Bahnhofe Erbersdorf. Zum Schlusse der Versammlung sprach Herr Landtagsabgeordneter Kurzweil im Namen der Mitgliedschaft der Sectionsleitung Dank und Anerkennung aus.

(Section Friedeberg.) In der am 29. April 1896 stattgefundenen Generalversammlung erstattete der Schriftführer Herr Sperlich den Thätigkeitsbericht, dem wir Folgendes entnehmen. Die Zahl der Mitglieder belief sich mit Schluss 1895 auf 46. Der Beschluss, in Stadt Friedeberg eine Studentenherberge zu errichten, ist zur Durchführung gekommen. Es ist für dieselbe ein Dachzimmer im Volksschulgebäude erwählt worden, das vermöge seiner hübschen und soliden Einrichtung einen recht anheimelnden Eindruck macht und zur fleißigen Benützung empfohlen wird. Die Markierung von Friedeberg nach Bielendorf (preuß. Schl.) ist endlich nach Ueberwindung von mancherlei Hindernissen durchgeführt. Der Section Zuckmantel ist für das Schutzhaus „Rudolfsheim“ auf der Bischofskoppe das Stadtwappen Friedebergs, ausgeführt von dem Fachschuldirector Herrn Theodor Raab, übersendet worden. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, dass unsere schöne Heimat, die, was ihr an Großartigkeit mangelt, reichlich durch Lieblichkeit ersetzt, immer mehr Freunde gewinnen möge, ihnen und unserer Gegend zu Nutz und Frommen, denn Goethe behält ewig recht:

Frisches Leben, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt.
Wie ist Natur so hold und gut,
Die uns am Busen hält.

Die vom Herrn Dir. Raab gelegte Rechnung wird von den Herren Kolbe und Au geprüft und richtig befunden und dem Cassier von der Versammlung das Absolutorium ertheilt. Hierauf wird die Neuwahl der Functionäre für die Functionsperiode 1896 bis 1899 vorgenommen. Es erscheinen als gewählt die Herren: Josef Wittek, Oberlehrer in Friedeberg, als Obmann (alt); Ferdinand Walzel, Fachschulprofessor in Friedeberg, als Obmann-Stellvertreter (alt); Josef Stelzer, Steinbruchverwalter in Friedeberg, als Cassier (neu); Adalbert Endlicher, Oberlehrer in Gurschdorf, als Cassier-Stellvertreter (neu); Eduard Maly, Schulleiter in Niesnersberg, als Schriftführer (neu); Franz Kreutner, Werkführer in Friedeberg, als Schriftführer-Stellvertreter (neu); als Auschussmitglieder die Herren: Johann Peschke, fb. Forstmeister in Friedeberg, Adolf Heymann, fb. Oberförster in Petersdorf und Josef Weiß, fb. Oberförster in Gurschdorf (alt); als Delegierter Herr Johann Peschke, fb. Forstmeister in Friedeberg (alt). Eduard Maly.

(Section Jägerndorf.) Diese hielt am 19. Jänner 1896 Versammlung ab. Der Obmann Herr Heinold erstattet den Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, dass der Ausschuss der Section in dem Berichtsjahre seine Thätigkeit auf die Schuldentilgung hinsichtlich

des Baues der Melzerberg-Warte concentrierte und dass es ihm möglich war, den Rest der Bauschuld vollständig zu tilgen. Insbesondere war dies möglich durch die Spende der löbl. Sparcassa per 50 fl. und wird diesem Institute, sowie den Anreger dieser Spende, dem Herrn Bürgermeister Dr. Hirsch, durch den Vorsitzenden der Versammlung der beste Dank ausgesprochen. Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis, dass der Stand der Section gegenwärtig 182 Mitglieder beträgt. Mit der Mittheilung, dass die Markierung nach Karlsthal erneuert und von da zum Steinbruch, dem sogenannten schlesischen Meerauge, erweitert werden soll, und dem Danke an Herrn Professor Ender für das von demselben in selbstloser Weise angefertigte, für das Georgschutzhaus bestimmte Wappen, schließt Herr Heinold den mit großem Beifall aufgenommenen Bericht, welcher genehmigend zur Kenntnis genommen wird. Herr Cassier Kratschmer erstattet sodann den Cassabericht, worauf dem Cassier unter besonderem Danke für seine Mühewaltung das Absolutorium ertheilt wird. Es wird hierauf beschlossen, einen Geldbetrag von 75 fl. als Aussichtswarten-Fond besonders einzulegen und keinem anderen Zwecke zuzuführen. Zum Austritte aus dem Vorstande werden durch das Los Herr Prof. Tenschert und Herr Vogel bestimmt, genannte Herren aber von der Versammlung per Acclamation wieder in denselben gewählt. Herr Rentmeister Habel stellt den Antrag, auch im Jahre 1896 einen Gesammtausflug zu veranstalten. (Angenommen.) Der Antrag des Herrn Broch, in den Gasthäusern von Mösnig Sammelbüchsen aufzustellen, deren Ertrag der Erhaltung der Aussichtswarte gewidmet sein soll, wird einstimmig angenommen. Nachdem noch Herr Jos. Kudlich im Namen der Vereinsmitglieder dem Obmanne für seine besondere Mühewaltung und das lebhafte Interesse, welches er dem Vereine und seinen Zwecken entgegenbringt, den herzlichsten Dank ausgesprochen hat, wird die Versammlung geschlossen.

(Section Mähr.-Neustadt.) Die am 24. März d. J. abgehaltene I. Generalversammlung der Section Mähr.-Neustadt gab ein Beispiel regen Interesses für die Bestrebungen des Sudetengebirgsvereines, denn es hatten sich zu derselben fast alle Mitglieder der Section eingefunden, geleitet von der Ueberzeugung, einem edlen Zwecke entgegenzukommen. Der Vorsitzende, Herr Gemeinderath Göbl, begrüßte daher die erschienenen Mitglieder auf das freundlichste und entrollte sodann in Kürze ein Bild der Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre, von der Gründung des Vereines, seiner Entwickelung und Constituierung und gab dem Wunsche Ausdruck, dass diese Begeisterung erhalten bleiben möge, auf dass der Verein zu seiner vollen Thätigkeit emporblühen könne. Dem Rechenschaftsberichte, welcher nun folgte, schloss sich die Wahl des Vereinsausschusses an, welche folgendes Ergebnis hatte: Herr Josef Göbl, Hotelier, Obmann; Johann Prachar, Oberlehrer, Obmannstellvertreter; die Herren: Anton Drechsler, Forstmeister,*) Emil Kessler, Lederfabrikant, Karl Jordan, Stadtcassier, Alois Jordan, Brettsägenbesitzer, Adolf Daumann, Gymnasialprofessor, Anton Meitner, Lehrer, Mitglieder des Ausschusses; die Herren: Dr. Karl Plachy, k. k. Notar, Rudolf Milan, Gymnasialprofessor, Franz Dostal, Lehrer, Joh. Strenczek, Lehrer, Ersatzmänner. Zum Punkte „Freie Anträge" wurde beschlossen: 1. Die Wegmarkierung und die Anlage eines Weges durch den Langendorfer Grund zum Reschner Wasserfall vorzunehmen; 2. zwei Votivtafeln anfertigen zu lassen, welche im Georgsschutzhause, bezw. im Schutzhause auf der Bischofkoppe untergebracht werden sollen. — Am 23. April d. J. fand die erste Sitzung des Ausschusses statt. Der Tagesordnung gemäß erfolgte zunächst die Vorlesung der die Sectionen betreffenden §§ der Vereinsstatuten und die Wahl der Functionäre, bei welcher Herr Anton Meitner zum Schriftführer, Herr Emil Kessler zum Vereinszahlmeister gewählt wurden. Der Vorstand constatierte sodann, nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen worden waren, dass der Verein nunmehr 68 Mitglieder zähle. An Anträgen auf Beschlussfassung kamen folgende zur Annahme: die Ausführung der Votivtafeln; Herr Gymnasialprofessor J. Korkisch wurde diesbezüglich ersucht und sagte bereitwilligst zu, die Ausführung derselben zu übernehmen; die Wegmarkierung zum Reschnerfall möge in Angriff genommen werden, und zu diesem Zwecke zunächst eine Begehung des Weges stattfinden. Als Markierungsfarbe für Mähr.-Neustadt wurde ein helles Roth gewählt.

(Section Mähr.-Ostrau.) Dieselbe hielt am 23. Mai d. J. im „Hotel National" unter dem Vorsitze ihres Obmannes, des Herrn Josef Rieger, die diesjährige Generalversammlung ab, welche sich eines guten Besuches erfreute. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann widmet derselbe den verstorbenen Sectionsmitgliedern, den Herren Prof. J. Hadaszock und Josef Fieber, einen warmen Nachruf, die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann erstattet Schriftführer Endlicher den Rechenschaftsbericht; aus demselben ist zu ersehen, dass die Section von 70 auf 81 Mitglieder angewachsen ist und neue Anmeldungen vorliegen. Ausschussitzungen wurden 5 abgehalten. Die Section betheiligte sich an den Festlichkeiten anlässlich der Decorierungsfeier unseres Mitgliedes, des Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Ad. Johanny, und war durch Deputationen bei den Begräbnissen seiner oben erwähnten Mitglieder vertreten. Die im Vorjahre vom Beskiden-Verein in Teschen veranstaltete touristische Ausstellung hat die Section corporativ besucht. Diese Excursion ist glänzend gelungen, und hat die vielen Theilnehmer sehr befriedigt; über-

*) Es freut uns, unseren hochverehrten Mitarbeiter, Herrn Forstmeister Drechsler, als Vereinsfunctionär begrüßen zu können.
Die Redaction.

rascht und auch gefreut hat uns die prächtige sehr reich und mit wertvollen Objecten beschickte Abtheilung des Centralvorstandes des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines, welche allein zwei Zimmer füllte und ein Glanzpunkt der Ausstellung war. Um das Interesse für das Sudetengebirge hier mehr zu wecken und demselben neue Freunde zuzuführen, hat der Sectionsvorstand beschlossen, im heurigen Frühherbste einen gemeinsamen Ausflug nach Freiwaldau und ins Gebirge zu veranstalten, der voraussichtlich eine starke Betheiligung haben wird, auch rechnen wir hiebei auf die werkthätige Unterstützung des Centralvorstandes. Den Cassabericht erstattet Herr Oberbuchhalter C. Jakob und wird demselben über Antrag des Herrn Dr. L. Katzer das Absolutorium ertheilt. — Bei den hierauf stattgefundenen Neuwahlen wurden per Acclamation wiedergewählt die Herren: Josef Rieger, Gemeinderath, Schieferbruch- und Realitätenbesitzer, zum Obmann, Franz Werbitzky, Zahntechniker, zum Obmann-Stellvertreter. In den Ausschuss wurden ferner gewählt die Herren: Ed. Berger, Confectionär, Josef Böhm, Oberberg, Ingenieur, Anton Endlicher, Bergbaubeamte, Karl Jakob, Oberbuchhalter, als Schriftführer, Dr. L. Katzer, Advocat, als Cassier, August Rotter, Photograph, Fz. Wattolik, Herausgeber und Redacteur der „Ostrauer Zeitung". Als Revisoren wurden gewählt die Herren: J. Radwanský und Kaufmann Anton Panitz. Sämmtliche Herren erklären, die Wahl anzunehmen und für das fernere Gedeihen der Section nach Kräften zu wirken. Herr Karl Jakob wünscht, dass der geplante gemeinsame Ausflug nach Freiwaldau heuer ganz sicher zur Durchführung gelangt, was lebhaft acclamiert wird. — Nach Schluss der Generalversammlung fand ein Concert der Bergkapelle statt, welches großen und verdienten Beifall fand und die Versammelten bis lange nach Mitternacht in der animiertesten Stimmung beieinanderhielt. Für die Folge werden sich derartige Hausconcerte für die Mitglieder öfter wiederholen.

(Section Mähr.-Trübau.) Mittwoch den 15. April l. J. hielt die Section Mähr.-Trübau des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines im Knorrs Restaurant ihre erste Generalversammlung ab. Um acht Uhr Abends eröffnete der Obmann, k. k. Gymnasialprofessor Dr. Karl Fuchs, die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlichst willkommen. Sodann ertheilte er das Wort dem prov. Schriftführer, Bürgerschullehrer Vincenz Kuchař. Dieser berichtete über die Thätigkeit des vorbereitenden Comités inbezug auf die Abfassung und die Erwirkung der behördlichen Genehmigung der Statuten, über die Zahl der Mitglieder — die Section zählt 52 Mitglieder — über die eingenommen und verausgabten Geldbeträge und über die Barschaft von 44 fl., welche die Section dem freundlichen Entgegenkommen der Centralleitung zu danken hat. Die Ausführungen des Referenten wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und ihm das Absolutorium ertheilt. Bei der nun folgenden Wahl der Sectionsleitung wurde zum Obmanne der k. k. Professor Dr. Karl Fuchs gewählt. Da Dr. Karl Flaschar und Bürgerschullehrer Vincenz Kuchař jede Wiederwahl ablehnten, so wurden über Antrag des letzteren in der Sectionsleitung gewählt die Herren: Bürgerschuldirector i. R. Ferdinand Kubiena, k.k. Professor in P. P. Jacob Paukert, k. k. Bezirkscommissär Rudolf Plschek, k. k. Gerichtsadjunct Roman Herlinger, k. k. Gymnasialprofessor Alfred Gross Bürgerschuldirector Peter Olbrich, Hausbesitzer Gustav Paul und Gemeinde-Secretär Richard Bivank. Hierauf gelangte der Antrag des vorbereitenden Comités zur Annahme: Es möge mit Bewilligung der betreffenden Besitzer eine Wegmarkierung von Annabad über Schönhengst nach Kronau; vom Schönhengst über Steinberg nach M.-Trübau und vom Steinberg über die Spalená nach Türnau seitens der Sectionsleitung durchgeführt werden. Alsdann wurde beschlossen, zu Pfingsten, falls es die Witterung erlauben wird, unter Führung des Obmannes einen Ausflug ins Altvatergebirge zu unternehmen. Es wurde auch beschlossen, eine Ankündigungstafel der Section M.-Trübau am Hause des Herrn Gustav Paul, der hiezu bereitwillig seine Erlaubnis gab, anzubringen, wo von nun an alle den Verein betreffenden Nachrichten, beziehungsweise dessen Ankündigungen, zu lesen sein werden. Schliesslich sprach der Obmann dem Herrn Dr. Flaschar, der der Section mehrere Bücher touristischen Inhaltes zum Geschenk gemacht hatte, den Dank der Versammlung aus und schloss um 10 Uhr die Sitzung. Möge nun unsere Section gedeihen und die Zahl ihrer Mitglieder wachsen!

Bei der am 22. April 1896 l. J. stattgehabte Sitzung der Sectionsleitung wurden gewählt: Als Vorstand-Stellvertreter: Herr Peter Olbrich, als Cassier: Herr Gustav Paul, als Cassier-Stellvertreter: Herr P. Jacob Paukert, als Schriftführer: Herr Richard Bivank, als Schriftführer Stellvertreter: Herr Ferd. Kubiena, als Bibliothekare: Herr Roman Herlinger und Herr Alfred Gross.

(Section Olbersdorf.) Die im Jahre 1885 gegründete Section Olbersdorf hielt am 11. Jänner ihre 10. Generalversammlung ab. Der Cassabericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Ausschusswahl ergab die Wiederwahl sämmtlicher bisherigen Functionäre u. zw. der Herren Josef Dreyer, Apotheker, Obmann; Adam Zobel, k. k. Landesgerichtsrath, Obmann-Stellvertreter; Emanuel Hikl, Pfarrer in Neudörfl, Cassier; Eduard Schnetzer, Fabriksbeamter, Schriftführer; Anton Krenschker, Kaufmann, August Merwarth, Ingenieur, Dr. W. Schrutka, k. k. Notar, Robert Walter, fürstbischöfl. Consistorial-Rath und Dechant in Troplowitz, Ausschuss-Mitglieder, Dr. F. X. Bank, Advocat und Franz Langer Stationsvorstand, Cassa-Revisoren. Mit einem Hoch auf unseren allergnädigsten Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. Nach derselben vereinte ein gemüthlicher Abend, zu dessen Gelingen die Herren Ober-

lehrer Franz Drescher, Rudolf Platt und Edmund Roesner das Meiste beitrugen, noch lange die anwesenden Damen und Herren.

(Section Ottmachau.) Dieselbe hat sich am 27. März l. J. wie folgt constituiert: Fabriksdirector Schwöder, Obmann; Bürgermeister Klemme, Stellvertreter; Kaufmann Blümel, Schriftführer; Apotheker Müller, Cassier; kgl. Forstmeister Appenroth, Pfarrer Scholz, Justizrath Schüler, Oberamtmann Wieke, Beiräthe. Zu Delegierten wurden Herr Stadtrath Menzel und der Obmann gewählt.

(Die Section Weidenau) hat die Markierung der Linie Rothwasser—Saubsdorf in den Farben blau (Freiwaldau) und roth (Weidenau) durchgeführt. Der zu markierende Weg zweigt in Altrothwasser von der Bezirksstrasse ab, führt durch das Gehöft des Karl Rieger Nr. 139 und weiter hinter dem Kirchberge am Saume des Waldes gegen das Glasewasser, überschreitet dasselbe, bleibt eine kurze Strecke am linken Ufer, wendet sich über das Glasewasser in östlicher Richtung bis auf die Höhe gegen Kunzendorf und führtdann längs dieser Höhe nach Saubsdorf.

(Section Wien.) Am 12. März fand die diesjährige Hauptversammlung der Section Wien in Anwesenheit von 32 Mitgliedern statt, welche 44 Stimmen vertraten. Herr Obmann Reichel eröffnete die Versammlung durch eine herzliche Begrüßung. Die Mitgliederzahl stieg von 76 auf 102, und zwar gewann die Section sehr viele Mitglieder, welche sich an den Unternehmungen derselben betheiligen. Der Ausschuss hielt 9 Sitzungen ab und erledigte 51 größere Geschäftsstücke. Officiell wurden 8 Ausflüge — 3 ganztägige und 5 halbtägige — veranstaltet, welche im Durchschnitte 13 Theilnehmer zählten. Zusammenkünfte im Sectionslocale fanden 29 statt, während man sich im Sommer jeden Freitag bei Kaubek im Prater traf. Seit der vorjährigen Hauptversammlung wurden ein Nikoloabend (54 Personen), ein Damenabend (51 Personen) und ein Unterhaltungsabend (260 Personen) veranstaltet; die letztere Veranstaltung brachte dem Unterstützungsfonde einen Zuwachs von 55 fl. 69 kr. Im Vorjahre wurde die Gemeinde Peterswald bei Ramsau mit einer Spende von 20 fl. für arme würdige Schulkinder bedacht, während wir durch das Erträgnis des Unterhaltungsabends in der Lage sind, heuer zwei Gemeinden mit je 20 fl. betheilen zu können; das übrige bleibt als Reservefond liegen. Wegen des stetig wachsenden Besuches der Zusammenkunftsabende musste das Sectionslocal zweimal gewechselt werden. Der Ausschuss beschloss die Anlegung einer Sectionsbücherei, welche bereits 14 Bände zählt. Bei der vorjährigen Delegiertenversammlung in Leobschütz war unsere Section durch Herrn Heinold vertreten. Der nun folgende Cassabericht des Herrn Monser weist Einnahmen im Betrage von 129 fl. 10 kr. auf, welchen Ausgaben in gleicher Weise gegenüberstehen. Hierauf wurde die satzungsgemäße Auslosung eines Ausschuss-Mitgliedes vorgenommen; das Los fiel auf Herrn Schilder, welcher über Antrag des Herrn Kraetzel durch Zuruf wieder in den Ausschuss gewählt wurde, während man über Antrag des Herrn Reichel in gleicher Weise Herrn Heinold in den Ausschuss berief. Die Wahl der Ersatzmänner geschah gleichfalls durch Zuruf und fiel über Antrag der Herren Exler und Kraetzel auf die Herren Köhler und Kügler; zu Revisoren wurden über Vorschlag des Herrn Köhler die Herren Hendorf, Maier und Widra bestellt. Herr Exler begründete die Nothwendigkeit eines Ausflugsausschusses, während Herr Neugebauer im Anschlusse hieran die Zweckmäßigkeit eines Monatsprogrammes der Ausflüge darlegte. Herr Obmann Reichel gab hierauf bekannt, dass die Herren Hendorf, Maier, Neugebauer und Schilder sich über seine Aufforderung in den Ausflugsausschuss meldeten, welche Mittheilung mit Beifall begrüßt wurde. Nachdem noch Herr Neugebauer die unbesetzte Archivarstelle freiwillig übernommen und Herr Exler den Dank an die Damen für die so überaus rege Antheilnahme an allen Sectionsveranstaltungen abgestattet hatte, schloss Herr Reichel die Hauptversammlung.

(Section Wien.) Das Mitglied des „Oesterr. Touristenclubs“, Herr Robert Skala, hielt am 8. Mai d. J. an dem von der alpinen Gesellschaft „Schneeberger“ *) veranstalteten Vortragsabend vor einem zahlreichen Auditorium einen Vortrag über das Sudetengebirge. Eine größere Anzahl von Mitgliedern der Section Wien wohnte dieser Versammlung bei und wurde von Herrn v. Sales, dem Vorsitzenden, auf das freundlichste begrüßt. Die „Krummholz-Zeitung“ bringt hierüber folgenden Bericht: „Herr Robert Skala hielt, mit Beifall begrüßt, seinen Vortrag über das Sudetengebirge, den Besuch von Olmütz, Gräfenberg, Ziegenhals etc., sowie die Ersteigung des sagenumwobenen Altvaters, des Petersteines etc., und waren alle Theilnehmer voll befriedigt, so dass der Vortragende zum Schlusse auf das lebhafteste acclamiert wurde, umsomehr, als derselbe die Mittheilung daran knüpfte, dass seine Gattin Proben des bekannten „Altvater-Liqueurs“ an die Herren vertheilen werde. — Herr Anton Reichel, Obmann der Wiener Section des Sudetengebirgsvereines, dankte für die freundliche Begrüßung, sowie Herrn Skala für die freundliche Schilderung seiner Heimat, indem er gleichzeitig die Einladung zum Besuche dieser Gegend machte.“

(Die Section Zuckmantel) des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines hielt am 8. Mai im Gasthause zur „goldenen Sonne“ die Jahresversammlung ab. Der Obmann, Herr Oberlehrer Czermin, begrüßte die Anwesenden und sprach sein Bedauern über den schwachen Besuch, jedoch auch die Hoffnung aus, dass durch Vermehrung der Mitglieder dieser Uebelstand besser werde. Der Schriftführer und Cassier Herr Stadtsecretär Hoffmann brachte das letzte Protokoll, die Jahresrechnung und den Jahresbericht zur Verlesung, worauf der Dank ausgesprochen wurde dem Herrn Bürger-

*) Welche dem „Oesterr. Touristenclub“ angehört.

meister Pohl für die der Section Zuckmantel entgegengebrachte Sympathie und Unterstützung ihrer Bestrebungen, dem Herrn Postmeister Richter für ein vorschussweise gegebenes Darlehen und dem Cassier und Schriftführer Herrn Hoffmann für seine Mühewaltung. Der Obmann Herr Czermin erstattete hierauf einen Bericht über die zu Leobschütz stattgefundene Delegierten- und Generalversammlung und wurden sodann die getroffenen Verfügungen wegen Erbauung eines gemauerten Aussichtsthurmes auf der Bischofkoppe besprochen. Ueber mündlichen Vorschlag wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt und in das Baucomité die Herren Hermann Heyek, Realitätenbesitzer, und Bruno König, fb. Rentamtskanzlist, neu gewählt. Als Delegierte für die nächste Delegierten-Versammlung wurden die Herren Oberlehrer Czermin und Stadtsecretär Hoffmann bestimmt. Herr Bürgermeister Pohl sprach sodann dem Obmann Herrn Czermin für seine im Interesse der Stadt gehabte Mühewaltung den Dank aus, worauf dieser dankend erwiderte.

(Vereinsvignetten.) Die Section Wien beschloss, die Anfertigung von Vereinsvignetten, in den Farben des Vereinszeichens gehalten, auch für unsere Section anzufertigen, da die Zweckmäßigkeit derselben, welche in Fremdenbücher u. s. w. geklebt, ein wirksames Mittel für das Bekanntwerden eines Vereines bilden, von anderen Vereinen schon seit langem anerkannt wurde. Die Section Freiwaldau hat über diese Anregung der Section Wien die Anschaffung von 1000 Stück Vignetten beschlossen, die anderen Sectionen werden hoffentlich nachfolgen.

(Postalisches.) Im Georgshause und im Rudolfsheim auf der Bischofskoppe werden die in dem Briefsammelkasten hinterlegten Correspondenzen die Worte: „k. k. Briefablage etc.“ enthalten. Die k. k. Post und Telegraphen-Direction in Brünn hat die Anschaffung der betreffenden Stampiglien bewilligt.

(Dänischer Touristenverein.) Der dänische Touristenverein in Kopenhagen, welcher u. a. den patriotischen Zweck hat, fremden Reisenden, welche Dänemark besuchen, in jeder Weise behilflich zu sein, theilt mit, dass man im Mittelpunkte der Stadt Kopenhagen, in unmittelbarer Nähe des Königs Neumarkts, ein Bureau eröffnet hat, in welchem Aufschlüsse und Anweisungen ertheilt werden über Alles, was mit Reiseangelegenheiten zu thun hat. Die Thätigkeit des Bureaus umfasst übrigens namentlich: das Anweisen von Hotels, Wagen u. s. w., das Ordnen von Ausflügen, das Führeramt sowohl in Kopenhagen, wie auch im übrigen Dänemark, in Norwegen, Schweden, Finnland, Russland, auf den Färöer-Inseln und auf Island; das Arrangement von gemeinschaftlichen Reisen; die Ausarbeitung von Reiseplänen u. s. w. Der Redaction des „Altvater“ wurde seitens des genannten Vereines die Mittheilung gemacht, dass Mitglieder des Sudetengebirgs-Vereins, wenn sie unter Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte sich an das Bureau des dänischen Touristenvereins wenden, daselbst ohne Bezahlung gewünschte Aufklärungen, Dänemark betreffend, erhalten können.

(Aus Salzburg.) Unser Landsmann Herr A. Gallas, der Begründer der „Salzburger Fremdenzeitung“ hat in Salzburg, Schwarzstrasse 11, vis-à-vis dem Hotel Mirabell und Stadttheater, das I. Salzburger Reclam- und Verkehrs-Bureau errichtet. Dasselbe befasst sich mit Reclame: Uebernahme von Reclamen jeder Art (Annoncen und Artikel) für die hervorragendsten österreichischen, ungarischen, deutschen, französischen, englischen, schwedisch-norwegischen und amerikanischen Blätter. Abonnements für dieselben. Verbindung mit allen großen internationalen Ankündigungs- und Placatierungs-Anstalten. Uebernahme von Affichierungen und Placaten für Salzburg und das Salzkammergut und von genannten Orten nach allen großen Städten des In- und Auslandes. Herstellung künstlerisch durchdachter Zeichnungen für Tableaux, Placate und Zeitungs-Reclam-Artikel. Ausschliessl. Pachtung aller Waggons (Pferdebahn- und Dampf-Tramway) der Salzburger Eisenbahn- und Tramway zwischen Salzburg-Bahnhof, Stadt, Gaisbergbahn, Hellbrunn Drachenloch-Berchtesgaden zu Reclamzwecken für Affichierung in den Innenräumen sämmtlicher Waggons. Verkehr: Verbindung mit allen großen Reisebureaux des In- und Auslandes. Wohnungs-Arrangements in Hotels, Villen und Privathäusern während der Reisesaison für einzelne Reisende, Familien oder Reise-Gesellschaften in Salzburg und Umgebung, wie auch im Salzkammergute. Informationen über Häuser, Villen und Wohnungsbewegung in Stadt und Land Salzburg und Salzkammergut. Correspondenz in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache. Briefe mit Retourmarken werden sofort beantwortet.

(Endlich!) Wir freuen uns mittheilen zu können, dass die österreichischen Frauen wieder einmal ihren glänzenden Ruf der edlen Thatenlust, der Barmherzigkeit und des regen Interesses für die landwirtschaftlichen Verhältnisse bewiesen haben und auch darin den Frauen anderer Länder mit leuchtendem Beispiele vorangehen. Seit 10 bis 20 Jahren läuft durch die heimische Presse der nicht endenwollende Klageruf, man möge der Ausrottung der nützlichen Vögel endlich ein Ziel setzen, da sich sonst die Zeit berechnen lasse, in der unsere Wälder und Gärten von Vögeln gänzlich leer sein und eine unbestreitbare Beute des Ungeziefers bilden würden. Mit Recht hat man darauf verwiesen, dass der Vogelmassenmord, wie er in Südtirol und Dalmatien betrieben wird (jährlich mehr als eine Million Opfer), von entsetzlichen Folgen für unsere ohnehin bedrängten Oekonomen sein muss, dass die mangelhafte Ausübung der mangelhaften Vogelschutzgesetze unsere Landwirte mit schwerer Sorge erfüllt, und der Landmann bereits mit Entsetzen daran denkt, wer denn einst nach Ausrottung der Vögel die Nonne in den Wäldern, die Raupen, Käfer und andere Insecten in den Gärten entfernen soll. Was bisher die Natur durch ihre gefiederten Kinder ohne Entschädigung verrichtet, muss dann die Entschädigung

begehrende Hand des Taglöhners und das Wissen des Chemikers thun. Auch der Vogelmassenmord zu Modezwecken, welcher seit zwanzig Jahren 2000 Millionen herrlicher Tropenvögel, aber auch Schwalben und andere unserer Lieblinge zum Opfer gefordert hat, bildet ein schweres Uebel, ein Uebel, so bedeutend, dass die Regierungen der europäischen Staaten die Frage der Erhaltung der Vögel zum Gegenstande ihrer Erörterungen gemacht haben und sich eifrig bemühen, internationale Vereinbarungen zu treffen. Für unsere Monarchie wäre übrigens ein gänzliches Verbot der Einfuhr ausgestopfter Vögel ein entschiedener Gewinn. Bereichern sich dadurch doch ausschliesslich Pariser und Londoner Speculanten, unsere heimische Band- und Kunstblumenindustrie erheblich schädigend. Die Bemühungen der Regierungen allein würden übrigens nicht genügen, und deshalb ist es mit Freuden zu begrüssen, dass sich endlich edle Frauen und Jungfrauen aller Gesellschaftsclassen gefunden haben, welche gewillt sind, die leitenden Ideen in der ganzen Monarchie zu verbreiten. Dass dies gelingen wird, bezweifeln wir nicht einen Augenblick. Betritt doch der Oesterreichische Bund der Vogelfreunde ganz neue Wege! Sein Wahlspruch ist offenbar: viele wenig machen ein viel, Beharrlichkeit führt zum Ziel. Den Statuten zufolge ist der niedrigste Jahresbeitrag 20 kr., freiwillig höhere Zeichnungen sind erwünscht, werden jedoch durchaus nicht gefordert. Oberbundeswarte, Bundeswarte, Obermitglieder werden überall aufgestellt, erhalten Subscriptionsbogen, Mitgliederkarten, Flugblätter und empfangen nach Anwerbung von hundert Mitgliedern das Anerkennungsdiplom. Es ist einleuchtend, dass einem solchen Bunde wirklich jedermann ungeniert beitreten soll und kann, während bei anderen Vereinen mit Jahresbeiträgen von 1 bis 2 fl. pecuniäre Rücksichten leider nur zu oft das Aufblühen verhindern. Der Oesterreichische Bund der Vogelfreunde legt das höchste Gewicht auf eine wohlthätige Beeinflussung der heranwachsenden Generation. Er sagt deshalb auch in seinen Statuten ausdrücklich, dass Lehrer und Lehrerinnen vom Beitrag befreit sind, dass Schülerkarten vertheilt werden sollen, laut welchen sich die Kinder zur Thierfreundschaft verpflichten, dass solche Kinder, welche infolge ihres guten Gemüthes thierfreundliche Handlungen begehen, Prämien zu empfangen haben u. s. w. Da sich nun in Finnland vor Jahresfrist ein ähnlicher Verein gebildet hat, welcher zur Stunde 11.000 Mitglieder zählt, die Frauen Oesterreichs aber denen Finnlands doch ganz gewiss nicht nachstehen wollen, so hoffen wir, es wird auch dem neuen Oesterreichischen Bunde der Vogelfreunde, der offenbar vor allem ein Frauenverein ist und sein soll, ein mindestens gleiches Aufblühen beschieden sein. Möge er segensreich auf die allgemeine Gesittung, fördernd für die Gesetzgebung und nutzbringend für die Vogelwelt wirken!

(Errata.) In Nr. 2, Seite 17, hat der Setzer aus „Schwäb. Albverein“ — Alpverein gemacht. Seite 21 soll es in der Notiz „Vom Touristenclub für die Mark Brandenburg“ statt „hierortigen“ — „Berliner Gewerbe-Ausstellung“ heißen.

(Aus den Alpen.) Auf den der ganzen Auflage beiliegenden Prospect zu „Aus den Alpen“ von Robert v. Lendenfeld machen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam.

(Wo lebt man in Oesterreich-Ungarn am billigsten?) Eine sehr interessante Frage, die wohl nur von Wenigen beantwortet zu werden vermag! Auf Grund uns vorliegender authentischer Daten sind wir in der Lage, unseren Lesern mittheilen zu können, dass die Stadt, in der man für des Leibes Bedürfnisse mit der geringsten Summe auskommt, das kleine Werschetz in Ungarn ist. Dort bekommt man nämlich dasselbe für 66 kr., was man in Wien für 1 fl., in Salzburg, Brünn und Prag für 95 kr., in Lemberg, Krakau, Olmütz, Graz für 92 kr., in Linz für 85 kr., in Krems, Debreczin für 75 kr., in Kronstadt, Wels, Szegedin, Görz, Klausenburg, Wr.-Neustadt für 78 kr. u. s. w. erhält. Dabei hat man Gelegenheit, zu beobachten, dass die allgemeine Annahme, es wäre dort theurer, wo die Einwohnerzahl eine grössere ist, nicht immer zutrifft! So stehen Debreczin mit 65.000 und Krems mit 12.000 Einwohnern im Preise der Lebensmittel gleich! Ebenso Prag mit 350.000 und Salzburg mit 29.000, ferner Szegedin mit 88.000, Wels mit 11.000 und Wr.-Neustadt mit 27.000 Einwohner u. s. w. Diese, namentlich bei Gehaltsbestimmungen für Lehrer, Beamte etc. wichtigen Daten entnehmen wir dem Geogr.-Statist. Taschenatlas von Oesterreich-Ungarn Prof. A. L. Hickmann's (Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien, VII/1), der auf 42 Tafeln das ganze Gefüge unserer Monarchie auf jedem Gebiete eingehend behandelt. Wir finden nebst politischen, geologischen und anderen Karten Oesterreich-Ungarns und der Kronländer Diagramme über Grösse und Einwohnerzahl der Länder und Städte, Bodenverwertung, Stammtafel und Porträts der Regenten, Grösse, Tiefe und Höhenlage der Seen, jährlichen Ertrag der Bodenproducte, Sterblichkeit und Todesursachen, Zahl der Geburten, Schule und Unterricht, Staatsschulden, Berufsverhältnisse, Militär, Verkehr (Eisenbahn, Post, Telegraph), Postsparcasse, Baudenkmale etc. etc. Eine Unsumme von wichtigen Notizen für den minimalen Preis von 2 fl. 40 kr., zu welchem das elegant ausgestattete Buch in jeder Buchhandlung zu haben ist.

(Vereinsbibliothek.*) 866) Der Harz 1895. (Tausch). 867) Mittheilungen aus dem Vogesen-Club. Nr. 28 (Tausch). 868) Dillinger's Reisezeitung 1895. (Tausch). 869) Illust. öst. Jagdblatt 1895. (Tausch). 870) Gebirgsfreund, 7 Jahrgang, 1895. (Tausch). 871) Oesterr. Touristenzeitung. 872) Ueber Berg und Thal 1895. (Tausch). 873) Der Wanderer im Riesengebirge 1895 (Tausch). 874) Blätter des Schwäbischen Albvereines 1893, 1894, 1895 (Tausch) 875) Der Gebirgs-

*) Siehe Nr. 1, 1896

freund, Zeitschrift des n.-öst. Gebirgs-Vereins, 1895. (Tausch). 876) Touristische Mittheilungen aus beiden Hessen, Nassau, Frankfurt a. M. 3. Jahrg. (Tausch). 877) Krummholzzeitung 1895 (Tausch). 878) Mittheilungen des Touristenclubs für die Mark Brandenburg 1895. (Tausch). 879) In Alto Cronaca bimestrale della Società Alpina friulana 1895. (Tausch). 880) Aus deutschen Bergen 1895. (Tausch). 881) 24. Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Linz. (Tausch). 882) Zeitschrift des deutschen und österr. Alpenvereines 1895. (Eigenthum der Section Freiwaldau.) 883) Freies hygienisches Blatt 1895. (Tausch). 884) Carlo Ratti „Rivista mensili“ 1895. (Club Alpino Italiano.) (Tausch). 885) Südwestdeutsche Touristenzeitung 1895. (Tausch). 886) Mittheilungen deutschen und österr. Alpenvereines 1895. (Eigenthum der Section Freiwaldau.) 887) Routenkarte der Touristenwege, I. O im Harz. (Tausch.) 888) Straube: Specialkarte vom Riesengebirge. (Tausch.) 889) Adressbuch des polit. Bezirkes Freiwaldau (Inserat). 890) Aphorismen über die Eisenbahnen Oesterreichs. Wien 1896. (Rec.) 891) Bericht der „Germania“ in Wien 1895. 892) 12. Jahresbericht des Touristenclub für die Mark Brandenburg 1895. (Tausch). 893) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1895. (Tausch). 894) Mittheilungen und Anzeigen des Germ. Nationalmuseums 1895. (Tausch). *A. K.*

(Maggisuppe.) Ueber diese schreibt in Nr. 2 der „Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins“ Dr. Emil Pott, München: Am 7. August 1894 während der Generalversammlungstage des Alpenvereines in München wurde vom Verfasser wieder ein größeres Conservenprobeessen, an dem sich 17 Herren unseres Vereines betheiligten, veranstaltet. Probiert wurden im Ganzen 22 Conserven, von denen hier jedoch nur jene angeführt werden sollen, welche bei der Abstimmung über den Wert derselben die Note I—II erhielten. Bei der Beurtheilung der einzelnen Conserven ertheilten nämlich die Probeessenden, unabhängig von einander, die Noten I—V, von denen I sehr gut und V schlecht bedeutete. Jeder Theilnehmer brachte sein Urtheil ziffermäßig zu Papier; die so erhaltenen Wertziffern wurden summiert und durch Ermittlung der Durchschnittszahl eine mittlere Wertziffer für die probierten Conserven gewonnen. Einstimmig mit Note I wurden nur die für unsere Proviantkörbe gelieferten, in Blechrollen verpackten Maggisuppen betheilt, während sich die übrigen Versuchssuppen keines allgemeinen Beifalles erfreuten.

Ein neues System im Versand von Weinen hat die wohlbekannte Firma „Administration der Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien, deren Preisverzeichnis in heutiger Nummer beigeschlossen ist, seit mehreren Jahren sehr erfolgreich eingeführt. Um das lästige in Privathaushaltungen oft mit großen Umständen und häufig nicht fachgerechte Abfüllen der in Fässern bezogenen Weine den Kunden zu ersparen, versendet nämlich diese Firma ihre Fassweine bereits auf Flaschen abgezogen, mit einfachen Etiquetten versehen, nicht adjustiert, mit nur geringem Aufschlag auf den Fasspreis, so dass Jedermann leicht für den täglichen Consum seine Flaschenweine haben kann, ohne die hohen Kosten wirklicher Flaschenweine zahlen zu müssen.

Vom Büchertisch.

G. Freytag's ABC für Touristen und Radfahrer von E. L. ist der Titel eines eben im Verlage von G. Freytag und Berndt, Wien VII/I, erschienenen Buches, das in knapper, dabei aber klarer und anschaulicher Form eine Menge interessanter, für Touristen und Radfahrer nothwendiger Dinge behandelt. Wir finden zunächst eine Skizzierung der verschiedenen Terraintypen, dann eine eingehende Belehrung über rasche Orientierung nach Karte, Sonne, Mond, Uhr, Boussole und Nothbehelfen. Hieran schliesst sich eine genaue Beschreibung der Kartendarstellung und dadurch gegebene Anleitung zum richtigen Kartenlesen, sodann eine Erklärung und Besprechung der wichtigsten Touristen- und Radfahrerkarten. Ein sehr interessantes Capitel, das dem Büchlein viele Freunde zuführen wird, ist die Wetterprognose. Der Verfasser gibt hier die wichtigsten allgemeinen Regeln, nach denen jeder Laie sich über das Wetter des kommenden Tages ungefähr orientieren kann — für projectierte Tagestouren eine sehr angenehme Sache! Verhaltungen vor und während der Tour, sowie in besonderen Fällen für Touristen und Radfahrer; Winke für entsprechende Vorkehrungen bei eventuellen Unglücksfällen; Rathschläge für Instandhaltung des Stahlrosses etc.; ferner 3 Tafeln: Orientierung, Terraindarstellung, Conventionelle Zeichen, ergänzen das Werkchen in zweckentsprechender Weise. Der gediegene Inhalt in Verbindung mit der hübschen Ausstattung bei mäßigem Preise (fl. —.60 = Mk. 1) machen uns die wärmste Empfehlung des netten Büchleins zur angenehmen Pflicht.

Ein Führer durch Görlitz ist soeben in zweiter Auflage in dem Verlage von G. Schirach, Zittau, erschienen und zu dem billigen Preise von 25 Pfg durch alle Buchhandlungen, sowie portofrei gegen portofreie Einsendung des Betrages vom Verleger zu beziehen. Bei handlichem Taschenformat, eleganter Ausstattung, der Beigabe von 23 Illustrationen und einem neuen Plan der Stadt bietet der Führer in seinem Inhalt dem Fremden alles Wissenswerte über Görlitz, sowie über die näheren und weiteren Ausflüge in die Umgebung und kann somit allen Besuchern von Görlitz bestens empfohlen werden.

„Schule und Haus“ bietet in Nr. 6 vom 15. Juni folgenden für alle Eltern wichtigen und beachtenswerten Inhalt: Peter der „Einzige“. Von H. Krebs — Eitelkeit und Putzsucht junger Mädchen. Von Allahna Weber. — Wie soll man den Säugling kleiden und abwarten? Von Dr. Alexander Schlesinger. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gesetzliche Bestimmungen: Schulordnung. — Beurtheilungen: Der Mensch. Von Prof. Dr. Otto W. Thome. — Bilderatlas des Pflanzenreiches. Von Moriz Willkomm. Augenschein und Wirklichkeit. Von Prof. Dr. J. H. Schmick. — Das Buch der Eltern. Von Dr Karl Oppel. — Sprechhalle: Mittheilungen und Auskünfte. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Burgl. Von A. Bogner. — Den Großen für die Kleinen: Sommermahnung. Von Müller-Herrneck. — Blumenmord. Von Franz Wiedemann.

Eine mustergiltige Länderkunde. In dem grossen geographischen Sammelwerk „Allgemeine Länderkunde“ ist soeben der fünfte (Schluss-) Band **„Australien und Ozeanien“** von Professor **Dr. Wilhelm Sievers** zur Ausgabe gelangt. In die Reihe der rühmlichst bekannten, der Popularisierung des modernen Wissens gewidmeten Publikationen aus dem Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien tritt dieses vornehme Werk vollkommen ebenbürtig ein, und die Verlagshandlung blickt mit gerechtem Stolz auf die glückliche Ausführung gerade dieses schwierigen Unternehmens, dem die deutsche Litteratur nun eine der besten und namhaftesten Erscheinungen auf geographischem Wissensgebiete verdankt. Der Herausgeber, Professor Dr. Wilhelm Sievers, im Bunde mit einer Reihe Gelehrter von klangvollen Namen, als: Dr. E. Deckert, Professor Dr. W. Kükenthal, Dr. R. von Lendenfeld, Professor Dr. L. Neumann, Dr. A. Philippson, und die Verlagshandlung haben mit erstaunlichem, schier unerschöpflichem Aufwand von Wissen, Arbeitskraft und Mitteln gemeinsam an einer Aufgabe gearbeitet, deren Lösung überhaupt nur unter diesen Voraussetzungen denkbar war. Einem von jedem Gebildeten getheilten Bedürfnis, einem zwingenden Erfordernis unsrer Zeit: der Zusammenfassung unsrer heutigen Kenntnis von

der Erdbeschreibung in einheitlicher, übersichtlicher Form bei Beschränkung des riesigen Stoffes auf den Kern des absolut Wissenswerten, in gemeinverständlicher Darstellung und bildlicher Anschauung kommt die „Allgemeine Länderkunde“ wirksam entgegen. Seitdem besitzen wir, was wir uns lange wünschten, einen Sammelpunkt unsers geographischen Wissens, ein Werk, das, zuverlässig und maßgebend, den Fachmann von der niederdrückenden Bürde des Gedächtnisballastes zu entlasten sucht und dem Laien nicht nur die bisherigen Schwierigkeiten bei der Information über geographische Fragen aus dem Wege räumt, sondern jede gewünschte Belehrung in der ansprechendsten Form ertheilt Kein andres Culturvolk erfreut sich eines gleichen oder zum mindesten ähnlichen Werkes. Getreu ihrem alten Grundsatz, dem Wort als Stütze das Bild zu geben, hat die Verlagshandlung auch dieses Buch mit Bildern fast überreich ausgestattet. Und welche Bilder! Dem nach ganz neuen, bisher noch nirgends veröffentlichten Photographien hergestellten Illustrationsmaterial gehen die künstlerischen Leistungen eines Compton, von Eckenbrecher, Heubner und Kuhnert voran, und die vollendete Wiedergabe dieses Bilderstoffes im Druck gereicht den technischen Officinen des Bibliographischen Instituts zur hohen Ehre.

Unlauterer Wettbewerb. Wie die Zeitungen berichten, hat der Börsenverein für den Deutschen Buchhandel, als Vertreter der gemeinsamen Interessen des Buchhandels in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, entschiedenere Stellung zu dem bekannten Gesetz-Entwurfe genommen. In seiner Eingabe vom 20. Dec. v. J. an den Deutschen Reichstag hat der Börsenverein auch die Modenwelt namentlich aufgeführt als Beweis für „dringend gebotenes gesetzgeberisches Einschreiten gegen den im höchsten Grade schadenbringenden Missbrauch eingebürgerter Titel.“ — „Die Modenwelt“, Illustrirte Zeitung für Toilette, Handarbeiten etc., wurde 1865 begründet. Seit einiger Zeit gibt nun ein industriöser Verleger eine „Kleine Modenwelt“ und eine „Grosse Modenwelt“ heraus; sein Local hat derselbe in dem gleichen Postbezirk, Berlin W. 35, aufgeschlagen, in dem das Original-Unternehmen seit fast dreissig Jahren seinen Sitz hat. Leider wird das neue Gesetz, auch wenn es nach den Anträgen des Börsenvereins zustande kommt, solche Fälle von Nachahmung früheren Datums auch in ihrer Fortdauer nicht mehr berühren.

Sobald die ersten Lerchen trillern, erscheint auch der altbewährte „Letzner“ auf dem Plan, jenes verdienstvolle Werkchen, das unter dem Titel **„Meyers Wegweiser durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“** die beste und zuverlässigste Führung durch diesen Gebirgszug und unser an entzückenden Naturreizen so schönes Altvater-Gebirge gewährleistet, die wir uns denken können. Und die Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien ist denn auch in der glücklichen Lage, von diesem ausgezeichneten Buche mit einer gewissen Regelmäßigkeit alle zwei Jahre eine neue Auflage, in diesem Jahre die zehnte, veranstalten zu können. Wie die früheren Auflagen, so beschränkt sich auch die neue Auflage nicht etwa auf einen verbesserten Abdruck, sondern sie stellt in Wirklichkeit eine gründliche Durcharbeitung dar, bei welcher die Redaction sowohl von den Gebirgsvereinen, als auch von mehreren ausgezeichneten Kennern des Gebirges bereitwilligst unterstützt worden ist. An der Bearbeitung der Gruppen des Buches haben sich diesmal die verschiedenen Gebirgsvereine des ganzen Sudetengebietes, ihr eigenes Interesse erkennend, in besonders reger Weise betheiligt Der reiche vorzügliche Kartenapparat ist durch die Beigabe einer Specialkarte des Altvatergebirges, eines Stadtplanes von Görlitz und und eines Kärtchens von Schreiberhau vermehrt worden. Der Preis für das handliche, rothcartonierte Buch beträgt, wie bekannt, 2 Mark.

Briefkasten der Administretion.

Für Nr. 2 des „Altvater“ war uns von einem Geschäftsmanne, der im Vorjahre im „Wegweiser“ und im „Altvater“ ein Inserat hatte erscheinen lassen, eine Beilage angekündigt worden, die am 29. März einlangte, also zu einer Zeit, als die Nummer bereits vollständig gedruckt vorlag. Weitere Erklärungen werden wir, falls man sie verlangen sollte, bei der Delegiertenversammlung abgeben und dürften diese Erklärungen wohl allseitige Genehmigung finden.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.



FRIDOLIN SPRINGER'S



erfundener, einzig allein echter, chemisch geprüfter und ärztlich empfohlener



„Altvater"

Gesundheits-Kräuter-Bitter-Liqueur

heilt in kürzester Frist, früh und abends mässig genossen, die meisten Magenleiden, welches zahlreiche Atteste beweisen.

☞ Zum Schutze vor werthlosen Nachahmungen achte man genau auf die Firma des **Erfinders und des ersten Erzeugers Fridolin Springer in Lichtewerden (österr. Schlesien).**

Das schönste Geschenk

für die österreichische Jugend ist die herrliche patriotische Jugendschrift:

„Kriegsnoth und Bürgertreue"

Erzählung aus der Zeit des 30-jährigen Krieges von FR. NEPOTIL.

206 Seiten, mit 21 Abbildungen. Preis mit Post fl. 1.60. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct von der Verlagsbuchhandlung **Fournier & Haberler** in Znaim.

Den Beweis dafür, dass selbst die verzweifeltsten Verdauungsleiden langjährigster Dauer durch eine einfache, bewährte Cur noch zur Heilung gelangen können, liefert das Werk

„Magen-Darmkatarrh"

durch viele beglaubigte Atteste. Verdauungsleidende erhalten dasselbe unentgeltlich von

Fr. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Eine Leinenfabrik

sucht mit einer **geeigneten Persönlichkeit oder Firma,** welche die **Herstellung grösserer Posten weissleinener Taschentücher** übernehmen kann, **in Verbindung zu treten.**

Offerten unter Chiffre **Nr. 1451** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde u. Kranke. 14 deutsche Aufl. (40 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne. Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne. Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer uud Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne. Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis Mk. —.50

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.













Auf den der ganzen Auflage beiliegenden Prospect „Aus den Alpen“ von Robert von Lendenfeld machen wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam.



Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 60 kr. oder 1 Mark.

Nr. 41 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 4. **Freiwaldau, 1. September 1896.** **XIV. Jahrgang.**

Einladung

zu der **Samstag, den 19. September 1896,** um **6 Uhr abends, in Olmütz** im Deutschen Casino, Littauergasse Nr. 5, stattfindenden

Delegierten-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Delegierten-Versammlung.
2. Erstattung des Rechenschafts- und Cassaberichtes, inclusive Schutzhausbau.
3. Mittheilung des Revisionsbefundes pro 1895.
4. Entlastung des Centralvorstandes.
5. Feststellung des Präliminars pro 1897.
6. Verpachtung der Restauration im Georgshause.
7. Zubauten beim Georgshause (Holz- und Kohlenlage).
8. Freie Anträge.

Falls am 19. September 1896 um 6 Uhr abends die Delegierten-Versammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so findet eine neue Delegierten-Versammlung (§ 19 der Statuten) an demselben Tage abends 6½ Uhr statt, welche dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Delegierten beschlussfähig ist.

Freiwaldau, 24. August 1896.

Der Centralvorstand.

Einladung

zu der **Sonntag, den 20. September 1996, um 10 Uhr vormittags,** im Deutschen Casino in Olmütz, Littauergasse Nr. 5, stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
2. Rechenschafts- und Cassabericht.
3. Wahl von 3 Ersatzmännern.
4. Wahl von 3 Revisoren.
5. Statutenänderung.
6. Freie Anträge.

Freiwaldau, 24. August 1896.

Der Centralvorstand.

Frisch auf nach Olmütz!

Mit lebhafter Freude wurde der Vorschlag, die diesjährigen Versammlungen in Olmütz abzuhalten, von der Generalversammlung in Leobschütz begrüßt. Sind wir doch alle überzeugt, in der altehrwürdigen Stadt an der March herzliches, echt deutsches Willkommen zu finden, in jener Stadt, die unseren Bestrebungen bald nach Gründung unseres Vereines das wärmste Interesse entgegengebracht und seitdem bewahrt hat.

Auflage: 3600.

Die Sectionsleitung in Olmütz hat für die Festtage des 19. und 20. September 1896 folgendes Programm aufgestellt:

Samstag, den 19. September 1896: Nach der Delegierten-Versammlung im Deutschen Casino gemüthliche Unterhaltung mit Militärmusik.

Sonntag, den 20. September 1896: 12½ Uhr mittags: Festdiner in der Restauration der bürgerlichen Schiessstätte. (Tafelmusik.*) 3 Uhr nachmittags: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. 7 Uhr abends: Theater.**)

Im Vereine mit der Sectionsleitung Olmütz richten wir an unsere Vereinsmitglieder die Bitte um recht zahlreiche Betheiligung! *Der Centralvorstand.*

Die Kaiser Franz Josef-Warte auf der Bischofkoppe.

(Eine Schilderung von Bruno König.)

Gleich einem gigantischen Vorposten der Sudeten steigt bei Zuckmantel aus der Neisser Ebene die Bischofkoppe bis zu einer Höhe von 890 m empor.

Sie ist der natürliche „Lug in's Land" Schlesiens und dürfte ehemals auch ihren Namen weniger von ihrer Form, die einer bischöflichen Mitra gleicht, als vielmehr deshalb erhalten haben, weil man von ihrer Höhe den ganzen bischöflichen Besitz mit dem Fürstenthume Neisse zu überblicken vermochte. Die Rundschau von ihr ist auch eine selten schöne. Von dem kahlen, ehrwürdigen Haupte des Altvaters, der hohen Heide mit den Petersteinen — dem schles. Blocksberg — dem krummholzbewachsenen Rücken des Hochschars mit dem Köpernik und den übrigen gewaltigen Bergriesen der Sudeten bis hinunter zum Johannesberge mit seinem imposanten Schlosse und dem Gotteshausberge mit seinem schmucken Kirchlein schweift der nimmersatte Blick einerseits über den Burgberg bei Jägerndorf und die Höhenzüge bei Troppau abwärts bis an die waldigen Berghänge der Beskiden und andererseits über das ausgedehnte schlesische Tiefland mit seinen fruchtbaren Gefilden und den geradezu unzähligen Ortschaften hinüber bis zum Zobten und dem Hügellande gegen die Oder, bis er endlich hinauf in nebelhafter Ferne an den blauen Conturen des Glatzer Gebirgslandes eine unüberschreitbare Grenze gefunden hat.

In unmittelbarer Nähe der Bischofkoppe steigt die gewaltige Masse des Querberges amphitheatralisch empor und zu den Füßen derselben liegt die Silberkoppe mit dem lieblichen Thale der Ossa, in welchem sich die Ortschaften Peterswald, Johannesthal, Hennersdorf und Hotzenplotz in ununterbrochener Folge malerisch dahinziehen.

Einen großartigen Anblick gewährt jedoch das majestätische Waldgebirge der Sudeten mit seinen vielen domartigen Kuppen und spitzen Bergkegeln, zwischen denen sich die tiefeingeschnittenen Thäler ausdehnen. Durch diese winden sich die Straßenzüge mit ihren weißen Quarz- oder Kalkstein-Schotterungen gleich Silberbändern hindurch und bilden so einen lieblichen Contrast zu dem dunklen Grün der Wälder.

Diese großartige Rundschau wurde aber erst dadurch erschlossen, als die Section Zuckmantel des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines mit großen Mühen im Jahre 1891 die Mittel zusammengebracht hatte, auf der Bischofkoppe einen hölzernen Aussichtsthurm erbauen zu können.

Obwohl derselbe zur größeren Vorsicht nach allen vier Himmelsrichtungen mit starken Drahtseilen an Bäumen befestigt worden war, so vermochte er dennoch den gewaltigen Stürmen, denen er ganz besonders im Vorjahre in seiner luftigen Höhe ausgesetzt war, nicht zu widerstehen und ist heute schon ein Flickwerk geworden, das in absehbarer Zeit dem Einsturze entgegengeht.

Die Section Zuckmantel hat infolge dessen den Beschluss gefasst, einen steinernen Thurm in einer Höhe von 20 m mit dem Kostenaufwande von circa 5000 fl. an Stelle des hölzernen zu erbauen und denselben aus Anlass des nahe bevorstehenden 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers — vorausgesetzt der hohen Genehmigung — seinerzeit „Franz Josef-Warte" zu nennen.

Da die Section selbstverständlich über so bedeutende Gelder nicht verfügt, um diesen projectierten Bau in würdiger Weise aus eigenen Mitteln ausführen zu können, so appelliert dieselbe nicht nur an die Opferwilligkeit der Bewohner, sondern auch an die Hochherzigkeit aller Freunde des Schlesier-Landes, denn es gilt ja zunächst der erspriesslichen Regierungsthätigkeit unseres erhabenen Monarchen, dessen Liebe und Zuneigung zu seinen biederen Schlesiern ja bekannt ist, ein dauerndes Denkmal zu setzen, das künftigen Geschlechtern Zeugnis geben soll, welcher hohen Verehrung unser erhabener Monarch nicht nur in Oesterreich, sondern auch weit hinaus über die Grenzen des Reiches sich erfreute und mit welch inniger Liebe das Schlesiervolk an seinem väterlichen Herrn und Kaiser hieng. Stolz soll die Franz Josef-Warte von der Bischofkoppe weit hinaus in Schlesiens Gaue schauen, stolz wie die beiden mächtigen Reiche Oesterreich und Deutschland, deren Grenzen sich hier oben treffen, und deren Fürsten, fest wie Stein, in treuer, Völkerfrieden schirmender Gemeinschaft inniglich verbunden sind. Durch den Bau der Aussichtswarte wird aber auch dem Touristen und Naturfreunde einer der schönsten Aussichtspunkte in Schlesiens Bergen erhalten, denn wer sich an Gottes schöner Welt so recht erfreuen will, und wer von den Bewohnern Schlesiens seinem

---

*) Couvert pro Person 1 fl. 50 kr. Anmeldungen zur Betheiligung an dem Festdiner sind bis längstens 15. September 1896 der Section bekanntzugeben.

**) Vorherige Bestellung der gewünschten Sitze (Parterresitse in der 1. und 2. Reihe à 90 kr., in den nächstfolgenden Reihen à 70 kr., Logen: 1. Rang à 4 fl., 2. Rang à 3 fl.) bis spätestens 15. September 1896 bei der Section Olmütz.

Jahresrechnung pro 1895.

	EINNAHMEN	fl.	kr.
1	Saldo	316	21 ½
2	Einnahmen bei den Sectionen . . .	4419	34
3	Subventionen	250	—
4	Reinerträgnis der Tropfsteinhöhle (letzte Rate)	20	71 ½
5	Hochschar-Schutzhaus (Schlafgelder, Pachtzins, Placate etc.)	1137	31
6	Abzeichen und Karten	16	66
7	Inserate im Altvater	150	42
8	Zinsen von der Postsparcassa . . .	6	11
9	Zinsen und Spareinlagen der Section Jauernig	78	13
	Summe .	6394	90

	AUSGABEN	fl.	kr.
1	Zeitschrift „Altvater" (incl. Kopfcliché)	380	62
2	Wege	1877	84
3	Mitgliedskarten	90	91
4	Buchbinderarbeiten	26	68
5	Drucksorten und Kanzleierfordernisse	61	85
6	Secretariat und Redaction	270	—
7	Postporto, Telegramme, Postsparcassa, Frachten	288	01
8	Lohn des Vereinsdieners	24	—
9	Kanzleizins	72	—
10	Schutzhaus (600 fl. an den Baufond) .	1043	52 ½
11	Diverse Ausgaben	147	44
12	Abzeichen und Karten	9	10
13	Ausgaben bei den Sectionen	1338	20
14	Ausstellung Teschen	50	40
15	7 Krankentragbahren	56	70
16	Nachtrag: Wege-Conto pr. 1894, Belag 53 vom 5./6. 1894	—	60
	Saldo	657	02 ½
	Summe . .	6394	90

Freiwaldau, den 8. August 1896.

L. Faschank,
Cassier.

F. Klein,
Präses.

Präliminare pro 1897.

Post-Nr.	Einnahmen	Von dem Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1895 fl.	kr.	Bei der Delegirtenversammlung genehmigt fl.	kr.
1	Mitgliedsbeiträge . .	4500	—	4419	34		
2	Subventionen . . .	150	—	250	—		
3	Erträgnis von Schlafgeldern im Georgsschutzhause . . .	900	—	937	31		
4	Pacht vom Georgsschutzhause . . .	200	—	200	—		
5	Inserate im Altvater	150	—	150	42		
6	Abzeichen u. Kartenverkauf	15	—	16	66		
7	Zinsen von der Postsparcasse . . .	6	—	6	11		

Post-Nr.	Ausgaben	Von dem Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1895 fl.	kr.	Bei der Delegirtenversammlung genehmigt fl.	kr.
1	Wegherstellungen .	1800	—	1877	84		
2	Zeitschrift Altvater .	350	—	380	62		
3	Mitgliedskarten . .	95	—	90	91		
4	Buchbinderarbeiten .	25	—	26	68		
5	Drucksorten, Kanzleierfordernisse . .	60	—	61	85		
6	Porto, Telegramme, Postsparcasse und Frachten . . .	280	—	288	01		
7	Vereinsdiener . . .	24	—	24	—		
8	Kanzleizins . . .	72	—	72	—		
9	Ausgaben bei den Sectionen . . .	1500	—	1338	20		
10	Interessen von aufgenommenem Capital	350	—	—	—		
11	Abzeichen u. Karten	30	—	9	10		
12	Secretariat und Redaction	270	—	270	—		
13	Subvention für den Thurmbau Bischofkoppe	200	—	—	—		
14	Diverse Ausgaben .	150	—	147	44		

Schutzhaus-Conto separat.

Freiwaldau, im August 1896.

F. Klein, Präsident.

lieben Heimatlande einmal so ganz ins Herz hineinblicken will, der versäume nicht, die Bischofkoppe zu besuchen und er wird ihr gewiss für immer ein bleibendes und treues Andenken in seinem Herzen bewahren.

Schliesslich wird durch den Bau der Warte auch ein humanes Unternehmen gefördert, denn dieselbe wird gewiss nicht verfehlen, viele Fremde nach Zuckmantel zu führen, wodurch der armen aber biederen Bevölkerung mancher Verdienst und manche neue Einnahmsquelle, direct oder indirect, verschafft werden wird.

Die Section Zuckmantel ist sich der Schwierigkeit ihres Bauunternehmens wohl bewusst. Da es aber nur edle Motive sind, die sie hiezu beseelen, so ist es auch gewiss, dass dieselbe mit Bestimmtheit auf eine vielseitige Unterstützung auch aus den weitesten Kreisen wird rechnen können, um so — eingedenk des Wahlspruches „Viribus unitis“ unseres gütigen Monarchen — ein Unternehmen durchführen zu können, das aus vereinten Kräften für jeden Einzelnen geschaffen werden soll.

Die Namen der edlen Spender sollen nicht vergessen, sondern in ein Gedenkbuch eingetragen werden, um künftigen Geschlechtern einen Beweis zu liefern, dass auch unsere Zeit nicht arm an wackeren Männern und edelsinnigen Frauen war. Mit unzertrennbaren Banden hängt ja bekanntlich der Schlesier an seinem lieben Heimatlande, und je weiter ihn das Schicksal davon verschlagen hat, desto stärker flammt die Liebe und die Sehnsucht nach den kühlen Bergwäldern und den trauten Fluren der Heimat in seinem Herzen.

Mancher ganz bedeutende Betrag floss der Section Zuckmantel bereits aus fernen Landen von Schlesiern ganz unverhofft zu und manches Scherflein ist gewiss noch zu erwarten, daher die gute Zuversicht der Section auf das Gelingen ihres Unternehmens auch eine berechtigte ist.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 168. Sitzung am 11. Juni 1896. Gegenwärtig: Klein, Faschank, Gränz, Hackenberg, Kettner, Dr. Schroth, Weidlich und Wolf. 1) Gegen einen Wirt im Gebirge, welcher durch unwahre Angaben über die Gangbarkeit des Weges Touristen getäuscht hat, wird energisch Stellung genommen werden. 2) Der Vorsitzende berichtet, dass die Wegarbeiten auf der Goldkoppe rüstig vorwärts schreiten, dass die Steine zur Touristenquelle angekommen sind, dass am 12. Juni 1896 die Anbringung der Kaiserbilder im Georgshause erfolgte, dass wiederum Klagen über die schlechte Markierung der im Gebiete des Gebirgsvereines Goldenstein gelegenen Wege eingelaufen seien, dass der Beskidenverein eine Anzahl Karten mit dem Ersuchen, sie an die Schutzhäuser zu vertheilen, übermittelt habe. Dem Beskidenvereine wurde der Dank votiert. 3) Der Section Brünn wurde pro 1895 und 1896 ein Drittel der Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 4) Hinsichtlich der von der Section Wien angefertigten Anschaffung von Vereinsvignetten wird beschlossen, für die Section Freiwaldau 1000 Stück in Anschaffung zu bringen. *A. K.*

(Section Mähr.-Neustadt.) Dieselbe hat die Wegherstellung und Markierung zum Reschener Wasserfall bereits durchgeführt. Die Section hat ferner die Markierung auf den Bradelstein und zum Brünnel vorgenommen. Weiß führt zum Bradelstein, roth nach Markersdorf (Sectionsfarbe für Neustadt) und blau zum Brünnel.

(Section Mähr.-Schönberg.) Die Section Mähr.-Schönberg hat von der Freiherr von Klein'schen Gutsdirection in Wiesenberg das Wirtshaus auf dem Berggeist auf eine Reihe von Jahren gepachtet und dasselbe an einen gut empfohlenen Gastwirt wieder weiterverpachtet. Die Sectionsleitung hat sich mit der genannten Gutsdirection dahin verständigt, dass das Wirtshaus nach und nach in besten Stand gesetzt werde, und es darf daher die Hoffnung ausgesprochen werden, dass sich dann die Frequenz desselben sowohl im Allgemeinen als auch besonders in Hinsicht auf den Touristenverkehr heben wird.

(Section Wien.) Dieselbe hat seit 1. September 1896 ihr Vereinslocal im Hotel Klomser, I, Herrengasse Nr. 19.

(Anerkennungsdiplom.) Die vom Jubiläums lehrertage in Troppau vom 2. bis 6. August 1896 veranstaltete Ausstellung literarischer Erzeugnisse wurde auch mit unserer Vereins-Zeitschrift „Altvater“ beschickt. Der Redacteur erhielt von der Jury das Anerkennungsdiplom zuerkannt.

(Von der Goldkoppe.) Der Weg auf die 908 m hohe Goldkoppe ist hergestellt; an diesem Wege, von dem eine Beschreibung in der nächsten Nummer erscheinen soll, findet der Wanderer die neue Touristenquelle. A. K.

(Dankschreiben.) Anlässlich der Ernennung des Herrn Karl Neudeck zum k. k. Staatsbahndirector und k. k. Regierungsrath hat der Verein an sein Ehrenmitglied ein Glückwunsch-Telegramm gesendet, welches Herr Regierungsrath Neudeck mit einem sehr schmeichelhaften Dankschreiben beantwortete. In diesem Schreiben betont Herr Regierungsrath Neudeck, dass er nie vergessen werde, „dem schönen Vereine“ anzugehören.

(Weghälfte.) Wo ist die Hälfte des Weges Ramsau-Georgshaus? Einem im Fremdenbuche des Georgshauses niedergelegten Wunsche entsprechend, soll bei der Weghälfte eine Bezeichnung angebracht werden. Gedacht ist eine genaue Ausmessung der Tour (unter Berücksichtigung der Serpentinen) vom Bahnhofe Ramsau bis zum Georgshause. Wer ist so liebenswürdig, diese sowie die Ausmessung der Tour vom Stadtplatz Freiwaldau bis zum Goldkoppenplateau vorzunehmen? A. K.

Vereinsbibliothek.*) 895) Kuhne: Die neue Heilwissenschaft. (Rec.) 896) Im trauten Heim 1895. (Rec.) 897) Festschrift zum hundertjährigen Geburtstage des Frhrn. von Ankershofen. (Tausch.) 898) Jahresbericht des Geschichtsvereines für Kärnten pro 1894. (Tausch). 899) Carinthia 1895. (Tausch). 900) Mittheilungen der nordböhm. Escursions-Club 1895. (Tausch). 901) Breslauer Sonntagsblatt 14. Jahrg. (Tausch). 902) Atlas zum Katalog der im germanischen Museum vorhandenen

*) Siehe Altvater Nr. 3 1896.

Holzstücke. (Geschenk des Germ. Museums in Nürnberg). 903) Sudeten-Album II. 904) Dansk Touristforenings Aarsskrift 1896. (Tausch). 905) 4. Jahresbericht des Gebirgs Vereins der Grafschaft Glatz. (Tausch) 906) Krimm Club 7—12. Heft. (Tausch) 907) Jahrbuch des ungar. Karpathenvereins 1896. (Tausch). 908) Kleiner Führer durch die Grafschaft Glatz 1896. (Tausch). 909) Letzner: Wegweiser durch das Riesengebirge 1896. (Rec.) 910) Freytag: ABC für Touristen und Radfahrer. 911) Jahresbericht des Taunus-Club pro 1895. (Tausch). 912) Illustrierter Führer durch Görlitz und Umgebung. (Rec.) 913) Budapestnek emlekul irta Jókai Mor. (Geschenk). 914) Jahrbuch des deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge 1896. (Tausch). 915) 15. Jahresbericht des Glatzer Gebirgsvereines. (Tausch). 916) Abhandlungen und Bericht 41 des Vereins für Naturkunde zu Kassel 1896. (Tausch). 917) Touristische Mittheilungen aus beiden Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. 4. Jahrg. (Tausch). 918) Thüringer Monatsblätter 3. Jahrg. (Tausch). 919) Dr. Josef Parsch: Schlesien. Eine Landeskunde für das deutsche Volk. (Rec.) 920) Prof. Hickmann's geog. stat. Taschenatlas. (Rec.) 921) Jahrbuch der siebenbürgischen Karpathen Vereines 16. Jahrgang 1896 (Tausch). 922) Anleitung zur Anführung meteorologischer Beobachtungen. 923) Routenkarte der Haupttouristenwege im Thüringerwald 1896 (Tausch). 924) Freytags Reise und Verkehrsatlas. (Rec.) 925) Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen 1894/95. 926) Società degli Alpinisti Tridentini XIX annuario 1894—1895. (Tausch.)

Briefkasten der Redaction.

Troppau. Sie schreiben, dass es Ihnen gelungen ist, die melancholische Stimmung des sagenhaften Moorteiches in gute Verse zu prägen. Na, um Ihnen eine Freude zu machen, will ich Ihr Poem hier anführen:

„**Moosebruch.**

Finst're Wasser liegen
Da wie todt,
Keine Lüfte wiegen
Hier das Boot.

Rachegroll und Kummer
Ward hier stät.
So wohl ringt ein Stummer
Sein Gebet."

Wien. Den Schluss des Bandes bildet Jahrgang 1897. Es wird also 1897 das Inhaltsverzeichnis erscheinen.

Breslau. Ueber das Prachtwerk „Schlesien Eine Landeskunde für das deutsche Volk, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet von Dr. Josef Parsch" erscheint eine ausführliche Besprechung in nächster Nummer.

Section Jauernig. Ehrendes Dankschreiben hat mich sehr gefreut.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Betty Titze in Freiwaldau
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau

Motto: Geduld ist die Kunst zu hoffen.
Seid einig, einig, einig!

P. T.

Kurze Zeit noch und **Se. Majestät** unser regierender Kaiser **Franz Josef I.** begeht sein **fünfzigjähriges Regierungsjubiläum.** — Ein halbes **Säculum** an der Spitze des Staates zu stehen, ist gewiss ein seltenes, bedeutungsvolles Ereignis. — Darum werden auch überall jetzt schon Vorkehrungen getroffen, um dieses seltene Fest in würdiger Weise zu begehen.

Wohlthätige Stiftungen werden ins Leben gerufen, monumentale Bauten aufgeführt und sonstige Verfügungen getroffen, um unseren geliebten Herrscher und Landesvater, der oft vom Unglücke so schwer getroffen wurde und dennoch immer fest in „Lieb' und Treu" zu seinen Völkern stand, zu ehren und auch künftigen Geschlechtern Denkmale zu hinterlassen, die Zeugnis geben sollen von der grossen Sympathie und hohen Verehrung, deren **Kaiser Franz Josef I.** nicht nur in Oesterreich, sondern auch weit hinaus über den Grenzen des Reiches sich erfreut.

Auch die **Section Zuckmantel** des mähr.-schles **Sudeten-Gebirgsvereines** will aus diesem Anlasse ein bleibendes, würdiges Denkmal schaffen und den nachkommenden Generationen erhalten.

Auf der nächst **Zuckmantel** sich erhebenden 890 m hohen **Bischofskoppe**, diesem weit vorgeschobenen Auslug des schönen Sudetengebirges, der eine prächtige, einem grossartigen Rundgemälde gleichende Fernsicht bietet, soll ein gemauerter Aussichtsthurm erbaut und seinerzeit **„Franz-Josef-Warte"** benannt werden.

Dieser Thurm, weithin sichtbar, soll dem Beschauer auch verkünden, „wie die Fürsten der beiden grossen, mächtigen und schönen Reiche, **„Deutschland und Oesterreich"**, deren Grenzen sich hier oben treffen, **„fest wie Stein, in treuer, Völkerfrieden schirmender Gemeinschaft inniglich verbunden sind!"**

Dass ein solcher Bau mit bedeutenden Geldopfern verbunden ist, kann nicht geleugnet werden.

Aber die **Section Zuckmantel** schreckt nicht zurück, da sie auf Unterstützung ihres Unternehmens auch in weiteren Kreisen mit Sicherheit rechnet, um so mehr, als durch diesen Bau einem **patriotischen Zwecke** zuerst gedient, dann ein **humanitäres Unternehmen** gefördert werden soll, indem die Aussichtswarte gewiss nicht verfehlen dürfte, viele Fremde nach Zuckmantel zu führen, wodurch der armen, aber biederen Bevölkerung mancher Verdienst und manche neue Einnahmsquelle unmittelbar oder mittelbar verschafft werden würde.

Auch der **Touristik** soll durch den Aufbau der Aussichtswarte ein neuer Punkt erschlossen und dem Naturfreunde Gelegenheit geboten werden, durch einen weiten Blick von hier aus an Gottes schöner Welt sich zu erfreuen.

Helfe uns also jeder **Gut- und Edeldenkende** durch gütige Uebermittelung eines Betrages, unser **patriotisches, humanitäres und touristisches Unternehmen** einer würdigen Vollendung entgegenzuführen.

Die Namen der hochgeehrten **p. t. Spender** sollen nicht vergessen, sondern in einem **Gedenkbuche** niedergeschrieben und nachkommenden Geschlechtern erhalten werden, um den Beweis zu liefern, dass auch unsere Zeit viele **wackere Männer und edle Frauen** aufzuweisen hatte, die, getreu dem Wahlspruche unseres gütigen Monarchen: **„Viribus unitis"**, **„Mit vereinten Kräften"**, oft das Schwerste leicht zu vollbringen wussten. Möge unsere dringende Bitte nicht ungehört verklingen, sondern von gutem Erfolge begleitet sein.

Gütige Baarbeträge wollen an den mitgefertigten Cassier der Section Zuckmantel, J. C. Hoffmann, Stadtsecretär, eingesendet werden.

Für die Section Zuckmantel des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgsvereins.

J. C. Hoffmann, Stadtsecretär, Schriftführer und Cassier.
Karl Czermin, Oberlehrer, Obmann.
Alfred Glassner, Kaufmann, Obmann-Stellvertreter.

Heinrich Graber, Hotelbesitzer, **Jos. Kuntschky,** städt. Rentmeister, **Albert Seifert,** Lehrer,
Richard Rößner, Lebzelter u. Gemeinderath,
Vorstandsmitglieder.

Hermann Heyek, Realitätenbesitzer, **Paul Hoffmann,** Brettmühlenbesitzer,
Bruno König, fb. Rentamtskanzlist, **Vincenz Richter,** k. k. Postmeister,
Baucomitémitglieder.


Nur echt mit Schutzmarke
GESSLER'S ECHTER
ALTVATER
Kräuter-Liqueur.
Dieser anerkannt vorzügliche Kräuter-Liqueur wird aus den der Gesundheit zuträglichsten Kräutern des Altvaters von mir allein echt erzeugt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
SIEGFRIED GESSLER
FABRIK FEINSTER LIQUEURE,
JÄGERNDORF.
DÉPOSÉ


Gessler's echter
ALTVATER
Kräuter-Liqueur


Nur echt mit Schutzmarke
GESSLER'S ECHTER
ALTVATER
Kräuter-Liqueur.
Dieser anerkannt vorzügliche Kräuter-Liqueur wird aus den der Gesundheit zuträglichsten Kräutern des Altvaters von mir allein echt erzeugt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
SIEGFRIED GESSLER
FABRIK FEINSTER LIQUEURE,
JÄGERNDORF.
DÉPOSÉ


alleinige FABRIKATION
SIEGFRIED GESSLER
JÄGERNDORF
Oesterreich


Nur echt mit Schutzmarke
GESSLER'S ECHTER
ALTVATER
Kräuter-Liqueur.
Dieser anerkannt vorzügliche Kräuter-Liqueur wird aus den der Gesundheit zuträglichsten Kräutern des Altvaters von mir allein echt erzeugt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
SIEGFRIED GESSLER
FABRIK FEINSTER LIQUEURE,
JÄGERNDORF.
DÉPOSÉ


Nur echt mit Schutzmarke
GESSLER'S ECHTER
ALTVATER
Kräuter-Liqueur.
Dieser anerkannt vorzügliche Kräuter-Liqueur wird aus den der Gesundheit zuträglichsten Kräutern des Altvaters von mir allein echt erzeugt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
SIEGFRIED GESSLER
FABRIK FEINSTER LIQUEURE,
JÄGERNDORF.
DÉPOSÉ


BIBLIOTEKA
IHKM
P. III. 128